

# offen-siv

---

**Zeitschrift für Sozialismus und Frieden**

**1-2024**

---

**Spendenempfehlung: 4,00 €**

## **Ausgabe Januar-Februar 2024**

Redaktionsnotiz.....	3
Europäische Kommunistische Aktion.....	5
<i>Europäische Kommunistische Aktion: Gründungserklärung.....</i>	5
Krieg und Frieden.....	11
<i>Helmut Loeven: „Wo bleiben die Massen? Wir nehmen jeden.“.....</i>	11
<i>Heinz Ahlreip: Zur Einführung eines Veteranentages in     Deutschland. Scharnhorst – eine Nuance.....</i>	28
<i>Reiner Kotulla: Über Religion und Krieg.....</i>	30

<i>KKE: Beitrag der Abteilung für Internationale Beziehungen des ZK der KKE - Einige Antworten auf aktuelle ideologisch-politische Fragestellungen in Bezug auf den Angriff Israels und das Massaker gegen das palästinensische Volk in Gaza.....</i>	32
<i>En Marcha: Das BRICS-Treffen und die interimperialistischen Kämpfe.....</i>	40
Neofaschismus.....	42
<i>Neue Kommunistische Partei der Niederlande: Erklärung zu den Wahlergebnissen und dem Sieg von Geert Wilders.....</i>	42
Dialektischer Materialismus.....	47
<i>Heinz Ahlreip: Die Feuerbachthesen – eine Revolution in der Geschichte des Materialismus.....</i>	47
Zur Wirtschaftsgeschichte der Sowjetunion.....	84
<i>Vijay Singh: Das zentrale Ziel Lenins und der Bolschewiki war die Bildung einer kommunistischen Gesellschaft.....</i>	84
Das marxistisch-leninistische Fernstudium von KPD und offen-siv.....	91
<i>Tim Schoenmakers: Abschlussbericht zum marxistisch-leninistischen Fernstudium 2022/2023.....</i>	91
<i>Redaktion offen-siv: Konzeption und Planung des marxistisch-leninistischen Fernstudiums von KPD und offen-siv 2024/25.....</i>	95
Aus der Leser/innen-Post.....	103
<i>A. und A.: Wenn man es ernst meint.....</i>	103
<i>Joachim Becker: Auch wenn inzwischen 25 Jahre vergangen sind...</i>	104

## **Impressum**

### **offen-siv, Zeitschrift für Sozialismus und Frieden**

Herausgeber: Frank Flegel

Geschäftsführung, Redaktion, Satz, Herstellung, Schreibbüro: A. C. Heinrich und F. Flegel

Druck: Druckservice orbital, Rielasingen/Worblingen.

Bezugsweise: unentgeltlich, Spende ist erwünscht.

Adresse: Red. offen-siv, F. Flegel, Gerhart-Hauptmann-Str. 14, 37194 Bodenfelde-Wahmbeck,  
Tel.u.Fax: 05572-999 22 42, Mail: [redaktion@offen-siv.com](mailto:redaktion@offen-siv.com), Homepage: [www.offen-siv.net](http://www.offen-siv.net)

#### Spendenkonto:

Konto Frank Flegel bei der Sparkasse Hannover, IBAN: DE07 2505 0180 0910 4774 77

BIC: SPKHDE2HXXX; Kennwort Offensiv.

## Redaktionsnotiz

Unsere Partei, die KPD, hat beschlossen, bei den Wahlen 2024 in Sachsen zur Landtagswahl zu kandidieren. Der Grund ist sehr einfach: Jede nicht in Parlamenten der BRD vertretene Partei muss alle sechs Jahre an einer Landtags- oder Bundestagswahl teilnehmen, um ihren Parteienstatus zu erhalten. Für die Zulassung zur Kandidatur brauchen Parteien, die nicht in den Parlamenten vertreten sind, Unterstützerunterschriften, für die Teilnahme an der Wahl 2024 in Sachsen sind das 1000 Unterschriften, wobei jede Person selbstverständlich nur einmal unterschreiben kann und die Unterstützer ihren Wohnort in Sachsen haben müssen. Wir bitten Euch, liebe Leserinnen und Leser in Sachsen, unsere Partei, die KPD, beim Erreichen dieses Quorums zu unterstützen, also das Formblatt, das wir Euch in der Sendung der offen-siv beilegen, auszufüllen und unterschrieben an die Parteizentrale, KPD-Büro, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin, zu senden. Herzlichen Dank!

Die DKP unterliegt selbstverständlich dem gleichen Zwang und will bei den Europawahlen kandidieren, diese sind bundesweit, dort braucht es 4000 Unterstützer-Unterschriften. Auch wenn wir in manchen Fragen andere Auffassungen vertreten als die DKP, z.B. in der Frage der Ursache für die Konterrevolution 1989/90/91 in Europa, bei der Beurteilung Stalins, beim Anstreben einer anti-monopolistischen Demokratie als Übergangsphase zum Sozialismus und auch in weiteren Fragen, bitten wir Euch, der DKP beim Sammeln der Unterschriften zu helfen. Hier können alle, die ihren Wohnsitz in der BRD haben, eine Unterschrift leisten. Und da es sich um zwei unterschiedliche Wahlen handelt, kann auch die gleiche Person bezüglich der einen Wahl für unsere KPD, bezüglich der anderen Wahl für die DKP unterschrieben. Das Formular zur Unterstützung der DKP bei der Europawahl findet Ihr zum Herunterladen hier: <https://www.unsere-zeit.de/unterstuetzt-die-kandidatur-der-dkp-mit-eurer-unterschrift-4786023/>. Dort findet Ihr auch alle weiteren Infos.

Das vorliegende Heft bringt wieder alle möglichen Themen, trotzdem haben sie alle etwas miteinander zu tun. Die Lage ist nun mal so, dass die Widersprüche dieses imperialistischen Systems immer schärfer und härter werden. Und wir müssen leider sagen: nach unserer Auffassung stehen wir erst am Anfang dieser katastrophalen Entwicklung.

Und so fängt das neue Jahr auch nicht besser an als das alte aufgehört hat. In Deutschland gibt es eine Zurichtung der „öffentlichen Meinung“ wie seit dem Faschismus nicht mehr. Wer kein Putin-Hasser ist, gilt als Verräter, wer den Staat Israel und seine Kriegspolitik kritisiert, gerät in den Verdacht, wieder Juden vergasen zu wollen, gegen Arbeitslose und Bürgergeldempfänger wird ein wahres Kesseltreiben veranstaltet, die GDL wird fast wie eine Terrororganisation dargestellt, gleichzeitig soll Deutschland wieder „kriegsfähig“ werden, während die Schulen ihren Bildungsauftrag nicht mehr erfüllen können und rund 1.000.000 Kinder von Armut bedroht sind.

Da mag man kaum von so etwas Kleinem wie unserem marxistisch-leninistischen Fernstudium sprechen. Wir werden in 2024 wieder mit einem Kursus beginnen und stellen deshalb in diesem Heft die Erfahrungen des vergangenen Kurses und die Planungen für den künftigen vor. Es gibt 24 Plätze, wir vergeben sie nach Anmeldezeitpunkt. Interessenten wenden sich bitte an die Mailadresse der Redaktion.

Ein letzter Hinweis: den Rechenschaftsbericht der Zeitschrift offen-.siv für 2023 bringen wir in der Februar-März-Ausgabe 2024, denn jetzt liegen dafür noch nicht alle Daten vor.

Und wir bitten um Spenden sowohl für die Zeitschrift als auch für den Soli-Fonds des Fernstudiums (siehe Fernstudiums-Artikel).

**Spendenkonto Offensiv:**

**Konto Frank Flegel bei der Sparkasse Hannover,**

**IBAN: DE 07 2505 0180 0910 4774 77**

**BIC: SPKHDE2HXXX; Kennwort: Offensiv.**

## Europäische Kommunistische Aktion

### *Europäische*                      *Kommunistische*                      *Aktion:* **Gründungserklärung**

*Erklärung der Europäischen Kommunistischen Aktion (EKA), 18. November 2023. Deutsche Übersetzung in Verantwortung der Partei der Arbeit Österreichs (PdA).*

Die folgenden kommunistischen und Arbeiterparteien der EU-Mitgliedsstaaten<sup>1</sup>, der mit der EU assoziierten Staaten und anderer europäischer Länder erklären:

Wir unterstützen die Prinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus und sind geeint durch die Vision einer Gesellschaft ohne Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, ohne Armut, soziale Ungerechtigkeit und imperialistische Kriege.

Wir sind der Ansicht, dass die EU die Option des Kapitals ist. Die EU fördert Maßnahmen zugunsten der Monopole, der Konzentration und Zentralisierung des Kapitals; sie verstärkt ihre Eigenschaften als imperialistischer wirtschaftlicher, politischer und militärischer Block, der sich gegen die Interessen der Arbeiterklasse und der Volksschichten richtet; sie intensiviert die Aufrüstung, den Autoritarismus, die staatliche Unterdrückung und schränkt die souveränen Rechte ein.

Wir sind der Meinung, dass die Europäische Union das europäische imperialistische Zentrum ist, aggressive Pläne gegen die Völker unterstützt und mit den USA und der NATO verbündet ist. Sie hat den Militarismus als

---

<sup>1</sup> *Die Partei der Arbeit Österreichs, die Kommunistische Arbeiterpartei – für Frieden und Sozialismus (Finnland), die Kommunistische Revolutionäre Partei Frankreichs, die Kommunistische Partei Griechenlands, die Arbeiterpartei Irlands, die Kommunistische Front (Italien), die Neue Kommunistische Partei der Niederlande, die Kommunistische Partei der Arbeiter Spaniens, die Kommunistische Partei Schwedens, die Schweizer Kommunistische Partei, die Kommunistische Partei der Türkei und der Bund der Kommunisten der Ukraine nahmen an dem Treffen teil.*

strukturelles Element. Die Skandale, die im Europäischen Parlament immer wieder auftauchen, bestätigen den Charakter der EU als eine Union der Monopole und Lobbys und als Nährboden für Korruption.

Wir sind der Auffassung, dass es einen anderen Entwicklungsweg für die Völker gibt. Die Perspektive eines anderen Europas, des Wohlstands der Völker, des sozialen Fortschritts, der demokratischen Rechte, der gleichberechtigten Zusammenarbeit, des Friedens und des Sozialismus werden durch die Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter aufgezeigt.

Wir glauben an das Recht eines jeden Volkes, seinen eigenen souveränen Entwicklungsweg zu wählen, einschließlich des Rechts, sich aus der EU und der NATO zu lösen. Wir kämpfen gegen kapitalistische Ausbeutung und für den Aufbau des Sozialismus.

Wir sind keine Mitglieder der sogenannten europäischen Parteien, die von der EU gebildet werden, darunter auch die sogenannte Partei der Europäischen Linken.

In der vergangenen Periode haben sich viele unserer Parteien an der Europäischen Kommunistischen Initiative (ECI) beteiligt und zu ihren Positionen und Aktionen für die Interessen der Arbeiterklasse und der Völker in Auseinandersetzung mit dem Kapital und dem Ausbeutersystem beigetragen.

Die ECI hat eine positive Rolle im Kampf der europäischen kommunistischen Bewegung gespielt. Die Entwicklungen erfordern jedoch einen Schritt nach vorn, um den ideologisch-politischen Rahmen zu erweitern und den Kampf auf einer solideren Grundlage zu organisieren.

In diesem Sinne wird die Europäische Kommunistische Aktion anstelle der ECI gegründet.

Jede kommunistische Partei und Arbeiterpartei aus einem EU-Mitgliedstaat oder assoziierten Staat sowie aus anderen europäischen Ländern, die diese Erklärung und ihre Bedingungen akzeptiert, kann sich an der Europäischen Kommunistischen Aktion beteiligen.

Ziel der "Aktion" ist es, zur Erforschung und zum Studium der Europa betreffenden Fragen beizutragen, insbesondere der EU und der politischen

Linie, die in ihrem Rahmen festgelegt wird und sich auf das Leben der Arbeiterinnen und Arbeiter auswirkt, sowie die Ausarbeitung gemeinsamer Positionen der Parteien, die Koordinierung ihres Kampfes und die Entwicklung von Solidaritäts- und anderen Aktionen zu unterstützen.

Unsere Parteien sind bestrebt, starke Verbindungen mit der Arbeiterklasse und den Volksschichten zu knüpfen, um sich besser zu positionieren und eine führende Rolle im Klassenkampf einzunehmen, so dass wir gemeinsam in einer Linie des Bruchs mit dem System des Kapitalismus und seinen Verwaltern aller Art handeln können.

Wir sind der Meinung, dass unsere Epoche die Epoche des revolutionären Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ist. Auf dieser Grundlage lehnen wir jede Unterstützung oder Beteiligung an bürgerlichen Regierungen ab und kämpfen sowohl gegen liberale als auch gegen sozialdemokratische Parteien, gegen alle Arten von bürgerlichen Regierungen, die den Interessen der Monopole dienen.

Unsere Parteien stellen fest, dass der Imperialismus nicht nur eine aggressive Politik ist. Er ist Monopolkapitalismus, Kapitalismus in seiner reaktionärsten Epoche, d.h. in seinem höchsten Stadium. Sein Wesen besteht in der Stagnation, in der großen Kluft zwischen dem Produktionspotential und der Befriedigung der gegenwärtigen Bedürfnisse der Arbeiter, die auf die Klassenausbeutung, die Widersprüche zwischen den Monopolen und den bürgerlichen Staaten zurückzuführen ist, die zu imperialistischen Kriegen führen.

Wir sind der Auffassung, dass imperialistische Interventionen und Kriege, wie der, der 2022 in der Ukraine ausbrach, wo die Interessen und Pläne der USA, der NATO und der EU mit denen des kapitalistischen Russlands um die Kontrolle der Märkte, der Rohstoffe und der Transportnetze der Ukraine und die Erlangung geopolitischer Vorteile kollidieren, auch ein Ergebnis der imperialistischen Konkurrenz sind.

Wir sind gegen den imperialistischen Krieg und die Beteiligung unserer Länder daran sowie gegen die reale Gefahr einer Verallgemeinerung des Krieges und des Ausbruchs neuer imperialistischer Konflikte in anderen Teilen der Welt, insbesondere in der Region Südostasien, wo die

Konfrontation zwischen den USA und China um die Vorherrschaft im kapitalistischen Weltsystem stärker ausgeprägt ist.

Wir untersuchen jeden Prozess der Abspaltung oder Vereinigung von kapitalistischen Staaten von einem klassenorientierten Standpunkt aus und kämpfen gegen die NATO, die EU und alle Arten von imperialistischen Bündnissen. Wir sind gegen die Beteiligung unserer Länder an solchen volksfeindlichen Bündnissen und verstärken die Anstrengungen, damit die Arbeiterinnen und Arbeiter nicht unter falscher Flagge geführt werden, sondern ihre eigenen Interessen im Konflikt mit den Ausbeutern und ihren transnationalen Bündnissen verteidigen.

Wir sind der Meinung, dass die ideologische, politische und organisatorische Umgruppierung der internationalen kommunistischen Bewegung nicht verwirklicht werden kann ohne einen unermüdlichen Kampf gegen jede Art von bürgerlicher Verwaltung des Ausbeutungssystems, ob liberal oder sozialdemokratisch; gegen den Opportunismus, der den Einfluss der bürgerlichen Ideologie auf die Arbeiterbewegung zum Ausdruck bringt. Die einseitige Bezugnahme auf den "Neoliberalismus" stiftet Verwirrung, da sie die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Kapitalismus und das bürgerliche politische System, das dieses Ausbeutungssystem steuert, überschattet.

Wir lehnen sowohl den Nationalismus als auch den Kosmopolitismus des Kapitals, den Rassismus und den Faschismus ab. Wir lehnen den falschen "Antifaschismus" und die verschiedenen "antifaschistischen Fronten" ab, die von bürgerlichen und opportunistischen politischen Kräften benutzt werden, um die Kräfte der Arbeiterinnen und Arbeiter und des Volkes in die bürgerliche Verwaltung zu verstricken, indem wir den Faschismus von dem kapitalistischen System trennen, das ihn hervorbringt und ihn bei Bedarf einsetzt.

Wir kämpfen mit aller Kraft für die Befriedigung der gegenwärtigen Bedürfnisse der Arbeiter und des Volkes durch die Umgruppierung und Stärkung der Gewerkschaftsbewegung und der anderen Volksbewegungen in einer Richtung des Kampfes gegen die Monopole und den Kapitalismus.

Wir wenden uns gegen die kapitalistische Ausbeutung des Planeten und seiner Ressourcen, die den Klimawandel, die gefährliche Umweltverschmutzung und die extremen Wetterereignisse verursacht, die das Leben der arbeitenden



Menschen bedrohen. Wir werden gegen diese Ausbeutung vorgehen, um das Wesen des Problems aufzudecken und die Illusion des "grünen Kapitalismus", mit der ständig hausieren gegangen wird, zu entkräften und stattdessen eine sozialistische Welt anzustreben, die wissenschaftlichen und fundierten Maßnahmen zum Schutz des Planeten für die kommenden Generationen Vorrang einräumt.

Die an der Europäischen Kommunistischen Aktion beteiligten Parteien erkennen die Aktualität und Notwendigkeit des Sozialismus-Kommunismus als einzige Alternative für die Völker an und verteidigen den Beitrag der sozialistischen Oktoberrevolution und des ersten sozialistischen Staates, der UdSSR. Gleichzeitig untersuchen sie die Ursachen ihres Sturzes in Bezug auf die Fragen der Wirtschaft, des politischen Überbaus und der Strategie der internationalen kommunistischen Bewegung.

Wir betonen, dass der Sozialismus von Prinzipien und wissenschaftlichen Gesetzen beherrscht wird, d.h. von der Arbeitermacht, der Vergesellschaftung der Produktionsmittel und der zentralen wissenschaftlichen Planung. Auf dieser Grundlage werden Positionen wie die, dass ein Marktsozialismus durch die Beibehaltung kapitalistischer Unternehmen und Mechanismen, durch die Beibehaltung der Lohnarbeit, durch den Besitz von Produktionsmitteln und Land, durch die Behandlung der Arbeitskraft als Ware und durch die Ausbeutung der Lohnarbeit durch das Kapital aufgebaut werden kann, zurückgewiesen.

Die Europäische Kommunistische Aktion wird die internationalen Entwicklungen studieren und sich in alle Probleme einmischen, mit denen die Arbeiterklasse und die Volksschichten, die werktätigen Bauern und Selbstständigen, die Frauen und die Jugendlichen aus der Arbeiterklasse konfrontiert sind. In diesem Zusammenhang stellen sich unsere Parteien gegen alle Formen von Rassismus und Diskriminierung aufgrund von Religion, Hautfarbe, Geschlecht oder sexueller Orientierung.

Sie wird Initiativen ergreifen:

- Gegen den Antikommunismus, zur Unterstützung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die mit Verfolgung und Verboten kommunistischer Ideologie und kommunistischer Symbole zu kämpfen haben. Sie wird ihre internationalistische Solidarität mit allen Völkern zum Ausdruck bringen und

sich an die Seite von Aktivistinnen und Aktivisten stellen, die wegen ihrer gewerkschaftlichen und politischen Tätigkeit verfolgt werden. Sie wird die Solidarität mit Kuba und dem kubanischen Volk gegen die Blockade und die imperialistischen Pläne der USA und der EU verstärken, für ein Ende der Blockade und alle Formen der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Kubas.

- Gegen den Faschismus und seine Ursachen, gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, an der Seite der Flüchtlinge und Immigranten, die durch imperialistische Kriege und die vom kapitalistischen System verursachte Armut entwurzelt sind.

Die Europäische Kommunistische Aktion wird den Kampf verstärken:

- Gegen die Pläne der USA, der NATO, der EU und aller anderen imperialistischen Bündnisse. Gegen das neue strategische Konzept der NATO, die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU, die Strategie der Grünen Wende und den Konjunkturfonds, die Werkzeuge des Kapitals gegen die Völker sind.

- Gegen den imperialistischen Krieg, für die Loslösung unserer Länder von den imperialistischen Plänen und Organisationen. Die Lösung für die Völker liegt nicht in den von den bürgerlichen Mächten verbreiteten Illusionen, dass es eine andere, "bessere Sicherheitsarchitektur", oder die NATO "ohne militärische Pläne und offensive Waffensysteme auf ihrem Territorium", oder eine "friedensfreundliche EU", oder eine "friedliche multipolare Welt" geben könnte. Die Lösung liegt in der Stärkung des Klassenkampfes für die Loslösung von den imperialistischen Vereinigungen, gegen den imperialistischen Krieg und den Schoß, der ihn gebiert, d.h. das kapitalistische System.

Wir werden weiterhin die historischen Meilensteine des Kampfes der Arbeiter- und kommunistischen Bewegung hervorheben. Wir werden weiterhin die Große Sozialistische Oktoberrevolution, die Errungenschaften der Sowjetunion und den im 20. Jahrhundert aufgebauten Sozialismus verteidigen und propagieren und die Ursachen der Konterrevolution und der kapitalistischen Restauration weiter untersuchen.

Im Rahmen der Europäischen Kommunistischen Aktion und durch die bilateralen Beziehungen zwischen den kommunistischen und Arbeiterparteien, die Teil ihrer Reihen sind, werden wir den Austausch von Erfahrungen aus der Tätigkeit in der Gewerkschaftsbewegung und in anderen Volksbewegungen, in der Bewegung für die Gleichheit und die Emanzipation der Frauen verstärken, um die sich entwickelnden Kämpfe wirkungsvoller zu machen und die Bindungen der Parteien mit den Kräften der Arbeiterinnen und Arbeiter und des Volkes zu stärken.

Die Europäische Kommunistische Aktion wird sich um gemeinsame Aktionen mit anderen kommunistischen und Arbeiterparteien in Europa bemühen, wenn es um Probleme der Arbeiterinnen und Arbeiter und der Völker, um Fragen des Antikommunismus und der internationalistischen Solidarität, gegen imperialistische Kriege und Interventionen geht. Sie wird sich bemühen, die Beziehungen zu kommunistischen und Arbeiterparteien auf allen Kontinenten, mit denen es einen ideologisch-politischen gemeinsamen Bezugspunkt gibt, zu verstärken.

## Krieg und Frieden.

***Helmut Loeven: „Wo bleiben die Massen? Wir nehmen jeden.“***

### ***DOKUMENT***

***Der Landesverband Nordrhein-Westfalen der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK) erklärt:***

*Mit rechten und rechtsoffenen Kräften ist kein Frieden zu machen!*

*Rechte Beeinflussungsversuche der Friedensbewegung und die Übernahme von Friedenthemen, -losungen und -motiven durch rechte Gruppen sind auch in NRW unübersehbar. Das findet sich nicht nur in den Aussagen der AfD sondern auch z.B. im aktuellen regelmäßigen Auftreten der Gruppe „NRW erwacht“ mit monatlichen Demonstrationen zur Friedensthematik in*

verschiedenen Orten. Gruppen aus dieser Szene haben sich zuletzt beim Ostermarsch in Dortmund in den Demozug gedrängt. Dort war die Gruppe „Demokratischer Widerstand Dortmund“ mit mehreren Personen und Fahnen vertreten. Diese Gruppe wurde wenige Wochen später bei der Demonstration von „NRW erwacht“ in Bochum beobachtet.

Anfang des Jahres gründete sich unter dem Namen „Friedensbündnis NRW“ ein Zusammenschluss von Gruppen mit deutlichen Bezügen zu rechten Szene und mit verschwörungstheoretischen Ansätzen. Damit wollen wir nicht sagen, dass Gruppen in dem Zusammenschluss oder deren Mitglieder selber rechts sind. Aber eine deutliche Abgrenzung gegen rechts ist nicht zu erkennen.

Eine Klammer zwischen eindeutig rechten Gruppen und dem „Friedensbündnis NRW“ ist die neu gegründete Partei „Die Basis“. Sowohl die Sprecherin des „Friedensbündnis“ als auch mehrere weitere Akteure sind Mitglied dieser Partei. Die Sprecherin des „Friedensbündnis NRW“ beklagte sich selber über das Wirken rechte Kreise in ihrer Partei.

Wir als DFG-VK Landesverband NRW betonen ausdrücklich, dass es keine Zusammenarbeit mit den oben beschriebenen Gruppen geben kann und somit auch nicht mit dem „Friedensbündnis NRW“. Die oberflächliche Übereinstimmung von Friedensparolen kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in der politischen Positionierung deutlich unüberbrückbare Differenzen gibt, vor allem in der fehlenden Abgrenzung gegen rechts. So sehen wir eine Kette von Überschneidungen in Parolen und Personen, die von der AfD und „NRW erwache“ über die „Basis“ und Querdenkergruppen bis zum „Friedensbündnis NRW“ führt.

## **FAKTENCHECK**

Bericht in der taz (7.4.2023): „Nicht wenige stört, dass Querdenkergruppen wie die Partei Die Basis oder die Freien Linken bei den Märschen dabei sind. In Hamburg und Fulda zog der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) deshalb seine Unterstützung für den Ostermarsch erstmals zurück, in Hamburg, Berlin, Potsdam und Magdeburg auch Die Linke.“ Die taz zitiert Kristian Golla, Geschäftsführer des Netzwerks Friedenskooperative: „Coronaleugner wollen ihre Verschwörungsideologie verbreiten und suchen dafür Mitstreiter. Denen geht es nicht um Frieden. Genauso die AfD: Die will eine starke Bundeswehr aus nationalistischen Gründen. Die Friedensbewegung aber ist

*klar internationalistisch, für Ausgleich, für Minderheitenschutz. Das ist das Gegenteil der AfD. Parteien wie Die Basis oder Team Todenhöfer sind rechts offen.“*

*In dem taz-Artikel heißt es über das sogenannte Friedensbündnis NRW: „Auf seinem Telegram-Kanal ist die Rede von einem ‚neuen und großen Teil der Friedensbewegung‘, der ‚aus der Grundrechtebewegung gegen die regierungsoffiziellen und höchst profitträchtigen Corona-Maßnahmen hervorgegangen‘ sei. Klarer kann man nicht sagen, dass man seine Wurzeln bei den Querdenkern hat. Die ‚hauptamtlichen Ostermarschorganisatoren‘ werden als ‚NATO-fromm‘ kritisiert. Antifa-Recherchegruppen sprechen von ‚weit nach rechts offenen Strukturen‘ – mit Blick auf Teile des Bündnisses wie etwa die Düsseldorfer Außerparlamentarische Opposition (APO) oder ‚Oberberg bewegt sich‘. Auf dem Telegram-Kanal von ‚Oberberg bewegt sich‘ wird Robert Habeck als ‚Auftragskiller zur Zerstörung deutscher Industrie‘ bezeichnet, der Holocaust als Lüge, die Pandemie als Märchen. Videos über den angeblichen ‚Great Reset‘ – den wichtigsten Verschwörungsmythos der extremen Rechten – teilt die Gruppe munter.“*

*Aus solchen Akteuren also besteht das Friedensbündnis NRW. Am 25. März organisierte es in Düsseldorf eine Kundgebung unter dem Motto „Diplomaten statt Granaten! Verhandeln jetzt!“. Hauptredner war das Ex-Linke-MdB Diether Dehm, aufgerufen hatte unter anderem die Querdenkerpartei Die Basis. Am Rande protestierten Antifas. Weil die Polizei sie nicht so vertrieb, wie die Friedensfreunde sich das vorstellten, sprachen diese hinterher von einer „anhaltenden Instrumentalisierung staatlicher Exekutivorgane für Repressalien gegen eine unerwünschte regierungskritische Opposition“ – gemeint waren sie selbst. Die Polizei sei ein „Handlanger der Antifa“.*

*2021 erschien der „Neue Krefelder Appell“, ein Manifest, das an die millionenfach unterzeichneten (echten) Krefelder Appell gegen den Nato-Doppelbeschluss von 1981 anzuknüpfen vorgibt. In der Neuauflage war von „immer aggressiver werdenden gegen Russland und China gerichteten Manövern“ zu lesen, und davon, daß die „Machthaber dieser Welt“ Kriege auch an „neuen, andersartigen Fronten“ führten. So sei die „Impf-Kampagne eine große Gefahr für Milliarden von Menschen“. Dahinter stehe – jetzt kommt’s! – „die Strategie des ‚Great Reset‘ (...), mit dem der Kapitalismus über einen gezielten Zusammenbruch (...) auf eine noch*

*perversere Stufe gehoben werden soll“.*

Unterschrieben haben das rund 6.000 Menschen, darunter der Theologe Eugen Drewermann und der AfD-Bundespräsidentschaftskandidat Max Otte. Mehr Querfrontsprache und Unterstützerschaft sind nur schwer vorstellbar.

Verantwortlich für den Appell ist das Alptraupaar Anneliese Fikentscher und Andreas Neumann, die sich die Gruppe Arbeiterfotografie unter den Nagel gerissen haben und die sich selbst dem Friedensbündnis NRW zurechnen. Den Begriff Querfront nennen sie ein „*strategisches Instrument zur Zerschlagung einer kraftvollen, breiten Friedensbewegung*“.

Sevim Dağdelen, MdB (Die Linke) und Wagenknecht-Vertraute, wird zitiert: „*Selbstbewusste Linke*“ sollen „*aufhören, ständig aufzuzählen, wer alles nicht zu einer Antikriegskundgebung kommen darf, und in übler Verfassungsschutzmanier einen Gesinnungs-TÜV zu veranstalten*“.

Antifaschismus als Verfassungsschutzmanier, Antifaschismus als Gesinnungs-TÜV. Wer sowas am Kopf hat, erwartet wohl keine Antwort.

## **DOKUMENT**

***Am 17. Juni 2023 hat der Landesausschuss der VVN-BdA NRW beschlossen:***

***Wir lehnen eine Zusammenarbeit mit dem Friedensbündnis NRW ab.***

*Das ‚Friedensbündnis NRW‘ hat, an den klassischen Friedenskräften vorbei, eigene Aktivitäten entwickelt (z.B. Demos in Düsseldorf am 11. Februar bzw. am 25. März und 17. Juni). Besonders aus dem Raum Düsseldorf haben sich auch Mitglieder der VVN-BdA an diesen Demonstrationen beteiligt. Darauf angesprochen waren ihre Argumente: Die Aussagen des Bündnisses zu Frieden und Abrüstung seien völlig in Ordnung. Darüber hinaus dürften die Teilnehmenden nicht den Rechten überlassen werden. Laut der Zeitschrift TERZ 06.23 setzt sich das Friedensbündnis NRW derzeit aus 19 Gruppierungen zusammen. Mit ihrer ‚AG Frieden‘ ist die Partei dieBasis Teil des Bündnisses. Mona Aranea, Pressesprecherin der Partei dieBasis fungiert als Sprecherin des Bündnisses.*

*Welchen Charakter die Partei dieBasis hat, kann in der Antifa Ausgabe März/April 2023 | Seite 8 nachgelesen werden. Angefügt haben wir auch eine*

*Ausarbeitung der DfG-VK NRW: „Warum wir gegen eine Zusammenarbeit mit dem Friedensbündnis NRW sind“. Daraus ergibt sich für uns kein Zweifel, dass es sich um eine rechtsesoterische Partei handelt. Sie versucht das Thema Frieden zu besetzen und bedient sich dazu der Argumente der Friedensbewegung.*

*Wie ist es mit dem Potential zur Mobilisierung dieser rechtsesoterischen Kräfte bestellt?*

*Die Teilnehmenden an diesen Aktivitäten sind keineswegs Menschen, die den Rechten auf den Leim gegangen sind. Sie haben sich bewusst entschieden. Es scheint, dass einige VVN-Mitglieder durch Beteiligung an den Aktivitäten des Friedensbündnis NRW glauben, deren Potential auf die Seite der Friedenskräfte ziehen zu können. Es ist jedoch eher zu vermuten, dass die Teilnahme an diesen Aktivitäten sie sogar noch bestärkt und nicht zu einer Umorientierung nach links führt. Umfragen belegen, dass die AfD, wenn heute Wahlen wären, 18-20% Stimmen erzielen würde. Es kann nicht sein, den rechtsoffenen Kräften entgegenzukommen, indem ihnen sogar eine Plattform geboten wird, wie es zum diesjährigen Ostermarsch versucht wurde.*

*Völlig unverständlich ist es, warum VVN-Mitglieder gezielt Kontakt zu einer nach Rechts offenen Gruppe suchen. Dabei gehen sie sogar so weit, auf deren Veranstaltungen einen Redner zu stellen, wie am 25. März und am 17. Juni in Düsseldorf. Warum wird nicht die gleiche Energie aufgewendet, mit bedeutenden Akteuren ins Gespräch zu kommen? Das wirkliche Potential, mit dem den Kriegstreibern und Rechten entgegengetreten werden kann, haben bei uns vor allem die Gewerkschaften. Auch wenn es noch nicht um unsere Themen geht, beweisen die Streiks zum Beispiel im öffentlichen Dienst was möglich ist.*

*Wir verurteilen rechte und nach rechts offene „Friedens“-Aktionen und halten daran fest: Die Tür der Antifa- und Friedensbewegung nach Rechts bleibt geschlossen. Die VVN-BdA verurteilt alle Angriffskriege, die des Westens wie die Russlands. Sie ist überparteilich, lässt sich von keiner Partei vereinnahmen. Das hat sie im Umgang mit SPD, KPD und DKP gezeigt und sie betont es auch gegen Partei dieBasis. Letzteres auch wegen deren zweifelhaften Beziehungen gegenüber Rechts, Reichsbürger usw. Wer direkt*

*oder indirekt bei AfD oder diebasis oder ähnlichen Kräften andockt, begibt sich auf den Weg in den Rassismus und Militarismus. Das beweist unter anderem das Militärpolitische Programm der AfD-Bundestagsfraktion.*

*'Nie wieder Krieg und Nie wieder Faschismus' gehören zusammen. Mit Ultrarechten für den Frieden eintreten? - das geht nicht. Als Bündnisorganisation verurteilt die VVN-BdA alle Versuche, die Friedensbündnisse in Kampfabstimmungen zugunsten rechtsoffener Kräfte zu verwickeln. Bündnisse existieren im vertrauensvollen Konsens und nicht in Grabenkämpfen.“*

*Die VVN-BdA wurde 1946/47 als Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) in allen vier Besatzungszonen gegründet. In ihr organisierten sich Frauen und Männer, die während der Naziherrschaft verfolgt wurden, den Holocaust überlebt, Widerstand geleistet haben oder vor dem Hitlerfaschismus fliehen mussten. Sie ist die älteste antifaschistische Organisation Deutschlands und verbindet Antifaschistinnen und Antifaschisten aller Generationen.*

## **DOKUMENT**

***Interview mit Falk Mikosch, Sprecher des NRW-Landesverbandes der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN–BdA) in der jungen Welt 29.6.2023. Die Fragen stellte Henning von Stoltzenberg.***

***»Frieden und Antifaschismus sind als Einheit zu denken« VVN–BdA erteilt »Friedensbündnis NRW« Absage wegen fehlender Distanz zu Rechten.***

*fw: Der Landesausschuss der VVN-BdA NRW hat am 17. Juni beschlossen, die Zusammenarbeit mit dem Friedensbündnis NRW abzulehnen. Der Grund: Dort engagiere sich die Partei »Die Basis« mit ihrer AG Frieden. Was genau stört Sie aus antifaschistischer Sicht daran?*

*Falk Mikosch: Nicht nur die, sondern auch weitere der 19 Gruppierungen des Friedensbündnisses NRW grenzen sich nicht nach rechts ab. »Die Basis« mit ihrer AG Frieden stellt jedoch eine Klammer im Bündnis dar. Auf deren Homepage finden unter anderem Aussagen, dass nicht in Kategorien von rechts, links oder Mitte gedacht würde, sondern man den Konsens und Willen des ganzen Volkes vertrete. Dass ein Volk in wichtigen gesellschaftlichen*



*Fragen geeint sei, erinnert an das Bild der »Volksgemeinschaft« im Naziregime. Die Realität ist jedoch eine andere. Wer solche Parolen streut, der ist dann eben offen für rechte Kräfte, die vom Volk und dessen einheitlichem Willen schwafeln.*

*jw: In einer Mitteilung der VVN–BdA NRW heißt es, wer an Veranstaltungen dieses Bündnisses teilnimmt, glaube, dessen »Potential auf die Seite der Friedenskräfte ziehen zu können«. Sie befürchten dagegen, dass die rechten Kräfte im Bündnis durch Teilnahme von VVN-Mitgliedern eher bestärkt würden. Wie kommen Sie zu dieser Schlussfolgerung?*

*Falk Mikosch: Leider können auch einzelne Mitglieder der VVN–BdA diesem Bündnis etwas abgewinnen. Wir müssten doch Brücken für diejenigen bauen, die auf die Rechten hereinfallen, heißt es. Den Rechten die Anhängerschaft abzuführen, kann jedoch nicht heißen, dass deren Akteuren eine Plattform geboten wird, wie es zum Ostermarsch in Düsseldorf versucht wurde. Den Rechten entgegenzukommen bedeutet deren Stärkung. Die AfD würde 18 Prozent erzielen, wären jetzt Bundestagswahlen. Die punkten, indem sie sich zum Beispiel an diejenigen ranwanzen, die für Frieden eintreten. Bei den Rechten gibt es jedoch immer einen Teil zwei. Ich empfehle, sich das militärpolitische Programm der AfD-Bundestagsfraktion mal anzuschauen.*

*Manche suchen das Heil darin, das Thema Frieden vom Antifaschismus zu trennen. Frieden und Antifaschismus müssen jedoch als Einheit gedacht werden. Aussagen wie, die Gefahr für eine Eskalation bis hin zum Atomkrieg wäre so ernst, dass man Bündnisse sogar bis hin zu Kadern der AfD schmieden müsse, gehen gar nicht. Ich vermute mal, dass die Strategen der AfD sich ins Fäustchen lachen.*

*jw: In der Mitteilung zum Beschluss vom 17. Juni heißt es, Friedensbündnisse sollten nicht in Grabenkämpfe »zugunsten rechtsöffener Kräfte« verwickelt werden. Was ist mit Auseinandersetzungen zugunsten linker Kräfte? Immerhin dürfte klar sein, was mit diesen Zusammenschlüssen passiert, sollte am Ende den Rechten das Feld überlassen werden.*

*Falk Mikosch: Bündnisse funktionieren nur, indem Kompromisse eingegangen werden, die das reale Kräfteverhältnis widerspiegeln. Die Rechten biedern sich an und wollen sich als normale, wählbare Alternative präsentieren. Unsere Landesvereinigung macht da nicht mit.*

*jw: Auf welche Kräfte und Bündnispartner setzen Sie statt dessen, um sich Krieg und Militarisierung entgegenzustellen?*

*Falk Mikosch: Wir sind Partner der Friedensversammlung Rhein/Ruhr. Aktuell beginnen die Vorbereitungen für die Proteste gegen das sogenannte Zentrum Luftoperationen der Bundeswehr und der NATO in Kalkar/Uedem. Dieser Militärstandort spielte die zentrale Rolle in der jüngst beendeten Großübung »Air Defender 2023«, an der 25 Länder teilnahmen.*

*jw: Welche Projekte verfolgt die VVN-BdA in NRW außerdem, um sich der Rechtsentwicklung entgegenzustellen?*

*Falk Mikosch: Die AfD tut alles dafür, als normale Partei wahrgenommen zu werden. Sie ist jedoch eine in weiten Teilen faschistische Partei. Die Option, bei den nächsten Bundestagswahlen mit in die Regierung zu kommen, ist real. Daher haben wir gemeinsam mit dem Bündnis »Aufstehen gegen Rassismus« Anfang Juni die Kampagne »Björn Höcke ist ein Nazi« gestartet. Wir wollen verhindern, dass die AfD als Alternative gesehen wird.*

## **DOKUMENT**

### **Brief von Cornelia Kerth, Bundesvorsitzende VVN-BdA**

*Die VVN-BdA ist nicht nur die älteste antifaschistische Organisation in Deutschland, sondern auch eine der ältesten Organisationen in der Friedensbewegung. [...] Für uns sind Antifaschismus und Antimilitarismus untrennbar verbunden.*

*Als 2014 ein verschwörungsideologisches Netzwerk um den einschlägig bekannten Kopp-Verlag mit den »Montagsmahnwachen« als »Friedensbewegung 2.0« in Erscheinung trat, haben wir jede Zusammenarbeit mit diesen Kräften abgelehnt, deren »offene Mikrophone« Rechten aller Schattierung zur Verfügung standen. Andere Kräfte der traditionellen Friedensbewegung haben das nicht getan und mit dem jährlichen »Friedenscamp Ramstein« ein gemeinsames Format geschaffen. Dort fand auch schon im vergangenen Jahr eine »Vernetzungstreffen« mit z. T. weit rechts stehenden »Querdenken«-Repräsentant:innen statt, bei dem Reiner Braun eine zentrale Rolle einnahm. Nach Prominenz aus der Verschwörungsszene wie Daniele Ganser und Xavier Naidoo haben es in diesem Jahr auch der vormalige Vorsitzende der Werte-Union und*

*Präsidentschaftskandidat der AfD, Max Otte, und der Gründer der »Wissensmanufaktur« und Lebensgefährtin von Eva Herman, Andreas Popp, ins Programm einer »Friedenswerkstatt« geschafft. Verantwortlich zeichnet dafür der »Frieden-links«-Sprecher Karl-Heinz Peil.*

*Mindestens drei der »Frieden-links«-Sprecher, Peil, van Ooyen und Braun, waren beim vom Bundesausschuss Friedensratschlag im Dezember 2021 in Kassel veranstalteten Ratschlag dafür verantwortlich, dass dort die Partei »Die Basis« [...] auf sich aufmerksam machen konnte. Die Basis ist eine aus den »Querdenken«-Protesten hervorgegangene esoterisch-irrationale Partei, unter deren Mitgliedern Verschwörungserzählungen, antisemitische NS-Relativierungen und antidemokratische Positionen vertreten sind; auch ihr Spitzenkandidat zur Bundestagswahl 2021 war zuvor mit Holocaust relativierenden Formulierungen aufgetreten. Damit nicht genug: Für den Bundesausschuss Friedensratschlag saß mit Hermann Kopp ein Vertreter auf dem Podium, der »angesichts der Atomkriegsgefahr« selbst Bündnisse mit AfD-Mandatsträgern nicht ausschließen wollte.*

*Jede Kooperation mit Akteuren der extremen Rechten stärkt deren Position in der öffentlichen Wahrnehmung und verleiht ihnen Legitimität. Die Tür nach rechts muss nicht nur für die AfD zu bleiben, sondern auch für jene, die mit Chiffren und Andeutungen die Grenzen des Sag- und Machbaren nach rechts verschieben wollen. Metaphern, die letztlich eine »Volksgemeinschaft« herbeisinnieren und alle Übel der Welt einer kleinen Kaste von »Hintermännern« zuschreiben, gehören definitiv in diese Kategorie – und damit auch die Partei »die Basis«.*

*Mit unserer Kritik stießen wir beim Bundesausschuss Friedensratschlag auf taube Ohren und die unerhörte Unterstellung, unsere Vertreter würden für eine Spaltung der Friedensbewegung sorgen – sie würden gar in »Verfassungsschutzmanier« handeln.*

*Dahinter steht das Konzept einer Friedensbewegung, die den russischen Angriffskrieg und die notwendigen Konsequenzen daraus aus ihrer Perspektive und ihren Debatten ausblendet. Dafür ist eine Rechte, die in Putins Gesellschaftsmodell die Erlösung aus der »westlichen Dekadenz« sieht und als »deutsches Interesse« deklariert, möglicherweise eine Partnerin, die Massen auf die Straße bringen kann. Der Preis dafür scheint zu sein, dass*

*man Debatten über Zins und Zinseszins und »erwerbsloses Einkommen« und Referierenden aus »Truther«-Kreisen wie Prof. Franz Hörmann einen Platz in der Ramsteiner »Friedenswerkstatt« einräumt.*

*Die Sprecher:innen der Initiative »Frieden-links« haben deutlich gemacht, dass Antifaschismus nicht länger zu ihrem Konzept von Friedensbewegung gehört. Ihr Ziel ist offensichtlich, den antifaschistischen Kampf aus der Friedensbewegung möglichst ganz zu verbannen.*

*Die VVN-BdA wird auch weiterhin der massiven Aufrüstung der Bundeswehr und der Militarisierung der Gesellschaft ebenso entgegentreten wie der »wertebasierten« Außenpolitik und dem europäischen Grenzregime. Wir werden auch weiterhin für die Stärkung der internationalen Institutionen, für Abrüstungsvereinbarungen und das Verbot von Atomwaffen eintreten. Wir tun das gemeinsam mit allen anderen in der Friedensbewegung, die wissen: Frieden und Antifaschismus gehören zusammen und die Tür nach rechts bleibt zu!*

*Und wir werden [...] in Magdeburg gegen den Parteitag der AfD demonstrieren, weil wir wissen, welche Gefahr sie darstellt. Die Lektüre ihres programmatischen Papiers zur »Streitkraft Bundeswehr« sei allen empfohlen, die sich mit ihr und/oder ihren Anhänger:innen eine Stärkung der Friedensbewegung vorstellen wollen.*

## **REPLIK**

Das Interview mit Falk Mikosch in der *jungen Welt* zog einen Rattenschwanz von aufgeregten, oft aggressiv-polemischen, mitunter geradezu irrsinnigen Leserkommentaren nach sich. Fazit: Die Lage ist ernst.

Auffällig ist die Tendenz in vielen dieser Kommentare, Russland in der Opferrolle zu sehen. In Wirklichkeit, so wird suggeriert, handele es sich um den Krieg der NATO gegen Russland.

Zwar wird – durchaus zutreffend – die „Osterweiterung der NATO“ als großes imperialistisches Projekt identifiziert, und es wird – durchaus zutreffend – auf das Wirken reaktionärer, nationalistischer, chauvinistischer Kräfte in und für die Ukraine verwiesen. Dies wird aber als Rechtfertigung der russischen Politik nicht in Frage gestellt.

Was ist mir das eigentlich für eine komische Friedensbewegung, in der sich das Empfinden breitmacht, Russland wäre doch gar nichts anderes übrig geblieben als ein Angriffskrieg ...

Noch bedenklicher ist die – zumindest unterschwellige – Tendenz, Deutschland als „Vasallen“ zu empfinden, vom „extremen Vasallentum der BRD gegenüber den USA“ und von der „völligen Unterordnung nationaler Interessen unter die Interessen einer anderen Macht“ zu sprechen (anstatt, was zwar weniger theatralisch, aber zutreffender wäre, von Interessenkorrelationen, die ihre Ursachen und Merkmale haben, die entstehen und auch wieder vergehen können). – Was hierbei wieder zum Vorschein kommt, ist ein Appell an den Nationalismus, eine Angewohnheit der (west-)deutschen Friedensbewegung – ob aus (fragwürdiger) innerer Überzeugung oder aus (falscher) Taktik, Nationalstolz für sich nutzbar zu machen.

Treuerzig bemerkt Hans W.: *„Ein regressiv verkürzter Antifaschismus hilft nicht weiter. Ein drohender Atomkrieg stellt für die Menschen eine viel höhere Bedrohung dar als irgendwelche Leute mit dem falschen Parteibuch auf einer Kundgebung mit dem richtigen Ziel. Die Kundgebungen, welche vermeintlich »rechtsoffen« gewesen sein sollen, haben z.B. in München wesentlich mehr Menschen angezogen als jene mit sauertöpfischem Antifa-Reinheitsgebot. Offene Arme wirken eben immer sympathischer als fuchtelnde Zeigefinger. Umgekehrt zeigen die jüngsten AfD-Erfolge, dass eine Dämonisierung ihrer Wähler nicht weiterhilft – es wirkt eher wie die Rote-Socken-Kampagne der 90er Jahre als zusätzliche Stärkung einer unerwünschten Partei durch das politische Establishment. Das funktionierte damals gegen die PDS nicht – und auch heute gegen die AfD nicht.“*

Antifaschismus als Spaßbremse („sauertöpfisch“). Antifaschisten als pingelige Pedanten („Reinheitsgebot“), die nicht mitgekriegt haben, in welche Richtung der Wind jetzt weht. PDS und AfD als (feindliche?) Brüder, als „unerwünscht“, als nicht unterzukriegende Störfaktoren gegen die Machenschaften der Etablierten (vulgo: „Die da oben“). Von den Etablierten hat dieser Leisetreter aber die Methode übernommen, für die Wähler der Rechten Verständnis zu bekunden.

Was will uns der eigentlich raten? Daß Demagogen besser ankommen als Aufklärer, hat er mitgekriegt. Also: Macht es wie die Demagogen? Das ist

kein guter Rat.

Einen „fuchtelnden Zeigefinger“ hat noch kein Mensch gesehen.

Leserbrief von Roland W.:

*„Antifaschisten der ersten bis in die zweite Generation hinein wussten, [...] was Faschismus ist, wie, woraus er entsteht, nicht irgendwo sondern aus dem Kapitalismus heraus. [...] Wer hat ein Interesse daran, Unklarheit in die Friedensfrage, zu Antifaschismus oder Antisemitismus zu tragen? Wessen Geschäft wird damit betrieben? Wer hat ein Interesse daran, die Friedensbewegung zu zerstören, zu spalten, zu diffamieren? [...] Was ist unser größtes Problem der Friedensbewegung? Sind es wirklich die Rechten, Faschisten oder Nazis, die uns »unterwandern« wollen?“*

Man bedenke: Die Nazis und Faschisten sind nie aus eigener Kraft nach vorn gekommen. Es waren immer Untertanenmentalität, Spießbürgerlichkeit, Opportunismus, Feigheit, Fremdenfeindlichkeit, Irrationalismus und Unwissenheit, die ihnen den Weg ebneten. Die Brandstifter hätten ohne die Biedermänner niemals ein Haus anzünden können.

Die Gretchenfrage allen linken Abmühens lautete stets: „Einheit oder Klarheit?“ Es scheint gar nicht möglich zu sein, darauf die richtige Antwort zu geben. Es scheint so zu sein, daß die beiden möglichen Antworten auf diese Frage beide falsch sind. Leider hat sich zumeist von den beiden falschen Antworten die falschere durchgesetzt. Einheit über alles! Im Gleichschritt Marsch! Lieber unklar als uneinig. Lieber mit Vielen als mit Klugheit. Werden Zweifel laut, wird dann nicht nach deren Gründen gefragt, sondern es wird vor fremden „Interessen“ gewarnt und danach gefragt, wessen „Geschäft“ betrieben wird. So entstehen Verschwörungsmythen.

Wer nicht „auf Linie“ ist, der ist ein Störer, oder ein Verirrter, schlimmstenfalls ein Verräter. Er „spielt dem Feind in die Hände“, oder, schlimmer noch, er „leitet Wasser auf seine Mühlen“!

Die „Linie“ kann auch morgen um 180 Grad gedreht werden, und dem ist dann Folge zu leisten. Es geht ja auch eigentlich gar nicht darum, ob „die Linie“ überhaupt richtig ist. Sondern: daß sie verbindlich ist.

Faschismus entsteht „aus dem Kapitalismus heraus“? Das ist ja nicht völlig

falsch. Aber wenn das alles ist, dann ist das zu wenig. Als Horkheimer verlangte, wenn man von Faschismus spricht, müßte man auch über Kapitalismus sprechen, hat er ja nicht gesagt, daß dem nichts hinzugefügt werden dürfe.

Leserbriefschreiber E.R. zitiert (zumindest glaubt er, er würde zitieren):

*„Vergessen wir nicht, was Faschismus ist: Die »offene terroristische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals«. Georgi Dimitroff formulierte damit ein historisch-wesenhaftes Gesetz.“*

Jaja, das hört man oft: die Dimitroff-Formel. Die Sache hat nur einen Haken: Das hat Dimitroff nie gesagt!

Das hätte doch längst mal auffallen müssen: Die Behauptung, der Faschismus sei die Diktatur (von Elementen) des Finanzkapitals ist doch so offensichtlich falsch! Das sieht doch ein Blinder mit dem Krückstock! Wenn in der Straßenbahn Linie 901 in Marxloh irgendwelche Skinheads eine türkische Frau mit Kopftuch anpöbeln – was hat das mit dem Finanzkapital zu tun?

In Wirklichkeit hat Dimitroff ja was ganz anderes gesagt. Dimitroff hat gesagt: „Der Faschismus AN DER MACHT ist die offene terroristische Diktatur der reaktionärsten, am meisten chauvinistischen, am meisten imperialistischen Elemente des Finanzkapitals.“ AN DER MACHT !

Dimitroff wollte gar nicht erklären (definieren) was Faschismus ist, sondern speziell den die Staatsmacht ausübenden Faschismus beschreiben.

Den Faschismus, einem falschen Zitat folgend, als bloße „bürgerliche Herrschaftsform“ darzustellen, ist ein populärer Irrtumer in der Geschichte der kommunistischen Bewegung mit fatalen Folgen. Zu verführerisch ist es, sich und anderen einzureden, den Faschismus besiegt zu haben, indem man ihm die politisch-ökonomischen Grundlagen weggezogen hat. In Wirklichkeit hatte es Faschismus schon vor 1933 und auch noch nach 1945 gegeben, und zwar auch in Ländern, in denen er nie an der Regierung war.

Leser Fred B. holt ganz weit aus: „*Nachdem die PDL (gemeint ist die Partei Die Linke H.L.) mit früher 4,9 Prozent inzwischen droht, friedenspolitisch zum Totalausfall zu werden, andere linke Gruppen noch wesentlich kleiner*

*sind, erhebt sich die Frage, was in der jetzigen Situation, zwei Minuten vor 12, noch gegen einen Weltkrieg unternommen werden kann.“*

Ein Glück, daß Fred B. die Lösung hat: Verrückt werden! Nämlich so:

*„Es geht nicht darum, abgegrenzt, rein und makellos Flagge zu zeigen, sondern darum, praktisch die Katastrophe zu verhindern – jetzt. Dazu braucht man starke Bündnispartner, die man sich nicht backen kann, die möglichst stärker sind als man selbst. Die Sache eilt. Falls ihr bei VVN jetzt noch die reine Lehre bewahren wollt, dann wird auch euer Verein bald in radioaktiven Schutthalden versinken. Die Linke ist nicht in der Position, bei Bündnispartnern, die sich gegen einen Krieg mit Russland einsetzen, wählerisch zu sein, egal aus welchen Gründen beispielsweise die AfD dies tut. Aber es ist immerhin eine Kraft, die mehr Rückhalt in der Bevölkerung hat als ihr selbst. Noch nicht einmal die KPD hat es damals mit Abgrenzung geschafft – und die war zehnmal stärker als die jetzige Linke. Muss ich daran erinnern, dass die KPD unter Thälmann bis kurz vor Toresschluss sogar ein Bündnis mit der SPD ablehnte, den sogenannten »Sozialfaschisten«. Sie schwenkten dann um, aber viel zu spät.“*

Was meint der? Will er sagen: Unsere Katastrophen sind die besseren?

Der fatale Fehler der Sozialfaschismus-Theorie soll jetzt durch das Gegen-Extrem korrigiert werden?

Eine Zeitlang wurde beschwichtigt, die paar Männekes! Aber jetzt sagt einer: Wir paar Männekes (und Fräukes)! Jetzt, da die radioaktiven Schutthalten über uns kommen – jetzt, um 11 Uhr 58, kann nur noch die AfD mit ihrem Rückhalt in der Bevölkerung uns retten!

Ich dachte immer, dieser Hufeisenflug, diese Tatalitarismus-Formel, daß alle Extremisten aus demselben Holze geschnitzt sind, stamme aus dem Studio der schwarzen Propaganda. Nein! Sie wächst auf eigenem Mist. Und sie wird zur Doktrin. denn dieser Fred B. ist ja nicht der einzige Beklopte.

Geht es noch verrückter? Ja:

*„Um Hitler zu verhindern, hätte man zeitweise sogar mit dem etwas sozialeren »linken« Flügel der NSDAP zusammenarbeiten müssen, der dann nach Hitlers Machtantritt liquidiert wurde, wie KPD und SPD, oder mit*



*bürgerlichen Parteien.“*

Die NSDAP hatte keinen linken Flügel (auch nicht in Gänsefüßchen).

Wer könnte eigentlich gemeint sein, wenn vom „sozialen“, vom „linken“ Flügel der NSDAP die Rede ist? Sind das die, die beim sogenannten Röhm-Putsch degradiert, aus dem Weg geräumt wurden, namentlich die SA?

Zwar gab es in der SA Überläufer, die vorher bei der KPD waren, aber sie wurden zu Nazis, und die SA rückte nicht nach links. Die verrückte Idee, man müßte versuchen, SA-Männer in die KPD rüberzuziehen war selbstmörderisch, und sie begründete die irrsinnige Theorie, die Massenbasis der Faschisten sei ein fehlgeleiteter sozialer Protest.

Die SA war nicht dazu da, Hitler zu „verhindern“, sondern sie war eine Truppe von Schlägern und Mördern, um Hitlers Gegner zu „verhindern“. Als diese Drecksarbeit erledigt war, wurde sie im sogenannten Röhm-Putsch ausgeschaltet, um es der NSDAP leichter zu machen, die Reichswehr an sich ran zu ziehen.

Verglichen mit diesem Giftmischer Fred B. kommt Leserbriefschreiber Joachim B. betulich daher:

*„Realpolitiker – auch solche, die durchaus echte Sozialisten sind – wissen, dass man manchmal sogar mit dem Teufel paktieren muss, um Ärgeres verhindern zu können. Es gibt im Leben durchaus Situationen, die entschlossene Entscheidungen brauchen und keine akademische Schwarz-Weiß-Malerei. Was ist gewonnen, wenn die so sauber auseinandergedröselte Herrlichkeit samt und sonders im Orkus der Geschichte verschwindet, weil alle nur über Unterschiede sprachen, wo nach (wenn auch temporären) Gemeinsamkeiten gesucht werden musste?“*

Jaja. Immer diese Beschwichtigungsformeln! Ist ja nur temporär. Die Geister, die wir rufen, die werden wir schon wieder los, keine Sorge! Wenn man vom Krokodil gefressen wird, ist das ja auch nur vorübergehend.

Dieser Leserbrief ist zuvörderst ein Lehrbeispiel dafür, was diese Links-nach-rechts-Akrobatik mit der Sprache anrichtet: „Entschlossene Entscheidungen“ (nicht: entschiedene Entschlossenheit?), akademische Schwarz-Weiß-Malerei, sauber auseinandergedröselte Herrlichkeit.

Doch undeutlich bleibt es nicht: die Furcht davor, im Orkus der Geschichte zu verschwinden!

Dessen sind sich die Streihähne einer Neuen Nationalfriedensbewegung nicht bewußt, aber es schwant ihnen: Von der Geschichte abgehängt, sich an trügerischen Gewißheiten festklammernd, dem Realitätsverlust verfallen.

Sie glauben, wenn sie auf dem Schachbrett (ich sollte besser sagen: auf dem Halma-Brett) Gruppierungen und Parteien zusammenschieben, würden neue Kräfte entstehen.

Sie erliegen einem doppelten Irrtum: Sie meinen, wenn wir mehr werden, werden wir stärker (je mehr desto mehr). Sie werden wenn sie mehr werden, nicht stärker, und sie werden auch nicht mehr.

Sie beklagen, daß sich heute weniger Menschen als früher ihren Aktionen, ihren Allianzen anschließen. Wenn das ein Resultat ihrer wirklichkeitsfremden Politik ist, wenn also, zum Beispiel, in Hamburg der DGB dem Ostermarsch die Unterstützung aufkündigt (siehe oben) und die Linkspartei das in einigen Städten ebenfalls tut, dann heißt es: Der DGB stehe der Bundesregierung sowieso viel zu nahe und die Linkspartei sei „NATO-hörig“ oder so.

Die Friedensbewegung müßte andere Galionsfiguren suchen als ausgerechnet das Duo Wagenknecht/Schwarzer. Die ex-linke Sahra Wagenknecht sammelt flüchtige Sympathien, indem sie in der Migrationspolitik und Randgruppenpolitik nach rechts schwenkt, angeblich zu Gunsten der Sozial- und Umverteilungspolitik. Aber davon redet sie auch nicht mehr, sondern über die bedrohte nationale Stärke.

Frau Schwarzer hat sich mit ihrem fanatischen Hass auf alles, was links ist, selbst charakterisiert und mit ihrer Frauen-in-die-Bundeswehr-Kampagne ihren Teil zur Militarisierung der Gesellschaft beigetragen. (Dabei geht es nicht darum, ob Frauen würdig oder fähig sind, Waffen zu bedienen, sondern daß es der „Frauenrechtlerin“ egal ist, wofür oder wogegen). Über ihren sexualpolitischen Rechtskonservatismus sprechen wir später.

Die Friedensbewegung hätte vielleicht eher eine Chance, den totalen Bedeutungsverlust zu vermeiden, wenn sie sich NICHT um neue Bündnispartner bemühen würde.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, wo immer und womit auch immer sich Unzufriedenheit bemerkbar macht, könnte man Blumentöpfe gewinnen.

Es ist ein Irrtum, zu erwarten, daß die Friedensbewegung jemals wieder die Stärke und die Ausstrahlung zurückgewinnt, mit der sie in den 80er Jahren beeindruckte – mit der ihr verbliebenen und von ihr umworbenen neuen Anhängerschaft schon mal gar nicht.

Die Friedensbewegung, an die wir uns so gern erinnern, war stark durch ihre Größe und ihre Verschiedenheit. Bei aller Vielfältigkeit war sie progressiv und emanzipatorisch.

Die Friedensbewegung war ein Projekt der Modernen Linken. Die Moderne Linke war die intellektuelle Avantgarde in dieser Gesellschaft.

Eine Bewegung, die sich nicht entblödet, Nationalisten, Impfgegner, Corona-Leugner, Schwulenhasser, Klimaleugner, Querköpfe, Reichsbürger und Verschwörungsgläubige als Heilsbringer anzulocken, wird wenig zum Glück der Menschheit beitragen. Dahinter steckt keine Strategie, auch keine falsche, sondern Verzweiflung.

Wiglaf Droste hat mal gesagt (ich zitiere aus dem Gedächtnis): „Wenn sich herausstellt, daß wir mit unserer antifaschistischen Haltung 50 oder 60, 70, 80 Prozent der Bevölkerung gegen uns haben, dann ist das eben so!“

Unter solchen Umständen ist es wohl der größte Sieg (frei nach Adorno), von der eigenen Ohnmacht und von der überwältigenden Übermacht, der man ausgesetzt ist, sich nicht in Resignation, Verzweiflung und Wahnsinn treiben zu lassen.

Wer ein Leben lebt für Menschlichkeit und Gerechtigkeit, der wird gegen den Strom schwimmen müssen, ein Leben lang. Er wird auch Zuspruch ernten – nicht von vielen, aber von den Richtigen.

Laßt euch nicht betrügen. Macht euch schlau. Und richtet es ein, daß euch das Leben gelingt.

*Zuerst erschienen in DER METZGER Nr. 150, August 2023. Wir danken für die freundliche Genehmigung des Nachdrucks, d.Red.*

## **Heinz Ahlreip: Zur Einführung eines Veteranentages in Deutschland. Scharnhorst – eine Nuance**

Deutschland ist das klassische Land der politischen Reaktion und die politisch motivierte Ermordung fortschrittlicher Menschen ist ein fester Bestandteil bundesrepublikanischer Agenda. So wurde zum Beispiel am 11. Mai 1952 während einer Demonstration gegen die Wiederbewaffnung - es gab damals eine breite Ohne-Mich-Bewegung gegen die Bundeswehr- der junge Arbeiter und Kommunist Philipp Müller von der Polizei ermordet, schwer verletzt wurden der Sozialdemokrat Bernhard Schwarze und der parteilose Gewerkschafter Bretthauer. Eine Ohne-Mich-Bewegung gibt es heute nicht mehr, die Vorzeichen haben sich geändert, die Bundeswehr lockt heute mit gutem bzw. schlechtem, fiesen Geld in die Kasernen und lässt sich von Werbeagenturen attraktiv machen.

Der Himmel über Deutschland wird heute stahlgewittriger von Tag zu Tag. Die bürgerliche Reaktion benutzt den Ausbruch des imperialistischen Krieges um die Ukraine am 24. 2. 2022, um verschiedene Finsternisse über unser Land zu bringen. Im Jahr 1924 soll die finanzielle Unterstützung der ukrainischen Faschisten aus unseren Steuern verdoppelt werden, d. h. ebenfalls vorliegen wird die Profitverdopplung der pekuniär schwergewichtigen Rüstungsindustrie, die seit dem 24.2. schon ordentlich abgestaubt hat. Damit wird zum ersten Mal in der Geschichte der BRD der 2017 von dem Faschisten Trump angemahnte zweiprozentige Kriegsanteil an der Wirtschaftsleistung jedes NATO-Landes freiwillig überboten. 'Zeitenwende' war das von Kanzler Scholz eingeworfene Zug Wort, mit dem die volksplündernd ausgerichtete Reaktion unübersehbar Zug um Zug vorging: Rechtsentwicklung fördern, Militarisierung, Faschisierung nach innen bei gleichzeitigen Wahlerfolgen der AfD von über 20 Prozent. So kam es nicht überraschend, dass aus den Kreisen der Ampel eine Initiative entstand, in Deutschland einen Veteranentag einzuführen. Bei allen drei Parteien herrscht darüber Einigkeit. Am 10. November 2023 hatte der vergessliche, an Cum-Ex-Geschäften beteiligte Kanzler auf einer Bundeswehrtagung grünes Licht für die Einführung eines Veteranentages gegeben. Den Generälen wird das Wasser im Munde zusammengelaufen sein. Zwei Tage später, am 12. November 2023, fand am späten Nachmittag auf dem Paradeplatz am Bendlerblock ein feierliches Gelöbnis mit rund 400

Rekruten statt. Der 12. November war der 68. Jahrestag der Gründung der Bundeswehr, unter den Rednern findet sich auch der niedersächsische Ministerpräsident Weill. Passt doch. Heute fühlt sich die Partei Bebels (“Ich will der Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft bleiben“) zu allem Militaristischen, Imperialistischen und Faschistischem manisch angezogen, Pistorius ist wie der Bluthund Noske eine krankhafter Militaria-Fetischist. Beide ähneln sich zu sehr, ihr gemeinsames Band ist der Hass gegen fortschrittliche und kommunistische Arbeiterinnen und Arbeiter., sie haben beide nichts gegen eine reaktionäre Militärdiktatur. Pistorius sagt zwar nicht, ich will der Todfeind des Kommunismus bleiben, aber sein rechtes Handeln ist ganz danach. Solche Typen brauchen Trump, Biden, Netanjahu, Galant und Selenski ... Solche Typen suchen kriminelle Raubkriege ersten Ranges, eben imperialistische, und werden von diesen gesucht.

Der 12. November 1955 als Gründungstag der Bundeswehr war nicht zufällig gewählt. Es war der 200. Geburtstag eines Bauernsohnes aus dem Hannoverschen: Gerhard Scharnhorst. Das war eine hohe Ehre für ihn, auch die Tatsache, dass der höchste militärische Orden der DDR seinen Namen trug. So standen sich in Deutschland im kalten Krieg, der weitgehend ein wechselseitiger Beobachtungskrieg war, zwei sich auf Scharnhorst berufende Armeen gegenüber. Dieses Jahr ist etwas auffällig – eine Nuance. Immer wurde in der BRD bei Berichten über feierliche Gelöbnisse in der Tagesschau und in den ZFD-heute-Nachrichten betont, dass der 12. November der Geburtstag Scharnhorst ist. Dieses Jahr nicht. Nur eine Nuance? Es ist in der Zeitenwende angebracht, den Namen Scharnhorst flach zu halten. Dieser Bauernsohn, eine große Ausnahme unter den preußischen Offizieren, man sprach von einem Gelehrten in Uniform, hatte sich tief in das Gedankengut der bürgerlichen Aufklärung hineingearbeitet und kam zu dem Schluss, dass nur noch Defensivkriege sittlich gerechtfertigt sind. Er war der Lehrer von Clausewitz, beide bildeten zusammen mit Gneisenau ein segensreiches, fruchtbares, progressiv-bürgerliches Dreieck, öfter äußerte sich Scharnhorst sehr abfällig über adlige Ignoranz und adligen Dilettantismus.

“Ira loin, si les circonstances le favorisent“ (Wird es weit bringen, wenn die Umstände ihn begünstigen) hatte der Professor für Geschichte an der Militärschule von Paris unter das Zeugnis von Napoleon geschrieben. Das galt auch für Scharnhorst, der preußische Hof suchte sich aus Deutschland die

fähigsten Offiziere zusammen. Es war die Zeit der Befreiungskriege, in der Bauern und Handwerker Offiziere werden konnten und die adligen Kaderoffiziere verblüfften. Gegen den ungemein zähen, jahrlangen und aufreibenden Widerstand der Adelsclique um den König Friedrich Wilhelm III. setzte Scharnhorst in Preußen, insbesondere gegen seinen Widersacher Oberstleutnant von Borstell, die allgemeine Wehrpflicht durch. Das war damals ein progressiver Akt, auch im Sinne, einen Staatsstreich von oben zu verhindern. Im ersten imperialistischen Weltkrieg hatte die allgemeine Wehrpflicht verheerende Konsequenzen. 1935 wurde sie von den Nazis wieder eingeführt und auf deren Bedeutung wurde zu wenig geachtet.

1955 war es selbstverständlich, dass man sich defensiv geben musste. Scharnhorst wurde als Maske missbraucht. Jetzt lassen die imperialistischen, revisionistischen, spießbürgerlichen, sozialdemokratischen, großbäuerlichen und linken Biedermänner die Maske mehr und mehr fallen. Die Wiedereinführung der am 1. Juli 2011 nur ausgesetzten Wehrpflicht kann nicht mehr überraschen, ihr Kommen scheint unvermeidlich. Das muss die roten Revolutionäre in Deutschland in Alarmbereitschaft versetzen: Gelingt es dem faschistoiden Offizierskorps unter Pistorius, Millionen junge Menschen in imperialistische Kriege zu hetzen und zu verheizen oder gelingt es den roten Revolutionären mit dem Schwert von Scharnhorst in dessen Sinn das Offizierskorps mitsamt dem Unmenschen Pistorius zu verjagen? So und nur so stellt die Geschichte die Frage.

## ***Reiner Kotulla: Über Religion und Krieg***

Nach der Oktoberrevolution wurden in der Sowjetunion Kirchen geschlossen oder anderweitig genutzt. Die Kirche gehörte dort seit Jahrhunderten zu den schlimmsten Ausbeutern im Lande. Daher waren die Maßnahmen der Sowjets verständlich. Die Religion jedoch war damit nicht verschwunden. Sie gehört, wie wir wissen, zum Überbau einer jeden Gesellschaftsformation. Doch der verändert sich, wenn auch sehr langsam.

Als der Mensch erkannte, dass das Gewitter natürliche Ursachen haben, musste kein Donnergott mehr als Erklärung des Naturvorgangs herhalten.

Diesen Vorgang beschreibt der DDR-Historiker Friedrich Schlette treffend so:

*„Die Entstehung von Religionen wurde durch das Unvermögen des Menschen, die tatsächlichen Vorgänge und Zusammenhänge in der Natur und Gesellschaft zu erfassen, gefördert. Je niedriger der wissenschaftliche Erkenntnisstand einer Gesellschaft ist, umso größere Bedeutung besitzen Religion und Kult im Leben des Menschen.“*

Hat sich damit die Religion erübrig? Nein, das hat sie nicht, denn auch heute noch gibt es Dinge und Vorgänge, die sich der Mensch nicht erklären kann. Vor allen Dingen dann nicht, wenn sie sein persönliches Schicksal betreffen. In diesem Sinne religiös zu sein, ist verständlich.

In der Vergangenheit führten die Herrscher oft die Religionen als Ursache für Kriege ins Feld. Worum es zum Beispiel im Dreißigjährigen „Religionskrieg“ wirklich ging, bezeugt die sinngemäße Aussage des damaligen Schwedischen Königs, dass es ihm nicht um seine protestantischen Glaubensbrüder, sondern um die Vorherrschaft Schwedens über die Häfen an der Ostsee ginge. In allen Kriegen geht es hintergründig um ökonomische Macht, vordergründig auch oft um einen Glaubenskampf, damit der Untertan bereit ist, sein Leben für die „gerechte Sache“ einzusetzen.

Heute werden wir Glauben gemacht, dass es in Palästina um islamische und jüdische Interessen ginge. In Wirklichkeit geht es dort um die Herrschaft über Palästina, ein Land, das der Ort für zwei Staaten sein sollte, für einen palästinensischen und einen israelischen.

Ohne näher auf die Einzelheiten einzugehen, sei gesagt, dass die Geschichte seit der Gründung Israels gezeigt hat, dass sich dieser Staat schrittweise ganz Palästina aneignet. Dabei setzt er sich über alle UNO-Resolutionen hinweg, die ihn auffordern, sich hinter seine ursprünglichen Grenzen zurückzuziehen. Ein solches Vorgehen nennt man gemeinhin imperialistisch.

So lange die palästinensische Befreiungsbewegung von den sozialistischen Staaten in ihrem gerechten Kampf für einen eigenen Staat unterstützt wurde, genoss sie das Vertrauen viele Menschen in diesem Land. Doch dann, nach dem Ende des Sozialismus, verlor sie an Einfluss auf die Menschen in Palästina. An ihre Stelle trat der Islam.

Dazu Lenin: *„Die Menschen waren in der Politik stets die einfältigen Opfer von Betrug und Selbstbetrug, und sie werden es immer sein, solange sie nicht*

*lernen, hinter allen möglichen moralischen, religiösen, politischen und sozialen Phrasen, Erklärungen und Versprechungen die Interessen dieser oder jener Klassen zu suchen.“*

Und Marx weiter: *„Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volks. Die Aufhebung der Religion als des illusorischen Glücks des Volkes ist die Forderung seines wirklichen Glücks: Die Forderung, die Illusionen über seinen Zustand aufzugeben, ist die Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusionen bedarf. Die Kritik der Religion ist also im Keim die Kritik des Jammertales, dessen Heiligenschein die Religion ist.“* (Karl Marx)

*„Erst die wirkliche Erkenntnis der Naturkräfte vertreibt die Götter oder den Gott aus einer Position nach der anderen.“* (Friedrich Engels)

Das Ergebnis sehen wir heute am Handeln der Hamas, der Hisbollah und anderer islamischer Organisationen Diese Organisationen bekämpfen den israelischen Imperialismus im Namen Gottes!

## **KKE: Beitrag der Abteilung für Internationale Beziehungen des ZK der KKE - Einige Antworten auf aktuelle ideologisch-politische Fragestellungen in Bezug auf den Angriff Israels und das Massaker gegen das palästinensische Volk in Gaza**

Von den ersten Stunden des neuen militärischen Angriffs des israelischen Staates und des Massakers gegen das palästinensische Volk im Gazastreifen an stand die KKE kämpferisch und aus prinzipieller Haltung auf der Seite des palästinensischen Volkes und organisierte Dutzende von Solidaritätskundgebungen. Die Kommunisten standen an der Spitze vieler Demonstrationen der Werktätigen und des Volkes in ganz Griechenland. In Athen fanden diese Demos, die an die US-Botschaft vorbeizogen, ihren Abschluss vor der israelischen Botschaft. Die KKE prangerte die Regierung der Nea Dimokratia und die anderen Parteien (SYRIZA, PASOK, Nationalisten) an, die Israel zugunsten angeblicher "nationaler Interessen" unterstützen. Sie forderte den Rückzug Griechenlands aus den US-NATO-



Vorhaben in der Region, die Rückkehr der griechischen Fregatten von den NATO-Einsätzen, die Schließung der US-NATO-Stützpunkte, die Umsetzung des Beschlusses des griechischen Parlaments zur Anerkennung des palästinensischen Staates in den Grenzen vor dem 4. Juni 1967 mit Ostjerusalem als Hauptstadt.

Darüber hinaus informierte die KKE die kommunistischen Parteien und Kommunisten in der ganzen Welt über ihre Positionen, indem der Artikel von Dimitris Koutsoumbas, Generalsekretär des ZK der KKE, über wesentliche und allgemeinere Aspekte des Konflikts in viele Sprachen übersetzt wurde (Englisch, Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Türkisch).

Heute halten wir es für notwendig, einige Antworten auf Fragen zu geben, die entweder aus verschiedenen Richtungen der Welt an die Abteilung Internationale Beziehungen des ZK der KKE herangetragen werden oder Gegenstand von Polemik gegen unsere Partei und ihre Positionen sind.

### **Die Begrifflichkeit des "Terrorismus" als Ausrede für die Reinwaschung der Verbrechen der Imperialisten**

Eine Frage, die von verschiedenen Seiten, manchmal wohlwollend, manchmal böswillig von bürgerlichen Politikern und Journalisten gestellt wird, lautet: "Warum verurteilt die KKE bei ihren Stellungnahmen nicht den Terrorismus?"

Die KKE weiß sehr wohl, dass die Frage des "Terrorismus" seit mehreren Jahrzehnten von den bürgerlichen Klassen und den imperialistischen Mächten für volksfeindliche Vorhaben und die Rechtfertigung imperialistischer Interventionen und Kriege ausgenutzt wird. "Terrorismus" ist zu einem Gummi-Begriff geworden, so dass in allen EU-Ländern und auch in unserem Land die so genannten "Anti-Terrorgesetze" gefördert werden, die sich gegen die Kämpfe der Arbeiter, Bauern und der Jugend richten. Bei einer Massenaktion, kann eine symbolische Besetzung eines Betriebsgeländes oder eines öffentlichen Raums, einer Straße als ein "terroristischer Akt" bezeichnet und die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und Strafverfolgungen gegen die Demonstrierenden angewendet werden.

In ähnlicher Weise wird der Begriff "Terrorismus" auch auf internationaler Ebene verwendet, um den Zielen der Bourgeoisie zu dienen. So ist zum Beispiel die so genannte "Freie Syrische Armee", die für eine Reihe von Verbrechen in Syrien verantwortlich ist, für die USA und ihre Verbündeten keine "terroristische Organisation", während die Hamas schon. Ähnliche Beispiele gibt es, je nachdem, was den Bourgeoisien in aller Welt passt, auch für andere bewaffnete politisch-militärische Organisationen, wie die Taliban oder die Kurden Syriens usw.

Darüber hinaus schert die bürgerliche Propaganda Organisationen wie Al-Qaida, die Taliban, die von den Imperialisten für ihre Zwecke geschaffen, unterstützt und bewaffnet wurden, bevor sie die Kontrolle über sie verloren haben, über einen Kamm mit Kräften wie die Hamas, die aus den Wahlen 2006 im Gazastreifen als stärkste Kraft hervorging. Das beweist, dass diese bürgerliche Kraft aus verschiedenen Gründen, die mit der Gewalt der israelischen Besatzung selbst und den Defiziten der Arbeit anderer politischer Kräfte im Gazastreifen zusammenhängen, von den für die Befreiung Palästinas kämpfenden Kräften unterstützt wurde. Die KKE vertritt entgegengesetzte ideologische, politische und philosophische Ansichten als diese politisch-militärische Organisation. Unsere Partei wird aber niemals zulassen, dass die Massenbombardierung des Gazastreifens, die Tötung von Tausenden von kleinen Kindern, angeblich zur Beseitigung der Hamas und zur Rechtfertigung der langen Besatzung in das Bewusstsein des Volkes gelangt. Derweil zeigt ein Beweis nach dem anderen, dass es Israels Ziel ist, die Zweistaatenlösung aufzuheben und die geografische Lage des Gazastreifens auszunutzen, einen Völkermord am palästinensischen Volk zu verüben und diejenigen, die die israelischen Massaker überleben, in die Wüste zu vertreiben.

Darüber hinaus schenken wir den von den israelischen Behörden fabrizierten „Beweisen“ über die "Gräueltaten der Hamas" keinen Glauben. Ein Großteil dieser Fake-News wurde bereits nach den ersten Tagen entlarvt, unter anderem durch die Präsentation von Beweisen durch griechische Journalisten auf öffentlichen Veranstaltungen. Es gibt noch eine Sache, die wir berücksichtigen: Die lange israelische Besatzung, die Unterdrückung und die Apartheid kann tatsächlich zu großer Wut, Vergeltungsaktionen und Exzessen führen. Der Krieg selbst, der seit sieben Jahrzehnten gegen das

palästinensische Volk geführt wird, ist eine Gräueltat, bei der Hunderttausende von Palästinensern ermordet und gefoltert wurden. Und das Entscheidende ist, dass die Werktätigen sich auf die Ursachen und den Charakter des Krieges fokussieren, auf die tragischen Folgen der langanhaltenden israelischen Besatzung, auf das Massaker gegen das palästinensische Volk, das das Recht hat, mit allen Mitteln für seine Befreiung zu kämpfen.

### **Israel als "US-Stützpunkt"**

Die KKE bekundete ihre volle Solidarität und Unterstützung mit dem palästinensischen Volk, das einen eigenen Staat braucht und souverän im eigenen Land sein will. In der gleichen Zeit hob die KKE hervor, dass das israelische Volk selbst Opfer der Politik des bürgerlichen Staates Israel und der reaktionären Netanjahu-Regierung ist.

Diese Position wurde von bestimmten Kräften angefeindet, die sich angeblich als "antiimperialistisch" darstellen und die Existenz des Staates Israel nicht anerkennen, indem sie ihn lediglich als "US-Stützpunkt" bezeichnen. Unter anderem erkennen sie nicht, dass es eine israelische Bourgeoisie mit eigenen Zielstellungen und auch ein israelisches Volk gibt.

Diese Kräfte, die ganzen Völkern das Existenzrecht absprechen, haben zum wiederholten Mal ihre "Klassenbrille" abgenommen und betrachten die Entwicklungen ausschließlich aus einem sogenannten geopolitischen "Blickwinkel". Sie weigern sich zu erkennen, dass die Hauptursache für alles, was die Völker durchmachen, das barbarische, ausbeuterische System in seiner gegenwärtigen Phase, der monopolistischen Phase, ist. Während dieser Phase spitzt sich der Streit zwischen den Monopolen, den bürgerlichen Klassen zu, der mit allen Mitteln geführt wird. Ziel dieses Streits ist die Ausbeutung nicht nur der Werktätigen ihrer, sondern auch anderer Länder, der Kampf um Rohstoffe, um Warentransportrouten, um geopolitische Stützpunkte und Marktanteile.

So entschied sich die aus dem Zweiten Weltkrieg siegreich und gestärkt hervorgegangene kapitalistische Macht, die USA, für einen starken geopolitischen Stützpunkt in der Region, einen "Gendarmen" und "Hüter". Dieser Stützpunkt sollte, wenn nötig, auch mit Gewaltanwendung den Bourgeoisien der Länder begegnen, die sich nach dem Fall des Kolonialismus

gebildet haben, auch als Auswirkung des Sieges der Sowjetunion im Zweiten Weltkrieg gegen den Faschismus. In diesem Zusammenhang darf man nicht vergessen, dass der Faschismus "Fleisch vom Fleisch" des Kapitalismus ist.

Die Existenz des israelischen Staates ist heute eine Realität. Das Massaker an den Juden durch die Nazis und der Antisemitismus, der von den bürgerlichen Klassen vor dem Zweiten Weltkrieg in vielen kapitalistischen Ländern gefördert wurde, führten dazu, dass die UdSSR und die weltweite Arbeiterbewegung die Gründung des Staates Israel neben einem Staat Palästina befürworteten.

Diese Entscheidung **wurde vom bürgerlichen Staat Israel schamlos mit den Füßen getreten. Israels Bourgeoisie verletzt seit Jahrzehnten jedes Recht des palästinensischen Volkes**, indem sie sich den größten Teil der palästinensischen Gebiete aneignet. In der Bourgeoisie Israels und ihrem Staat fanden die USA, gefolgt von der EU, den Verbündeten, den sie brauchten und der ihnen das Recht gab, mit den anderen Bourgeoisien der Region zu verhandeln, die ebenfalls versuchten, ihre Position aufzuwerten. Und dieses geopolitische "Spiel", das sich nach dem Umsturz des Sozialismus in der UdSSR auf noch schlimmere Weise abspielte, hat ein ganzes Volk als Opfer - das Volk von Palästina, dem all die Jahre eine Heimat versprochen wurde, dessen Traum aber unerfüllt bleibt.

Die KKE respektiert die Rechte und den Kampf eines jeden Volkes und betont in ihren Positionen unter anderem, dass auch das israelische Volk Opfer der Politik der israelischen Bourgeoisie und ihres Staates ist. Wir bekunden unsere Solidarität mit allen Kämpfern in Israel, vor allem mit der Kommunistischen Partei Israels, mit den Kommunisten Israels, Juden und Arabern, die derzeit unter äußerst widrigen Bedingungen kämpfen und ihre Stimme des Widerstands gegen die Barbarei gegen das Volk von Palästina erheben. Die 21 Abgeordneten der KKE im Landes- und die zwei Abgeordneten im EU-Parlament haben eine Erklärung der Solidarität mit dem Abgeordneten Ofer Cassif mitunterzeichnet, der von den israelischen Behörden wegen seiner Haltung gegen die Besatzung verfolgt wird.

### **Nationaler Befreiungskampf und Sozialismus**

Es werden auch Fragen über den nationalen Befreiungskampf des palästinensischen Volkes gestellt, ob ein solcher Kampf unter den

Bedingungen des Imperialismus existieren kann, und darüber hinaus, wenn wir sagen, dass unsere Zeit die Zeit des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus ist. Manche kritisieren die KKE, weil sie in allen anderen Fällen von der Notwendigkeit und der Aktualität des Sozialismus spricht, während sie sich in diesem Fall nur auf das Recht zur Gründung eines palästinensischen Staates fokussiert.

Zusammenfassend möchten wir hier Folgendes festhalten: Heute dominieren auf der ganzen Welt die Monopole. Wir befinden uns im Monopolstadium des Kapitalismus, in dem, was Lenin als Imperialismus definiert hat. Das bedeutet aber keineswegs, dass nationale Befreiungskämpfe gegen Fremdbesatzung nicht ausbrechen können.

Auf palästinensischer Seite wird ein gerechter nationaler Befreiungskrieg geführt, ein Krieg gegen die Besatzung, um das Recht auf ein eigenes Heimatland zu erlangen. Das kann nicht in Frage gestellt werden. Von der Seite Israels und seiner Verbündeten (USA, NATO, EU) handelt es sich um einen ungerechten imperialistischen Krieg, der darauf abzielt, die Besatzung zu verfestigen und ihren Interessen in der Region zu dienen.

In der Zeit des Imperialismus führte die KKE einen solchen Kampf an, indem sie die Nationale Befreiungsfront (EAM), die Griechische Volksbefreiungsarmee (ELAS) und andere Widerstandsorganisationen gegen die ausländische (deutsche, italienische und bulgarische) faschistische Besatzung in der Zeit von 1941 bis 1944 gründete. Die KKE gestaltete, organisierte und versorgte diese großartige Widerstandsbewegung mit Kämpferinnen und Kämpfern aus ihren Reihen. Wir sind stolz auf unsere Partei, die in diesem Kampf eine Vorreiterrolle übernommen hat. Die Kritik, die wir äußern, betrifft die damalige ideologisch-politische Unreife unserer Partei, diesen großen Kampf nicht mit der Sache der Arbeitermacht zu verbinden.

Der Sozialismus ist für die ganze Welt, für jedes kapitalistische Land notwendig und aktuell. Aber unter den Bedingungen, unter denen der Kampf der Arbeiterklasse und des Volkes in jedem Land geführt wird, ergeben sich wichtige "Bindeglieder", die dem Klassenkampf Auftrieb geben können. Es ist eine entscheidende Frage für die kommunistische Partei, für die Arbeiterbewegung, für die Vorbereitung, Sammlung und Mobilisierung der

Kräfte der Arbeiterklasse und des Volkes, diese Bindeglieder im Kampf für den Sozialismus zu berücksichtigen. Und in Palästina ist heute das wichtigste Bindeglied sich von der israelischen Fremdbesatzung zu befreien und den palästinensischen Staat zu bilden.

Daher ist es die Aufgabe der palästinensischen Arbeiterklasse und ihrer Avantgarde, der KP, eine solche Linie zu gestalten, die dieses Bindeglied mit der Sache des Kampfes für die soziale Befreiung, die Arbeitermacht, den Aufbau der neuen sozialistischen Gesellschaft verbindet.

Es ist unsere Aufgabe, eine Aufgabe der Werktätigen und der jungen Menschen in anderen Ländern, diesen Kampf zu unterstützen und jetzt in der Auseinandersetzung mit den Besatzungsmächten an der Seite Palästinas zu stehen.

### **Die verzerrte Auffassung von den "zwei Achsen"**

Da der Krieg in Palästina objektiv mit der Konkurrenz zwischen den imperialistischen Mächten (USA, NATO, EU auf der einen Seite und Russland, China, Iran usw. auf der anderen Seite) in der Region und auf internationaler Ebene verflochten ist, ergeben sich daraus zwei unterschiedliche, aber gleichermaßen falsche Auffassungen:

Bei der **ersten Auffassung** wird behauptet, dass sich eine "antiimperialistische Achse" (Iran - Russland - China) bildet, die gegen die US-Imperialisten und ihre Verbündeten unterstützt werden sollte.

Die **zweite Auffassung**, die derzeit weniger verbreitet, aber gleichsam falsch ist, besagt, dass beide Kriegskonflikte imperialistisch seien, dass sie verschiedene Ausdrucksformen eines Dritten imperialistischen Weltkrieges seien, so dass wir den Befreiungskampf des palästinensischen Volkes nicht unterstützen können, weil er Teil des imperialistischen Konflikts sei.

Beide Ansätze gehen von der korrekten Feststellung aus, dass sich Blöcke gegensätzlicher Kräfte bilden, und zwar einerseits der imperialistische Block der Kräfte des Euroatlantismus, während die Bildung des Euroasiatischen Blocks (Russland-China-Iran usw.) ebenfalls offensichtlich ist, der von der Vertretern der ersten Auffassung verzerrt als eine angeblich "antiimperialistische Achse" dargestellt wird. In der Praxis geben sie damit den Klassenansatz auf, indem sie den Imperialismus als aggressive Politik der

USA und ihrer Verbündeten betrachten und die Tatsache ignorieren, dass auch in China und Russland die Monopole das Sagen haben und die bürgerlichen Klassen dieser Länder ebenfalls ihre eigenen Vorhaben vorantreiben wollen.

Die Unterstützung der Palästinenser durch Russland, China und den Iran geschieht nicht, weil diese Länder auf der Seite des "Rechts der Völker" lägen, sondern weil sie die US-amerikanischen Pläne in der Region behindern, erschweren und schädigen wollen. Diese Mächte bilden also keine "antiimperialistische Achse". Sie handeln für ihre eigenen Interessen, ihre eigenen Monopole, und deshalb können sie den palästinensischen Kampf nicht konsequent unterstützen. Es ist eine andere Sache, dass die Palästinenser, wie jede nationale Befreiungs- oder sogar revolutionäre Bewegung, zu Recht versuchen, diese Widersprüche in ihrem Kampf gegen die israelische Besatzung auszunutzen.

Der zweite Ansatz geht zwar zu Recht auf das Klassenwesen der beteiligten imperialistischen Blöcke ein, macht aber den großen Fehler, "das Kind mit dem Bade auszuschütten", den gerechten Kampf des palästinensischen Volkes im Namen des imperialistischen Krieges abzulehnen.

Es hat sich jedoch in der Geschichte gezeigt, dass unter den Bedingungen einer internationalen imperialistischen Auseinandersetzung und sogar eines Krieges der Ausbruch eines gerechten nationalen Befreiungskrieges nicht ausgeschlossen ist. Lenin hat diese Fragen unter den Bedingungen des Ersten Weltkriegs als Antwort auf die entsprechenden irrtümlichen Positionen Luxemburgs ausführlich behandelt.

Heute besteht in der Tat die Wahrscheinlichkeit einer Erweiterung des Konflikts im Nahen Osten, sogar seine Verbindung mit dem Krieg in der Ukraine, oder die "Eröffnung" neuer Fronten. Deswegen sollte der imperialistische Charakter des Konflikts, der Hauptmächte, die um ihre eigenen geopolitischen Ziele konkurrieren, nicht nur nicht zu einem Verzicht auf die Unterstützung des palästinensischen Volkes führen, sondern es ist zwingend notwendig, dass dieser gerechte Kampf mehr Unterstützung erfährt.

Die KKE steht sowohl im Fall des Konflikts in der Ukraine als auch im Fall Palästinas auf der richtigen Seite der Geschichte, denn sie steht auf der Seite

der Völker und kämpft gegen die Imperialisten, die Monopole, den Kapitalismus, die das Blutvergießen der Völker verursachen.

## ***En Marcha*<sup>2</sup>: Das BRICS-Treffen und die interimperialistischen Kämpfe**

Vom 22. bis 24. August 2023 fand in Johannesburg, Südafrika, der XV. BRICS-Gipfel statt, ein Block bestehend aus Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika.

Dieser Länderverbund, der 2008 als Parallelstruktur zur G7 (Deutschland, Kanada, USA, Frankreich, Italien, Japan und Vereinigtes Königreich von Großbritannien) entstanden ist, hat versucht, sich zu konsolidieren und bei diesem Treffen die Eingliederung von sechs neuen Staaten in Angriff zu nehmen. Als neue Mitglieder wurden genehmigt: Argentinien, Ägypten, Iran, Vereinigte Arabische Emirate, Saudi-Arabien und Äthiopien, deren Teilnahme am 1. Januar 2024 beginnt.

Dieses Treffen kann nicht analysiert werden, ohne eine politische Position auf der Bühne einzunehmen, auf der die Menschheit heute lebt. Der Imperialismus ist ein hochentwickelter und konzentrierter Kapitalismus, dessen Kern in der Entstehung von Monopolen, Kartellen und Wirtschaftsgruppen besteht, die Kapital und Waren konzentrieren. Diese Konfrontation führt dazu, dass sich die imperialistischen Mächte den Einfluss auf die Märkte streitig machen, was zu heftigen Handelskriegen führt und in einigen Fällen sogar zu großen Flächenbränden.

Die von den BRICS-Staaten gefassten Beschlüsse zeigen die Stärkung des eigenen Blocks im Rahmen des Wettbewerbs zwischen den imperialistischen Mächten. Es handelt sich nicht um die Entstehung einer Gegenmacht zur Hegemonie des Nordens, wie viele Revisionisten, Trotzlisten und „progressive Regierungen“ betonen. Es ist kein Modell für die unabhängige

---

<sup>2</sup> Der Text stammt aus der indischen Zeitschrift „Revolutionary Democracy“, Ausgabe Oktober 2023. („revolutionary democracy, K-67, First Floor Jangpura Extension, New Dehli – 110014) Übersetzung aus dem Englischen: Redaktion offen-siv



Entwicklung der Völker, es ist ein Anker mehrerer Länder gegenüber den bisherigen imperialistischen Führungsmächten.

Zu den wichtigsten Elementen, die in der Abschlusserklärung genannt werden, gehören: (a) Stärkung der koordinierten makroökonomischen Maßnahmen und Förderung lokaler Zahlungsinstrumente im Gegensatz zum Dollar; b) Reform multilateraler Institutionen wie des UN-Sicherheitsrats sowie Reform des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank; (c) Stärkung der neuen Bank für Entwicklung, der sich Bangladesch, Ägypten und die Vereinigten Arabischen Emirate anschließen; (d) Bekräftigung ihrer nationalen Positionen zum Krieg in der Ukraine und Kenntnisnahme von Vorschlägen für eine Vermittlung zur friedlichen Beilegung des Konflikts. In dieser Zusammenfassung ist hervorzuheben, dass lokale Währungen Anreize für die Bezahlung internationaler Handelstransaktionen bieten, eine Option, die auf den Aufbau einer BRICS-Währung abzielt, die nicht an die Zinssätze der Federal Reserve der Vereinigten Staaten gebunden ist.

Die BRICS-Resolutionen zeigen die Stärkung der Partnerschaft in einer Zeit, in der China einen Prozess der wirtschaftlichen Verlangsamung beginnt und einen Markt benötigt, der seine Investitionen erhöht. Das Gleiche geschieht mit Indien und Russland, weshalb dieses Treffen die Stärkung dieser Mechanismen im Wettbewerb um die Märkte ermöglicht, den diese imperialistischen Mächte (China und Russland) mit den Vereinigten Staaten ausgetragen haben. Daher gefällt ihnen [den Vereinigten Staaten] die Idee der Entdollarisierung der Weltwirtschaft nicht, damit der Yuan und der Rubel zu breiteren Umlaufmitteln werden können und sie nicht auf die Finanzpolitik Washingtons angewiesen sind.

Zwar können die Neuzugänge einen Ausbau des chinesischen Einflusses bedeuten, sie erschweren aber auch die Verwaltung von Abkommen, da die Heterogenität des Blocks zu Widersprüchen führen kann, da Länder wie Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate den USA bisher eindeutig untergeordnet waren.

Es muss klar sein, dass dieses Bündnis keine Alternative für die Arbeiter und Völker der Welt darstellt. Im Gegenteil, wir müssen dem Imperialismus und dem Kapitalismus ein Ende setzen, ihre Institutionen hinwegfegen und auf ihrer Asche eine Gesellschaft ohne Ausgebeutete und Ausbeuter aufbauen.

## Neofaschismus

### ***Neue Kommunistische Partei der Niederlande: Erklärung zu den Wahlergebnissen und dem Sieg von Geert Wilders***

In einer Erklärung zu den niederländischen Parlamentswahlen am 22. November 2023 betont das Zentralkomitee der Neuen Kommunistischen Partei der Niederlande (NCPN) Folgendes:

**"Die Ergebnisse der Unterhauswahlen zeigen einerseits die berechtigte Unzufriedenheit und Wut großer Teile der Arbeiterklasse über die volksfeindliche Politik der aufeinanderfolgenden Kabinette der letzten Jahre. Andererseits zeigen die Ergebnisse aber auch, dass es immer noch viele Illusionen über Parteien gibt, die sich auf verschiedene Weise als 'Alternative' präsentieren, aber im Grunde die gleiche Politik bedienen.**

**Das gilt auch für die rechtsextreme PVV (Partei für die Freiheit), die zur größten Partei aufgestiegen ist und dieselbe Politik verfolgt, die in den letzten Jahren den Lebensstandard der Menschen zerstört hat. Solche Parteien sind nicht nur alternativlos, sie sind auch eine gefährliche, rassistische und antidemokratische politische Kraft. Die einzige Kraft, die den Niedergang tatsächlich aufhalten, den Lebensunterhalt sichern und Verbesserungen durchsetzen kann, ist die Arbeiterklasse. Es ist an der Zeit, dass sich die Arbeiterklasse gegen die Politik des Kapitals organisiert! Jetzt ist es an der Zeit, die NCPN weiter zu stärken!**

Die Wahlen fanden vor dem Hintergrund wachsender Widersprüche des Kapitalismus statt. Die Probleme für die Menschen in den Niederlanden häufen sich. Gleichzeitig nehmen die Konflikte auch international zu, zum Beispiel mit dem imperialistischen Krieg in der Ukraine und der Aggression des israelischen Staates gegen das palästinensische Volk. In diesem Zusammenhang zeigen die Wahlergebnisse eine Reihe von Trends auf:

1. Erstens: weit verbreitete Unzufriedenheit in der Bevölkerung. Die Menschen sind mit der Zerstörung von Einkommen, öffentlichen Dienstleistungen und Rechten fertig. Dies äußerte sich unter anderem in einem starken Rückgang der Wählerstimmen für die früheren Regierungsparteien.

2. Berechtigtes Misstrauen gegenüber der bürgerlichen Politik im Allgemeinen bei einem großen Teil der Bevölkerung, der auch im Abgeordnetenhaus keine Opposition sieht, die seine Interessen vertreten kann. Dies äußerte sich unter anderem darin, dass fast ein Viertel der Wahlberechtigten von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch machte.

3. Die rechtsextreme PVV wurde zur größten Partei und spiegelt damit einen allgemeinen reaktionären Trend wider, der in der Politik der EU die letzten Jahren zu beobachten ist.

Die PVV bediente sich bewährter Methoden. So stellte sie beispielsweise Forderungen auf, die angeblich den Interessen der Bevölkerung in Bezug auf Wohnraum, Einkommen, Gesundheitsversorgung, soziale Sicherheit usw. entsprachen - Forderungen, die die PVV selbst mit einer absoluten Mehrheit nicht erfüllen würde. Bezeichnenderweise profilierte sich die PVV mit einem "gemäßigeren" Ton - auch wenn dies zum Teil auf die Positionen des FvD (Forum für Demokratie) zurückzuführen sein dürfte - und Wilders äußerte den Ehrgeiz, ein "Ministerpräsident für alle Niederländer" zu sein. Solche Aussagen können jedoch nicht über den unvermindert reaktionären Charakter der PVV hinwegtäuschen. Die PVV ist nach wie vor ein Bollwerk faschistoider Ansichten und der Diskriminierung von Flüchtlingen, Migranten, religiösen und ethnischen Minderheiten, lhbtqi-Personen und anderen. **Der große Erfolg, den die PVV bei dieser Wahl für das Großkapital errungen hat, besteht darin, dass sie die Unzufriedenheit mit "dem System" auf eine Weise aufgenommen hat, die die kapitalistischen Verhältnisse nicht gefährdet und die Spaltung der Arbeiterklasse weiter vorantreibt.**

Daher sollten sich die Werktätigen keine Illusionen über den Charakter der PVV machen: Hinter der "Anti-Establishment"-Rhetorik verbirgt Wilders die Tatsache, dass seine Partei genauso den Interessen des Großkapitals dient wie die anderen bürgerlichen Parteien. Die Arbeiterklasse darf sich nicht spalten lassen und muss die Normalisierung von Diskriminierung und Rassismus stoppen. Gemeinsam stehen wir stark gegen die Kapitalistenklasse, die sich auf dem Rücken der Arbeiterklasse bereichert!

4. Ganz allgemein zeigt das Wahlergebnis, dass die **Menschen falsche Erwartungen in Parteien setzen, die sich auf verschiedene Weise als**

**"Anti-Establishment" präsentieren, obwohl sie in Wirklichkeit Teil davon sind** und den Interessen des Kapitals dienen. Dies gilt für die PVV, aber auch z.B. für Omtzigs Geschichte über eine "neue Regierungskultur" des NSC (New Social Contract), der nach der Niederlage bei den Führungswahlen innerhalb der CDA (Christlich-Demokratischer Appell) mit der von ihm vertretenen Fraktion innerhalb der CDA eine neue Partei gründete, oder z.B. die BBB (Bauern-Bürger-Bewegung), die als Sprachrohr eines Teils vor allem des Agrarsektors entstand, der sich durch die CDA nicht mehr vertreten fühlte.

5. Die verschiedenen **Parteien, die vorgeben, "links" oder "fortschrittlich" zu sein, haben es in den letzten Jahren versäumt, der volksfeindlichen Politik eine nennenswerte Opposition entgegenzusetzen.** Dies hat sich auch in den Wahlergebnissen dieser Parteien niedergeschlagen.

GroenLinks-PvdA (Grünlinken - Arbeiterpartei) und PvdD (Partei für die Tiere) sind die größten Verfechter der volksfeindlichen Politik, die von der EU unter dem Deckmantel der grünen Übergang". Diese Politik hat nichts mit Umweltschutz zu tun, sondern zielt auf eine massive finanzielle Unterstützung vermeintlich "grüner" Investitionen des Kapitals ab - die sich oft als gar nicht so grün herausstellen -, bezahlt durch "grüne" Steuern und Abgaben, die von der Arbeiterklasse zu zahlen sind. Menschen, die links oder fortschrittlich denken oder sich zu Recht um die großflächige Zerstörung der Umwelt und des Klimas sorgen, haben von diesen politischen Kräften, die die Ursache der Probleme, nämlich den Kapitalismus, erhalten wollen, nichts zu erwarten.

Andere sozialdemokratische Parteien, darunter die SP (Sozialistische Partei), haben sich in letzter Zeit mit Aufrufen wie "Systemwechsel" und "Antikapitalismus" als "radikaler" profiliert. Doch hinter dieser radikalen Fassade verbirgt sich eine durch und durch reformistische politische Linie, deren Ziel es ist, genau dieses System zu erhalten, was auch im Wahlkampf und in den Plädoyers für eine Beteiligung an einer künftigen Regierung für das Kapital deutlich wurde.

6. Generell gibt es **in der Politik eine reaktionäre Tendenz.** Diese Tendenz ist schon seit einiger Zeit zu beobachten und äußert sich auf vielfältige Weise. Zum Beispiel in der Verbreitung von faschistoiden Parteien. Aber diese Tendenz umfasst das gesamte bürgerliche politische Spektrum, nicht nur die

Rechtsextremen, sondern auch die liberalen, christdemokratischen und sozialdemokratischen Parteien (einschließlich der so genannten "linken" oder "grünen" Parteien). Alle bürgerlichen Parteien tragen ihren Teil zur ideologischen und politischen Akzeptanz des ständigen Niedergangs bei und kanalisieren die Unzufriedenheit in für das System unschädliche Bahnen. Dabei gibt es bei allen bürgerlichen politischen Kräften die Tendenz, reaktionärere Positionen einzunehmen, wobei öffentliche Dienstleistungen, politische Rechte, Gewerkschaftsrechte und Rechte verschiedener Minderheiten unter Druck geraten.

**7. Viele Menschen sind zu Recht besorgt über diesen reaktionären Trend in der Politik** und die Tatsache, dass eine rechtsextreme Partei als größte Partei hervorgegangen ist (übrigens nicht zum ersten Mal in der jüngeren Geschichte). Bereits unmittelbar nach den Wahlergebnissen gingen die Menschen auf die Straße, um ihre berechtigten Sorgen zum Ausdruck zu bringen.

In heuchlerischer Weise versuchte die Grüne Linke-PvdA, diese Stimmung aufzugreifen und organisierte als Reaktion auf das Wahlergebnis Demonstrationen unter dem Slogan "Wir lassen niemanden im Stich"! Die volksfeindliche Politik, die GreenLeft-PvdA seit Jahrzehnten sowohl in den Niederlanden als auch auf EU-Ebene unterstützt, hat Millionen von Menschen "im Stich gelassen" und ihre Einkommen und Rechte beschnitten. Damit haben sie auch der gefährlichen Propaganda der extremen Rechten Vorschub geleistet, dass es angeblich eine "linke Elite" geben würde. Die Mitschuld vor allem der PvdA (Arbeiterpartei) an dem massiven Niedergang Lebensstandards in den letzten Jahren sowie die Unfähigkeit auch der anderen als "links" profilierten Parteien, als Oppositionskraft aufzutreten und die Arbeiterbewegung umzugruppieren, weil sie trotz radikaler Slogans völlig kapitalistisch orientiert sind, hat reaktionären, faschistoiden Parteien den roten Teppich ausgerollt.

**Objektiv gesehen gibt es mit dem aktuellen Wahlergebnis eine Grundlage für die Regierungsbildung.** Das Kapital hat ein Interesse daran, eine stabile Regierung zu bilden, die ihre volksfeindliche Politik auch in der kommenden Periode fortsetzen kann. Dies auch in Anbetracht der dunklen Wolken, die über der Wirtschaft hängen, und der Maßnahmen, die vorbereitet werden, um die Kosten der wirtschaftlichen Stagnation oder sogar der Krise

auf die Arbeiterklasse abzuwälzen. Für das Kapital ist es wichtig, dass diese Regierung in der Lage ist, die Unzufriedenheit der Bevölkerung zu dämpfen. Das ist auch der Grund, warum diese Wahlen abgehalten wurden und diese große "Reise nach Jerusalem" in Den Haag stattgefunden hat, mit neuen Gesichtern und Parteien, die besser in der Lage sind, der Bevölkerung die gleiche unpopuläre Politik zu verkaufen. **Gleichzeitig gibt es aber auch echte Widersprüche in den Interessen der verschiedenen Kapitalgruppen.** Letztendlich sind es die Interessen der herrschenden Klasse, die bestimmen werden, wie die Bildung einer neuen Regierung verlaufen wird.

Insgesamt zeigen die Wahlergebnisse, dass die **Kräfteverhältnisse sehr negativ sind.** Die nationale Politik wird immer noch vollständig von Parteien dominiert, die auf die eine oder andere Weise den Interessen des Großkapitals dienen. **In erster Linie zeigt das Wahlergebnis auch die Notwendigkeit, die NCPN zu stärken.** Das Fehlen von kommunistischen Volksvertretern auf nationaler Ebene ist ein großes Manko. Nur kommunistische Volksvertreter können die bürgerliche Politik entlarven, sich konsequent gegen jede Verschlechterung stellen und Druck ausüben, um Verbesserungen durchzusetzen. Das können nur Kommunisten, gerade weil ihr Ziel nicht die Verwaltung, sondern der Umsturz dieses Systems ist.

Die NCPN beschloss, sich nicht an diesen Wahlen zu beteiligen, vor allem aus finanziellen, aber auch aus anderen organisatorischen Gründen. Die Partei hat auch keine Wahlempfehlung gegeben. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft liegt allein in der Stärkung der Arbeiterbewegung. Dafür setzt die NCPN alle ihre Kräfte ein. Das Wachstum der Partei geht weiter. Wir sehen das in der Partei, aber auch in der Bewegung, wo die Partei eine zunehmende Präsenz unter Menschen hat, die für die Interessen der Arbeiterklasse eintreten. Das Wachstum der Partei schafft auch die Voraussetzungen dafür, dass sie an zukünftigen Wahlen teilnehmen kann. Als kommunistische Partei und Avantgarde der Arbeiterbewegung ist die NCPN die einzige Partei, die konsequent für die Interessen der Arbeiterklasse eintreten kann.

**Unsere Botschaft ist klar: Der Kampf ist der einzige Weg! Es gibt keinen Politiker und keine politische Partei, die die Probleme für die Menschen lösen kann. die Arbeiterklasse. Nur die Arbeiterklasse selbst, mit der Kommunistischen Partei an vorderster Front, kann den Kampf für eine**

**bessere Zukunft gewinnen. Es ist an der Zeit, dass sich die Kommunisten Gehör verschaffen! Jetzt ist die Zeit für die NCPN gekommen! Schließt euch unseren Reihen an!**

## Dialektischer Materialismus

### **Heinz Ahlreip: Die Feuerbachthesen – eine Revolution in der Geschichte des Materialismus**

#### **Karl Marx: Thesen über Feuerbach<sup>3</sup>**

1.

Der Hauptmangel alles bisherigen Materialismus (den Feuerbachschen mit eingerechnet) ist, daß der Gegenstand, die Wirklichkeit, Sinnlichkeit, nur unter der Form des *Objekts oder der Anschauung* gefaßt wird; nicht aber als *sinnlich menschliche Tätigkeit, Praxis*; nicht subjektiv. Daher die *tätige* Seite abstrakt im Gegensatz zu dem Materialismus von dem Idealismus - der natürlich die wirkliche, sinnliche Tätigkeit als solche nicht kennt - entwickelt. Feuerbach will sinnliche - von den Gedankenobjekten wirklich unterschiedne Objekte: aber er faßt die menschliche Tätigkeit selbst nicht als *gegenständliche* Tätigkeit. Er betrachtet daher im "Wesen des Christenthums" nur das theoretische Verhalten als das echt menschliche, während die Praxis nur in ihrer schmutzig-jüdischen Erscheinungsform gefaßt und fixiert wird. Er begreift daher nicht die Bedeutung der "revolutionären", der "praktisch-kritischen" Tätigkeit.

2.

Die Frage, ob dem menschlichen Denken gegenständliche Wahrheit zukomme - ist keine Frage der Theorie, sondern eine *praktische* Frage. In der Praxis muß der Mensch die Wahrheit, i.e. die Wirklichkeit und Macht, Diesseitigkeit

---

<sup>3</sup> Geschrieben im Frühjahr 1845. (Wiedergegeben nach der Veröffentlichung des Marx-Engels-Lenin-Instituts, Moskau 1932)

seines Denkens beweisen. Der Streit über die Wirklichkeit oder Nichtwirklichkeit des Denkens - das von der Praxis isoliert ist - ist eine rein *scholastische* Frage.

3.

Die materialistische Lehre von der Veränderung der Umstände und der Erziehung vergißt, daß die Umstände von den Menschen verändert und der Erzieher selbst erzogen werden muß. Sie muß daher die Gesellschaft in zwei Teile - von denen der eine über ihr erhaben ist - sondieren.

Das Zusammenfallen des Ändern[s] der Umstände und der menschlichen Tätigkeit oder Selbstveränderung kann nur als *revolutionäre Praxis* gefaßt und rationell verstanden werden.

4.

Feuerbach geht aus von dem Faktum der religiösen Selbstentfremdung, der Verdopplung der Welt in eine religiöse und eine weltliche Welt. Seine Arbeit besteht darin, die religiöse Welt in ihre weltliche Grundlage aufzulösen. Aber daß die weltliche Grundlage sich von sich selbst abhebt und sich ein selbständiges Reich in den Wolken fixiert, ist nur aus der Selbstzerrissenheit und Sichselbstwidersprechen dieser weltlichen Grundlage zu erklären. Diese selbst muß also in sich selbst sowohl in ihrem Widerspruch verstanden als praktisch revolutioniert werden. Also nachdem z.B. die irdische Familie als das Geheimnis der heiligen Familie entdeckt ist, muß nun erstere selbst theoretisch und praktisch vernichtet werden.

5.

Feuerbach, mit dem *abstrakten Denken* nicht zufrieden, will die *Anschauung*; aber er faßt die Sinnlichkeit nicht als *praktische* menschlich-sinnliche Tätigkeit.

6.

Feuerbach löst das religiöse Wesen in das *menschliche* Wesen auf. Aber das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse.



Feuerbach, der auf die Kritik dieses wirklichen Wesens nicht eingeht, ist daher gezwungen:

1. von dem geschichtlichen Verlauf zu abstrahieren und das religiöse Gemüt für sich zu fixieren, und ein abstrakt - *isoliert* - menschliches Individuum vorauszusetzen;

2. Das Wesen kann daher nur als "Gattung", als innere, stumme, die vielen Individuen *natürlich* verbindende Allgemeinheit gefaßt werden.

7.

Feuerbach sieht daher nicht, daß das "religiöse Gemüt" selbst ein gesellschaftliches Produkt ist und daß das abstrakte Individuum, das er analysiert, in Wirklichkeit einer bestimmten Gesellschaftsform angehört.

8.

Alles gesellschaftliche Leben ist wesentlich *praktisch*. Alle Mysterien, welche die Theorie zum Mystizismus[us] veranlassen, finden ihre rationelle Lösung in der menschlichen Praxis und im Begreifen dieser Praxis.

9.

Das Höchste, wozu der anschauende Materialismus kommt, d.h. der Materialismus, der die Sinnlichkeit nicht als praktische Tätigkeit begreift, ist die Anschauung der einzelnen Individuen und der bürgerlichen Gesellschaft.

10.

Der Standpunkt des alten Materialismus ist die bürgerliche Gesellschaft; der Standpunkt des neuen die menschliche Gesellschaft, oder die gesellschaftliche Menschheit.

11.

Die Philosophen haben die Welt nur verschieden *interpretiert*; es kömmt drauf an, sie zu *verändern*.

## **Heinz Ahlreip: Die Feuerbachthesen – eine Revolution in der Geschichte des Materialismus**

Was heute für uns selbstverständlich ist, hat es in der Tradition der Menschheitsentwicklung lange nicht gegeben. Zu Beginn des '18. Brumaire des Louis Bonaparte' lesen wir von Marx den Satz: "Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirn der Lebenden". 1. Vieles galt in der Spätantike beginnend jenseitsillusionär durch Religion, Spekulation, Metaphysik und Aberglauben lange als natur- und milieugesetzlich verankert, bis es sich über Nacht als falsch auflöste. Normen entlassen sich frei. Der Mensch hatte sich um eine falsche Achse gedreht, um Gottvater, ist doch die Natur aus sich selbst zu erklären, eine sich selbst befruchtende mütterliche Natur. Gegen dieses angeblich Felsenfeste, gegen diese angeblich feste Burg, ist seit Epikur, immer mit Anfangsschwierigkeiten, die die Menschen gleich machen wollende Aufklärung aufgestanden, obwohl Aufklärung als Aufklärung nicht wirklich von der Gleichheit der Aufklärenden und der Aufzuklärenden ausgehen kann. Helvétius hatte die ursprüngliche Gleichheit der Menschen in Hinsicht auf ihre geistigen Fähigkeiten behauptet. Der vorantreibende Stachel ist aber der Wissensvorsprung, so dass notiert werden kann, Aufklärung setzt Wissensvorsprung voraus. Eine nicht auf Gleichheit rekurrierende Aufklärung intendiert Gleichheit, Wissensgleichheit bedeutet Wiederholung bereits durchlaufener Kreise. Klassengesellschaften können das Fundamentale, Erklärungswissen eben, der Aufklärung nicht aufkommen lassen. Hinzu das Gewicht der Tradition, seit Parmenides sprechen wir vom anschauenden Materialismus, seit Descartes vom mechanischen mit seiner Mechanik des Denkens und seiner Mechanisierung des Weltbildes, für den die Aussageverweigerung auf der Folter problematisch war und ist, seit Feuerbach vom Materialismus Feuerbachs.

Der ganzen materialistisch-philosophischen Tradition vor Marx ist von der Antike an Religionskritik, Antiklerikalismus und Theologiefeindlichkeit gemein, all dieser materialistischen Tradition ist, worauf insbesondere Plechanow hingewiesen hatte, aber ebenso gemein, den Materialismus nicht auf die Geschichte anwenden zu können. Noch Feuerbach betrachtet die Menschen abstrakt, als nicht in der Geschichte handelnde. Am weitesten kam vor 1789 Condillac mit dem Sensualismus, der menschliche Verstand, so seine These in Weiterführung Lockes, sei eine Weiterentwicklung der Sinneswahrnehmung, ohne den Durchbruch zu schaffen. Der französische Materialismus als Radikalisierung des früheren englischen tastet immer wieder an der Membrane des Fetisches 'Religion' herum, ohne die Blase zum

Platzen bringen zu können. So blieb die bürgerliche Revolution 1789 eine halbe, der Deismus ist dieses typische lauwarme Lebenselement Gottes, ein dialektischer Materialismus und ein Klassenkampfgedanke hatten sich noch nicht ergeben, die Hauptwerke von Helvétius hießen ‘Vom Geist‘ und ‘Vom Menschen‘. Letzteres setzt den Egoismus auf der Grundlage des Privateigentums als anthropologische Konstante fest, das ist keine wertvolle Erkenntnis, und dieses Werk wird Ludwig Feuerbachs anthropologischen Materialismus mitprägen. Für den Franzosen machen die Menschen Geschichte aus dem Bestreben heraus ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Das ist eine sehr wertvolle Erkenntnis. Und wie gesagt, es gereicht Condillac zur Ehre, dass nach der Revolution die Reaktion in ihm den ideologischen Drahtzieher des halbepochalen Ereignisses sah. Ganz deutlich wird das Dilemma der bürgerlichen Aufklärung und der bürgerlichen Revolution durch Locke, den Begründer des materialistischen, von Voltaire in seinen Briefen über die Engländer nach Frankreich weitergetragenen Sensualismus. Er behauptet ganz richtig gegen Descartes, dass es keine von Gott eingepflanzten angeborenen Ideen gäbe, sieht aber die Gesellschaft als Schöpfung Gottes an. Die Eigengesetzlichkeit dieses auf den ersten Blick chaotischen gesellschaftlichen Universums markierte Hegel von der atheistischen Verwarlosung des sittlichen Universums sprechend ideenmäßig, dieses dürfe nicht gottverlassen sein, Marx ökonomisch. Schon Helvétius war klar, die Menschen sind zu dem, was sie sind, nicht geboren, sondern prozessual gestaltet worden. So tief diese Einsicht auch ist, auch Helvétius unterliegt einem bürgerlichen Dilemma, dem der Pseudoharmonie: Das persönliche Interesse sei die Triebkraft gesellschaftlichen Fortschritts. Schön wär’s, die Triebkraft des Armen macht ihn ärmer, den Reichen reicher. Bürgerliche Ideologie, in der sich Theorie und Praxis immer gegenseitig ins Gesicht schlagen, hat eine angeblich nur in der bürgerlichen Gesellschaft erreichbare Subjekt-Objekt-Harmonie zu behaupten, sie ist gezwungen, die Sache so zu sehen, sie ist auch gezwungen, vorzugeben, der bürgerlichen Gesellschaft seien Regelinstrumente inhärent, den Spreizwinkel zwischen arm und reich nicht nur konstant zu halten, sondern ständig zu minimisieren, also dem Volk Sand in die Augen zu streuen. Die prädialektische Zweiteilung, Natur natürlich bzw. naturwissenschaftlich zu deuten, Geschichte und Gesellschaft künstlich-himmlich, blockierte lange den Durchbruch zur alles (Natur, Gesellschaft, menschliches Denken) umfassenden Dialektik. Auf ihrem

Höhepunkt verkündet der radikalste französische bürgerliche Materialismus durch Holbach, dass die metaphysischen Begriffe relativ auf den Stand der Naturbeherrschung seien, durch Helvétius, der Grund der Religion sei Glücksmangel. Diese Konjunktionen waren insofern richtig, als erst die die ‘Große Industrie‘ produzierende technisch-industrielle Dampfmaschinenrevolution als objektiv-unaufhaltsamer Vollzug die subjektiv richtige Widerspiegelung einer sowohl praktischen als auch theoretischen Weltdurchdringung ermöglichte, die eine relative Totalerfassung praktisch-theoretischer Prozesse ermöglichte, die Hegel mit seinem spekulativ erworbenen absoluten Wissen fehlerhaft zu einem weltgeschichtlichen Finalismus verabsolutierte, der erst durch das ‘Kommunistische Manifest‘ materialistisch korrigiert wurde. Überhaupt ist dieses Manifest, dem zwei Besuche von Engels im ‘Fokus Manchester‘ vorausgingen, vor dem ‘Kapital‘ der durchdringendste theoretische Reflex der technisch-industriellen Revolution. Ist das Wahre prozessfinalpapstphilosophisch erreicht, ist alles vor, alles nach ihm nur Annäherung.

Außerdem missachtete der alte Materialismus zu sehr die *tätige* Seite des Menschen und ihn als soziales Wesen. In der Erkenntnistheorie wurde die Praxis weitgehend übergangen. In der ersten These über Feuerbach, die eng verwandt ist mit der fünften (“Feuerbach, mit dem *abstrakten Denken* nicht zufrieden, will die *Anschauung*; aber er faßt die Sinnlichkeit nicht als *praktische* menschlich-sinnliche Tätigkeit“ 2.), vollzieht Marx nun eine Umwälzung in der Geschichte des Materialismus, die in der Regel einhergeht mit der Geschichte des Atheismus, die beide immer der Metaphysik entgegenarbeiten, dieser aus Gründen der Produktivkraftentwicklung noch nicht zu beherrschenden großwahn sinnigen Himmelsstürmerei, die immer die Wissenschaften mit Vorurteilen überschüttet. Bei La Mettrie zum Beispiel ist sein Atheismus eine Konsequenz seines naturwissenschaftlich begründeten Materialismus. Und wie scheitert dieser naturwissenschaftlich begründete Materialismus? La Mettrie, für den die Religion den Menschen Unglück bringt, sieht in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in der Religion die Hauptursache gesellschaftlicher Missstände, also in der Spitze des Überbaus wie Feuerbach noch im Vormärz.

1845 ist in theoretischer Hinsicht ein Revolutionsjahr, Feuerbach ist der letzte alte Materialist vor Marx. Was zeichnete den neuen Materialismus aus? Es

waren zwei Sprünge: Zusätzlich zur Natur wurde die Gesellschaft dem Materialismus unterworfen, Kausalität sprang auf zur Dialektik. Die Wurzeln Natur und Kausalmechanik im Sinne Galileis, der noch einem göttlichen Baumeister das Wort reden ließ, konnten nur einen mechanischen Materialismus auserkoren. Schließlich traute der neue Materialismus den Massen den Kommunismus zu; bei den bürgerlichen Aufklärern als Minderheit tauchten im 18. Jahrhundert im katholischen Massenmilieu Frankreichs immer wieder Zweifel auf, die Massen zum Atheismus erziehen zu können. Helvétius wurde verfolgt und fiel in eine tiefe Depression.

Der Materialismus Feuerbachs bleibt ein bürgerlicher und die deutsche bürgerliche Philosophiegeschichtsschreibung blendet vielsagend seine deutschen Vorläufer weitgehend aus. In der Aufarbeitung der Vernachlässigung deutscher atheistischer Philosophen des 18. Jahrhunderts durch die bürgerliche Philosophiegeschichte liegt noch ein weitgehend unerschlossenes Feld der Forschung vor uns. Es hat diese atheistischen Materialisten vor Feuerbach gegeben, eines ihrer Paradebücher war der unter dem Einfluss des englischen Materialismus stehender, bis heute anonyme 'Zweier guten Freunde vertrauter Briefwechsel vom Wesen der Seele' (1713). Wegweisend erschien 1961 im Akademie-Verlag (Berlin-Ost) ein Buch von Otto Finger, betitelt: Von der Materialität der Seele. In diesem wird festgestellt, dass die deutschen Materialisten Ende des 18. Jahrhunderts die Anthropologie Feuerbachs antizipiert hatten. 3. Es ist eigentümlich typisch deutsch, dass die deutsche bürgerliche Philosophiegeschichtsschreibung die weniger bekannten freidenkenden Materialisten vor Feuerbach ausblendet, die im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts hart daran arbeiteten, dass die Seele des Menschen nicht ein eigenständiger, immanent-eigengesetzlicher, sich selbst zeugender (siehe Tertullian), von den Idealisten entkörperter geistiger unsterblicher Hauch sei, zum Beispiel Melchior Adam Weikard mit seinem philosophischen Hauptwerk 'Der philosophische Arzt' (1775/77). Um das Wesen der menschlichen Seele zu erfassen, über die Mendelssohn 1767 die reaktionäre Unsterblichkeitstheorie vertretend das Buch 'Phädon' verfasst hatte, musste nach dem Materialisten Hißmann der Arzt Philosoph und der Philosoph Arzt sein. Das hatte glücklicherweise auf den an Locke anknüpfenden Arzt La Mettrie zugetragen, der bereits 1745 seine materialistisch, naturwissenschaftlich-medizinisch verfasste 'Naturgeschichte der Seele' herausgab. Hier schien schon der Titel auszureichen, das Buch zu

verbrennen. Die Atheisten mussten auch gegen Leibniz vorgehen, der 1695 in seinem 'Neues System der Natur' von der Unzerstörbarkeit sogar der Tierseelen ausging. Immer in Umbrüchen werden die Grenzen zwischen Pflanzen, Tieren und Menschen schwächer, für den Erzmaterialisten La Mettrie gliederte sich die ganze Welt in drei Bereiche: unbelebte Natur, Pflanzen und Tiere, letzterer die Menschen einschließend. 4. Die absolute Trennung von Menschen und Tier ist aufzuheben und hierbei ist die Schlüsselschrift von Engels 'Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen' aufschlussreich. Die sechste These über Feuerbach lautet: "Feuerbach löst das religiöse Wesen in das *menschliche* Wesen auf. Aber das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse". 5. Der Mensch ist auch in das Ensemble der Natur einzuordnen.

Die Seele und das Gewissen, dieses ganz stark bei Rousseau, waren und sind die beiden letzten Bastionen des Idealismus. In der Tat steht das Gewissen quer zum mechanischen Materialismus und auch dem Standhalten gegen die Folter. Höllische Schmerzen als Ursache führen nicht automatisch zum Verrat als Wirkung. Was regte sich gegen den mechanischen Materialismus? Die Seele, das Gewissen, die Ohnmacht der Folter, wenn auch als Ausnahme, der Skeptizismus Humes, der Ultraidealismus Berkeleys, Leibnizens prästabilisierte Harmonie und die angeborenen Ideen Descartes. Descartes ging als Begründer des idealistischen Rationalismus noch von diesen aus, immer wird hier der Idealismus hellhörig. Locke verscheuchte mit seiner tabula rasa (der menschliche Verstand ist bei der Geburt des Menschen ein weißes, unbeschriebenes Blatt) diese Albernheit. Wäre Gott eine angeborene Idee, könnte es keine Atheisten geben. *Für Locke kam es auf eine gewisse Anordnung der Materie an, dass sie denkt.* Entscheidend ist die überragende Bedeutung der Sinneserkenntnis. Diesem damals fortschrittlichen Denker wäre es nicht in den Sinn gekommen, eine Lehre von der Denkweise zu entwickeln. Die MLPD fällt hinter Locke zurück. Wer von sich gibt, die Restauration des Kapitalismus in der Sowjetunion rühre von einer entarteten kleinbürgerlichen Denkweise sowjet-staatlicher Funktionsträger her, kann ebenso gut behaupten, es gäbe eine körperlose Seele, seelische Vorgänge setzten keine Sinne voraus und bzw. oder es gäbe ein Denken ohne Materie. Das ist eine bekannte Masche: Links marxistisch-leninistisch antäuschen und rechts idealistische Schrullen einschmuggeln. Der MLPD haftet permanent

Zwitterhaftes, ein Mischmasch an. Der Mensch besteht nicht aus Materie und rein denkendem Geist, reine, Materie bestimmender, Massen bestimmender Denkweise.

Wäre Kant ein Materialist gewesen, sähe die Sache anders aus, aber so fiel die Waage eindeutig. Ab Anfang des 19. Jahrhunderts beherrschte Hegel die Bühne der Intellektuellen, Hegel hatte sich über sie gelegt, bis Feuerbach kam. Auf Marx geht das Wort zurück, dass Feuerbach im Vergleich zu Hegel durchaus arm sei, Feuerbach stellt mit der Thronerhebung des Materialismus weltanschaulich einen Schritt nach vorne da, aber da dieser anthropologisch ausgerichtet ist, fällt er hinter Hegels Primat der Objektivität zurück. Dieses stellt eine wichtige Vorarbeit für den Marxismus-Leninismus dar. Der dialektische Materialismus ist durchzusteuern zwischen den Abfall in purem Empirismus, zu La Mettrie und den in purem Idealismus, Denkweiseschwindel, Basis-Überbau-Relation ohne Rückwirkung letzterem. An Feuerbach allerdings konnten die Fachphilosophen nicht vorbeikommen. Seine intensive Auseinandersetzung gerade mit dem französischen Materialismus bedingt die Vernachlässigung des Einflusses des englischen auf das deutsche Geistesleben, insbesondere den Lockes. Dabei war dessen philosophisches, 1671 begonnenes Hauptwerk: 'An Essay concerning human understanding (Ein Versuch über den menschlichen Verstand) bahnbrechend, erst 1690 veröffentlicht, ein Manifest des Empirismus, die erste systematische Abhandlung über die menschliche Erkenntnisfähigkeit. "Nihil est in intellectu quod non prius fuerit in sensibus" – nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen gewesen ist - das ist der Kern seines Denkens, sein Werk ist wie das Condillacs, seines französischen Dolmetschers, wie Marx ihn nannte, erkenntnistheoretisch maximiert. Es wird zu einem Grundzug der bürgerlichen Aufklärung werden, sich nach dem Mechanismus, nicht nach der Dialektik des Erkenntnisprozesses auszurichten. Das Wissen, so die Empiristen, müsse via Erfahrung in den Geist hineingeschrieben werden wie auf eine „leere Tafel“. So revolutionär Locke auch auf dem Gebiet der Erkenntnistheorie war, er gehört noch nach Marx ganz dem alten Materialismus an. Dieser hatte große Schwierigkeiten, ja scheiterte, beim Konnex Materialismus-Geschichte und somit auch beim Konnex Materialismus-Revolution. Darin lag das Unbehagen des jungen Marx am bloß anschauenden Materialismus, aus dem heraus die Feuerbachthesen verfasst worden waren: Die Philosophen haben die Welt nur verschieden

interpretiert, es kömmt aber darauf an, sie zu verändern. (Der Computer moniert bei 'kömmt' einen Rechtschreibfehler, er irrt, ich habe vom Original abgeschrieben. Das ist die Lage: Die 11. These über Feuerbach ist so gut wie unbekannt und von 100 Lektoren "verfälschen" 99 das Original).

Der alte Materialismus, den Marx also als einen nur anschauenden denunzierte, führte ein Schattendasein unter der Unheilwolke platonisch-christlicher Materie- und Leibfeindlichkeit. Für Hegel ist der Inhalt der Philosophie die begreifende Erkenntnis Gottes und die Geschichte der Philosophie stellt eine Galerie der großen Geister dar, für ihn ist sie eine ununterbrochene Abfolge von Heroen der denkenden Vernunft. Im Gegensatz zu Hegel sprechen Marx und Engels von einer Lücke in der Geschichte der Philosophie. Diese Geschichte begann vor Sokrates mit naturwissenschaftlich orientierten Denkern, die über ausgezeichnete mathematische Kenntnisse verfügten. Die Geschichte der Philosophie legte an ihrem Ausgang die Dominanz eines naturwüchsigen Materialismus, insbesondere in Sklavenhalterdemokratien, mit einer rudimentären Dialektik, insbesondere durch den Materialisten Heraklit, vor. *Die materielle Einheit der Welt war bereits ausgemacht, auch dass ihre Vielfalt eingrundig sei.* Das Kind in der Wiege der sogenannten abendländischen Philosophie war ein strammes, gesundes dialektisches Kindlein des Materialismus. Mit Plato, später unterstützt von Aristoteles, später verfinstert durch das Christentum, später indoktriniert durch die heiligen Kirchenväter, später verkrustet durch die mittelalterliche Scholastik, begann die lange Durststrecke einer Dominanz des Idealismus bzw. Spiritualismus. Beiden ist die Existenz einer anderen Welt inhärent, beide sehen die Welt doppelt, sehen eine andere, die unsrige dominierende Welt, einen oberen Himmel und eine untere untertänige Erde. Diese Doppelheit ist noch heute klassenkämpferisch bedingt ein Bleigewicht an den Füßen des aufrechten Ganges, der Gott durch die Materie und die Welt und durch die Geschichte und die Gesellschaft ersetzt, obwohl die Voraussetzung einer anderen Welt durchaus ein kreatives Potential rudimentärer Dialektik enthalten kann. Der idealistische Dualismus ist der Dialektik zunächst näher als der materialistische Monismus, aber nur wenn die innere Selbstbewegung der Materie übersehen wird, auf die ihr Formenreichtum zurückgeht. Der Geist kehrt nicht in sich zum Monismus zurück. Bruno hatte uns bei der Ersetzung von Gott durch Weltgeschichte und materialistischer Gesellschaftstheorie durch seine monistische Philosophie



wichtige Schritte vorangebracht, die Vico in seinem neuen System der Wissenschaften variierte: Dem Zeitalter der Götter folgte das der Heroen und diesem das der menschlichen Vernunft. Theokratie, Aristokratie, bürgerliche Gesellschaft, das sei die Reihenfolge, auch hier kommen wir bei dem Zuckerwort der Bourgeoisie heraus: Vernunft, die sich im Geschichtsprozess erfolgreich durchsetzende. Eine gedoppelte Welt spielt Va Banque mit dem Glück, eine monistische schreibt es ohne Varianz fest. Mit Vico und Bruno protestiert das Prozesshafte gegen die in der Physik Descartes vorliegende kalte mathematische Konstruktion. Erst in der Renaissancezeit, ein Produkt der Städte, strahlte mit ihrem Abbruch der Transzendenz wieder das Licht des dynamischen Materialismus, insbesondere durch seinen Hauptvertreter Bruno, der den Satz von der physischen Homogenität der Welt erneut und erklärungsreicher aufstellte. Der Feudalismus war die klassische Periode einer Volksverdummung durch den Idealismus und die Religion, Bruno wurde am 17. Februar 1600 auf Geheiß des Papstes in Rom verbrannt. Ganz so idealistisch war der Idealismus trotz seines humanistischen Pfaffengeschwafels dann doch nicht. Aber es wird noch schlimmer kommen.

Der Materialismus konnte in diesen reaktionären Milieus nur einen anschauenden und passiven Charakter annehmen. Der herrlich heitere Materialismus eines Epikurs, eines Demokrits, eines Lukrez, eines Leukipps war wie gesagt erloschen. Platon und die Jesuiten verdüsterten alles und wir sollten heute Nutzen aus unseren ideologischen Klassenfeinden ziehen. Die Zahl der Austritte besonders aus der ekelhaften katholischen Kirche steigt immer noch und wir Marxisten müssen diese Tendenz sehr genau im Auge behalten. Es ist doch der katholische Klerus selbst, der durch die sexuelle Vergewaltigung von Kindern anzeigt, wie richtig die vulgärmaterialistische Feststellung ist, dass der Geist willig, das Fleisch aber schwach ist. Vulgärmaterialistisch deshalb, weil der wissenschaftliche Sozialismus dem Materialismus und dem Idealismus enge Grenzen zieht. Es geht genuin *nur* um das Verhältnis von Denken und Sein. Was ist das Ursprüngliche, der Geist oder die Natur? Das ist der Kern der Sache. "Der Philister versteht unter Materialismus Fressen, Saufen, Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen, Geldgier, Geiz, Habsucht, Profitmacherei und Börsenschwindel, kurz, alle die schmierigen Laster, denen er selbst im stillen frönt; und unter Idealismus den Glauben an Tugend, allgemeine Menschenliebe und überhaupt eine „bessere Welt“, womit er vor andern renommiert, woran er selbst aber

höchstens glaubt, solange er den auf seine gewohnheitsmäßigen „materialistischen“ Exzesse notwendig folgenden Katzenjammer oder Bankerott durchzumachen pflegt und dazu sein Lieblingslied singt: Was ist der Mensch - halb Tier, halb Engel“. 6.

Wer weiß, wie hoch die Dunkelziffer ist? Bis heute hat die Justiz des Rechtsstaates BRD nur einen Kleriker wegen sexuellen Missbrauchs Schutzbefohlener verurteilt. Menschen, die noch ihre fünf Sinne beisammenhaben und keine Fälle für die Psychiatrie sind, können gar nicht umhin, von einem ebenso ekelhaften Rechtsstaat zu sprechen, der kriminell dem Klerus zuhört und die Rechte der Kinder des Volkes mit Füßen tritt. Wir haben es mit einem Rechtsstaat des 21. Jahrhunderts zu tun, der sich als unfähig erweist, eine mittelalterliche Pest auszurotten. Wir dürfen niemals vergessen, dass der Hegauer Haufen im deutschen Bauernkrieg in das Schachteln zog mit einem Lied auf den Lippen, das den Titel trug: ‘Warum dürfen wir die Pfaffen nicht totschießen?’ Es ging um den Zehnten. Statt Zehnte sagt man heute Steuer, was anzeigt, dass wir bei allem Klassenkriegseifer nicht übersehen dürfen, dass der Klerus heute nicht mehr der Hauptfeind ist. Es ist die kapitalistische, im eigenen Land stehende Klasse.

Das Schlüsselwort der Thesen lautet daher Revolutionspraxis: “Das Zusammenfallen des Ändern[s] der Umstände und der menschlichen Tätigkeit oder Selbstveränderung kann nur als *revolutionäre Praxis* gefaßt und rationell verstanden werden“ 7., In dem von Marx her stammenden Materialismus blüht die tätige Seite des Menschen auf, schon von hier aus muss er auf die kapitalistische Schranke stoßen. In der Fassung von Engels 1888 statt revolutionärer Praxis umwälzende Praxis. 8. Revolutionäre Praxis kann nur durch einen qualitativen Sprung entstehen. “Alles gesellschaftliche Leben ist wesentlich *praktisch*. Alle Mysterien, welche die Theorie zum Mystizismus[us] veranlassen, finden ihre rationelle Lösung in der menschlichen Praxis und im Begreifen dieser Praxis“. 9.

Das Geschäft der alten Philosophie war bewusst oder unbewusst die Interpretation von Materie als gegebener, eine Interpretation durch Kopfarbeiter zudem, die von der Prämisse ausgingen, dass ihnen alles von Handarbeitern gereicht und vorgesetzt wird. So entstand der nur kontemplative Materialismus unter christlicher Ägide, durch diese mehr und mehr dazu übergehend, Wirklichkeiten in Abstraktionen zu ertränken. Dem

Kopf wurden alle Fähigkeiten der Menschen zugeschoben, gleichwohl die Wissenschaften in einer Dunkelkammer hausten. Ein Affinitätsgeflecht war mehr oder minder eingeschrieben in den Hintergrund der Jahrhunderte: Zum Materialismus koalieren fast instinktiv, unbewusst die experimentierfreudigen exakten Naturwissenschaften, auf die Bacon eine neues System der Wissenschaften gründen wollte, was ein Torso blieb, dass zum Beispiel die Theorie der Physik ein Abbild der objektiven Realität ist, was für einen Physiker selbstverständlich sein sollte, auch Mediziner kommen ohne materialistische Ansätze nicht aus, Lenin spricht von einem naturwüchsig-materialistischen Standpunkt; zum Idealismus die spekulativen Wissenschaften, okkulte inklusive, die schwimmenden Ideologien. Die Naturwissenschaften nehmen Raum und Zeit als objektive Kategorien und haben ihren eigenen, in der Philosophiegeschichtsschreibung von herrschenden Klassen verfassten oft übersehenen naturwissenschaftlichen Materialismus. Es war Francis Bacon (1561 bis 1626) nicht nur der Stammvater des englischen Materialismus, er eichte zugleich die Philosophie mit seiner Neuordnung der Wissenschaften auf die Naturwissenschaften und den gesellschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fortschritt, den er in der unablässigen Steigerung von Erfindungen sah, mit seinen Vorsätzen: 'Beobachten statt grübeln' und 'Den Weg der Erfahrung gehen' ein würdiger Vorläufer von Locke und Marx und seinen Feuerbachthesen. Nach ihm macht das Wort von der unfruchtbaren Metaphysik die Runde. Auch bei Bacon, einen großen Täter im Vollzug der Ausrichtung der Welt gegen Platon und Aristoteles, zusammen mit Gassendi, der die Atomistik und den Epikureismus wiederentdeckt hatte, für die Trennung von Wissenschaft und Theologie, steht die Praxis im Mittelpunkt, die Natur um des Menschen willen, Praxis ja, allerdings noch keine revolutionäre, sondern eine nüchterne nützliche. Nicht des Geistes wegen soll man die Wissenschaften betreiben, sondern zum Dienst und Nutzen für das Leben. Er wendet sich gegen die Scholastik der Natur zu und lässt in der Nachfolge Locke behaupten, Materie könne denken. Die bürgerliche Gesellschaft kann die fortwährende Steigerung der Produktion nicht einhalten, im entscheidenden Punkt versagt sie. "Der moderne Arbeiter dagegen, statt sich mit dem Fortschritt der Industrie zu heben, sinkt immer tiefer unter die Bedingungen seiner Klasse herab. Der Arbeiter wird zum Pauper, und der Pauperismus entwickelt sich noch schneller als Bevölkerung und Reichtum". 10.

Von einer Disziplinen Assoziation war die Rede. Die erste These über Feuerbach zertrümmert diese Disziplinen Assoziation: Der traditionelle Materialismus, einschließlich des mechanischen, den auffällig viele Ärzte vertraten, so La Mettrie, der den Sprung vom Theologen zum Mediziner hinter sich hatte, so Cabanis, die von der Materialität der menschlichen Seele, vom Denken als einer Funktion des menschlichen Gehirns, dieses als etwas Materielles, Organisches ansehend und von der materiellen Einheit der Natur ausgingen, wie Locke, der Begründer des materialistischen Sensualismus, der Medizin studiert hatte, und den von Feuerbach, war ein nur anschauernd, nicht subjektiver. “Daher die *tätige* Seite abstrakt im Gegensatz zu dem Materialismus vom dem Idealismus - der natürlich die wirkliche, sinnliche Tätigkeit als solche nicht kennt – entwickelt“. 11.

Der Geist, als die sich in sich selbst begreifende Begriffsbewegung, hatte Hegel in seiner Enzyklopädie geschrieben, ist wesentlich aktiv und produzierend, aber der bürgerliche Idealismus kann die wirkliche, sinnliche Tätigkeit als solche nicht kennen, weil der Kopfarbeiter die Sache nur von der Zirkulationssphäre aus angehen kann. Was Marx und Engels unter der tätigen Seite verstehen, haben sie in der ‘Heiligen Familie‘ niedergelegt: “Unter den der *Materie* eingebornen Eigenschaften ist die Bewegung die erste und vorzüglichste, nicht nur als mechanische und mathematische Bewegung, sondern mehr noch als Trieb, Lebensgeist, Spannkraft, als Qual - um den Ausdruck Jakob Böhmes zu gebrauchen – der *Materie*. Die primitiven Formen der letztern sind lebendige, individualisierende, ihr inhärente, die spezifischen Unterschiede produzierenden Wesenskräfte“. 12. Trotz falscher Weltanschauung macht der Idealismus etwas richtiger als der alte Materialismus. Gerade der Idealismus betont die subjektive Seite. “Feuerbach will sinnliche - von den Gedankenobjekten wirklich unterschiedne Objekte: aber er faßt die menschliche Tätigkeit selbst nicht als *gegenständliche* Tätigkeit. Er betrachtet daher im "Wesen des Christenthums" nur das theoretische Verhalten als das echt menschliche, während die Praxis nur in ihrer schmutzig-jüdischen Erscheinungsform gefaßt und fixiert wird. Er begreift daher nicht die Bedeutung der "revolutionären", der "praktisch-kritischen" Tätigkeit“. 13. Über den Daumen gepeilt ist es richtig, den Materialismus progressiven Klassen zuzuordnen, aber eben nur über den Daumen gepeilt. Die Bourgeoisie war einst eine fortschrittliche Klasse, sie kann heute durch ihre eigene Vergangenheit bloßgestellt werden. Für den

praktischen Materialismus handelt es sich darum, die Dinge praktisch anzufassen, den Kampf mit der Natur und den feindlichen Klassen aufzunehmen. Daher der Hass von Marx und Engels auf die deutschen Spießer, die lediglich darüber nachgedacht hatten, was die anderen Völker *getan* hatten und die sich klassenkampfneutral als ihr theoretisches Gewissen aufgespielt hatten.

Einer der Kernsätze des jungen Marx lautete 1845: Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern. Wir finden diese programmatische Richtungsänderung in der Geschichte des neueren Materialismus in den Thesen über Feuerbach als elfte und letzte. Die Thesen als Manifest des neuen, praktisch-revolutionären Materialismus, Marx betrachtete den alten Materialismus als viel zu kontemplativ, rasch in Brüssel mit viel Programmatik aufs Papier geworfen, mit der Eigentümlichkeit, noch im anthropologisch-innersubjektivistischen Stil Feuerbachs befangen zu sein (der Mensch, nicht das Milieu), 1888 von Engels veröffentlicht, stellen eine *tiefe Zäsur* in der Wissenschaftsgeschichte dar, zumal sie der Philosophie im System der Wissenschaften eine neue, wertgeminderte Stellung zuweisen und das Thema der Weltveränderung im Sinne einer Weltrevolution mehr als nur anklingen lassen. Dem alten Materialismus lag das Schwergewicht auf die einfache Identität des Abbildes mit dem Gegenstand als Kriterium der Wahrheit. 1845 sprachen beide deutschen Klassiker bereits von einer unvermeidlichen proletarischen Weltrevolution, diese sei auf einmal und universell. 14. Die Thesen, so der alte Engels, seien durchaus nicht für den Druck bestimmt gewesen, sie seien aber unschätzbar als das erste Dokument, worin der *geniale Keim* der neuen Weltanschauung niedergelegt ist. Die neue Philosophie, die nach Feuerbach kommende, hatte eine ganz andere Physiognomie: Geschichts- und Naturphilosophie waren obsolet geworden, da durch die materialistisch-dialektischen Methode die Zusammenhänge der Tatsachen ohne Oberaufsicht einer Philosophie untereinander hergestellt werden kann. "Für die aus Natur und Geschichte vertriebne Philosophie bleibt dann nur noch das Reich des reinen Gedankens, soweit es noch übrig: die Lehre von den Gesetzen des Denkprozesses selbst, die Logik und Dialektik" 15. Als schlosse sich auf den ersten Blick ein Kreis. Ab 1800 vertrat der Biologe Lamarck die Auffassung, dass man die natürlichen Beziehungen unter den Organismen ermitteln müsse, um sie richtig in die der Natur entsprechenden Ordnung einfügen zu können. Das war der progressive

Gedanke Lamarcks, der reaktionäre folgt im gleichen Atemzug: “Das ist die wirkliche Philosophie der Naturgeschichte, und man weiß, daß jede Wissenschaft ihre Philosophie hat – oder haben sollte. Man weiß überdies, daß eine Wissenschaft nur durch ihre Philosophie wirkliche Fortschritte erzielt“. 16. Richtiger Ansatz, falsche Schlussfolgerung. Weiter muss herausgestrichen werden, dass die elf Thesen zu einem neuen Menschenbild führen. Feuerbach hatte einen anthropologisch-innersubjektivistischen Ansatz; Marx im Anschluss an Helvétius einen außersubjektivistischen, der Mensch ist vornehmlich ein milieugeprägtes Wesen, zum Beispiel durch Klima, Erziehung, beides schon besonders in der französischen Aufklärung virulent und zwar als Erziehung in und durch die Gesellschaft, der milieunächsten, am umfassendsten vertreten von Helvétius. Wenn die Umstände den Menschen bilden, kommt es darauf an, die Umstände menschlich zu bilden. Der Biologe Lamarck vertrat zur Zeit der französischen Revolution am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, dass unter dem Einfluss von Umweltbedingungen Varietäten entstehen. 1802 hatte der Entwickler der Evolutionstheorie unabhängig von Linné den Begriff ‘Biologie’ geprägt. Im gleichen Jahr erschienen die ‘Genfer Briefe’ Saint-Simons, in denen die klassische bürgerliche Revolution als Krieg der Armen gegen die Reichen gedeutet wurde. Die bürgerliche Aufklärung, die zu dem Ergebnis gekommen war, dass das Wesen des Menschen darin besteht, ein Wesen der Natur mit einem besonders gut ausgeprägten Gehirn mit der Fähigkeit zum begrifflichen Denken zu sein, das zu Sternstunden der Erkenntnis fähig ist, sollten Gehirn und Sinnesorgane gesund sein, hatten eine Guillotine gar nicht gewollt.

Wir sahen, dass Emanzipation auch Reduktion beinhalten kann, hier im Bereich der Philosophie, die bürgerliche Gesellschaft reduzierte im Vollzug der Emanzipation der Naturforschung von der Theologie eine gedoppelte Welt auf eine, im Bereich des Menschengeschlechts fiel in unserem Kulturkreis die christliche Krone der Schöpfung vornehmlich durch Marx und Darwin in den Staub. Andere Weltverdopplungen, andere Religionen stehen dem nicht nach, auch bei ihnen liegt ein widerwärtiges Sichselbstbepissen subjektiver Eitelkeit vor. Pfaffen, Philosophen, Gottgläubige mit ihren Plänen Gottes, Leibniz sprach von einer prästabilierten Harmonie, blockieren den Zugang des Menschen zum Menschen und trüben die menschliche Erkenntnis. Diese Sorte Philosophen sind machtbesessene, ihre Mitmenschen bevormunden wollende Bestien. Erkenntnis bringt sich nur aus atheistischer

Warte auf wissenschaftliche Werte, Gott stört die menschliche Erkenntnis. Und doch gibt es Religiöse, die von einer christlichen Wissenschaft schwafeln. Es gehört zu der begrüßenswerten Intoleranz der klassischen deutschen Philosophie, dass sie Sinn- und Bibelsprüche aus dem Kalender der Philosophie herausgerissen hat. Philosophie ist komplex, ein Prozess, an die Stelle der Liebe zur Weisheit muss, und Hegel betonte dies mehrmals, eine vorbildhaft strenge Wissenschaft treten. Das gehört zu den Vorleistungen der deutschen Klassik zum Marxismus-Leninismus.

Je mehr sich der Mensch einem objektiven Naturzusammenhang unterordnete, desto mehr befreite er sich aus absurden Himmelsbeziehungen und Erkenntnisirrtümern. Empfindungen und Wahrnehmungen sind subjektive Abbilder objektiver Gegenstände und die einzigen Quellen von Ideen. Der kapitalistische Mensch ist heute ein seine Mitmenschen ausbeutendes Glied in der Kette von ihm misshandelter Natur. Es ist zu einseitig, oberflächlich, letztendlich inhuman, die Natur als ihre letzte Generation in den Mittelpunkt zu stellen, das geht am Kern der Sache vorbei. Die Schlüsselforderung, um die sich die ganze neuere Sozial- und Politikgeschichte der Massen dreht, ist Kontinent übergreifend die Forderung nach Aufhebung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, nur sie beinhaltet die letzte Generation des die Menschheit und die Natur zerstörenden kapitalistischen Typus. Wenn der Kapitalist nicht aus subjektiv-bösen Willen, sondern aus seiner objektiv unproduktiven Stellung gegenüber den Produktionsmitteln destruktiv zum Lohnarbeiter aufgestellt ist, wie soll da die Natur sich regenerieren können? Mit dem gewaltsamen Sturz der kapitalistischen Klassen und der Beherrschung der Industrie durch die Produzenten verpissen sich auch die Weltreligionen.

Der Vollständigkeit halber muss erwähnt werden, dass nun ausgerechnet das Wort 'Proletariat' in diesem Zentraldokument, das den passiven, kontemplativen, anschauenden Materialismus in einen aktiven, dynamischen und kreativen verwandeln will, fehlt. Der praktische Materialist packt an. Bereits 1837, Marx war gerade 19 Jahre alt, forderte Moses Heß, der sich als Jünger Spinozas sah, in 'Die heilige Geschichte der Menschheit', dass es von der philosophischen Interpretation der Vergangenheit zu Taten für die Zukunft kommen müsse. Marx und Heß trafen sich in der Redaktion der 'Rheinischen Zeitung', die der letztere gegründet hatte. Schon vor Heß hatte

bereits der Linkshegelianer August von Cieszkowski die kontemplative Haltung des anschauenden Materialismus kritisiert. Die Menschen seien bewusste Werkmeister ihrer eigenen Freiheit und nicht Marionetten eines listigen, mit ihnen operierenden Weltvernunft wie bei Hegel. So ausgestaltet stellt die bürgerliche Glorifizierung der Vernunft keinen Fortschritt dar gegenüber der christlichen Glorifizierung Gottes. Programmatisch und systematisch arbeitete die Aufklärung darauf hin, den Menschen als gottgebundene, vernunftmäßig minderwertige und dem feudal-spekulativen Aberglauben verfallene Kreatur zu befreien. Die Philosophie, ihr Fortschreiten, muss über sich selbst hinaus Tat werden, heißt es bei Heß. Zum Umschlag von Philosophie in Praxis lesen wir beim jungen Marx, dass sich die Philosophie (und ihr innerer Humanismus) sich selbst aufhebend verwirklichen müsse.

Marx hatte wie gesagt im 18. Brumaire den Satz notiert, dass die Tradition aller toten Geschlechter wie ein Alp auf dem Gehirn der Lebenden lastet. In der bürgerlichen Gesellschaft herrscht die Vergangenheit als aufgehäuften Arbeit über die Gegenwart. Gegen den christlichen Alp trat bereits Spinoza (1632 bis 1677) im 17. Jahrhundert epochemachend auf, und zwar dreifach: Er behielt im religiösen Wahn seiner Zeit einen klaren Kopf, der ihm diktierte, dass überall nur mit Wasser gekocht wird. Der Monist, also der Vertreter einer Welteinheit, entweihte die christliche Bibel aus einem Fetischbuch zu einem profanen, sie kann nur von Menschenhand geschrieben worden sein. Es gibt keinen Heiligen Geist. Diese Einbildung war es, die in der Vergangenheit die Einheit von Menschen und Natur auseinandertrieb. Dass sich der Mensch als Eins mit der Natur fühlt und weiß, das ist im Kommunismus anzulegen. Drittens kommt aller Materie die Eigenschaft des Denkens zu. Auch Bruno (1584 bis 1600) behauptete als Philosoph der heliozentrischen Lehre, dass Gott in den Dingen sei (deus in rebus). Spinoza riss den christlichen Gott aus den Wolken und erdete ihn, will sagen: Der Erdball hat seinen Existenzgrund in sich selbst und die Natur und Gott durchdringen sich zu Einem. Die allgemeinen Begriffe sind lediglich subjektive Abstraktionen, so auch Gott, dessen Existenz ob solcher Überlegungen stark ins Wanken geriet.

Unter Materialisten ist es ausgemacht: Unsere materielle Wirklichkeit ist die *einzig* Wirklichkeit. Die das behaupteten oder behaupten, treten einen schweren Gang an. Der jüdische Philosoph Spinoza, stark von Bruno



beeinflusst, vertrat, dass die Bibel man-made sei. Er lebte unter tollen Menschen, die drauf und dran waren, ihn wie einen Tollwütigen totzuschlagen, ein Mordversuch aus ideologischen Motiven ist in der Chronik seines Lebens zu verzeichnen und ihn am 27. Juli 1656 aus der jüdischen Gemeinde zu Amsterdam ausstießen. "Nach dem Urteil der Engel und der Aussage der Heiligen verbannen, verfluchen, verwünschen und verdammen wir Baruch d' Espinosa. Er sei verflucht bei Tag und verflucht bei Nacht, verflucht sein Hinlegen und verflucht sein Aufstehen, verflucht sein Gehen und verflucht sein Kommen." So lautete der Bannfluch, mit dem jüdische Gemeinden im 17. Jahrhundert jene Glaubensgenossen aus ihren Reihen verbannten, die sich angeblich schwerster Verfehlungen schuldig gemacht hatten.

Bruno, der an den antiken Materialismus von Demokrit und Epikur anknüpfte, hat es erwischt, er wurde u. a. wegen der Behauptungen in den Büchern 'Von der Ursache, dem Prinzip und dem Einen' und 'Von der Unendlichkeit, dem All und der Welten', beide jahrgleich 1584 erschienen, dass es nur ein unendliches, unerschöpfliches, entgrenztes Universum gäbe, am 17. Februar 1600 auf dem Campo di Fiori zu Rom auf Geheiß des Heiligen Stuhls verbrannt. Er war ein Opfer im Prozess des Übergangs vom Handwerk zur Manufaktur und vom geschlossenen Weltbild zum unendlichen Universum. Ein Grund mehr, heute den ganzen Vatikanstaat abzufackeln, was aber unklug wäre, hier haben wir das klassische Museum geistiger Verdummung und Versklavung durch eine sogenannte frohe Botschaft vor uns, ein wahres Ultra-Universum der Perversionen, was nach der Revolution ein ungeheures Aufklärungspotential in sich birgt. Das ist eben der qualitative Unterschied: Idealisten verbrennen aus lauter überschäumender Menschenliebe Menschen; nüchterne Materialisten verschonen Gebäude. Nüchtern allerdings, wahrscheinlich wäre Ludwig XVI. eines natürlichen Todes gestorben, hätte nicht die bürgerliche, weitestgehend mechanistisch geprägte Aufklärung die Natur wissenschaftlich entmythologisiert. Der Mensch wurde in die Reihe natürlicher Lebewesen eingeordnet. Dass Napoleon sich selbst krönte, den Papst zum Statisten erniedrigte, zeigte an, dass der Mensch selbst schöpferisch ist und nicht die Krone der Schöpfung. Ludwig XVI. wurde doppelt guillotiniert, weltlich und geistlich, politisch und kulturell ein Schock für die reaktionären Intellektuellen ganz Europas. Robespierre war sich durchaus der erregenden Bedeutung der Guillotine bewusst. Am Morgen des

21. Januars 1793, dem letzten Tag im Leben Ludwigs XVI., gab er der Tochter Eleonore des Tischlers Maurice Duplay, bei dem der Revolutionär ein Zimmer angemietet hatte, entgegen alltäglicher Gewohnheit die Anweisung, heute die Fenstervorhänge nicht aufzuziehen, denn heute geschehe etwas, dessen Folgen für ganz Europa unabsehbar seien. (Wie sein Lehrer Rousseau litt auch Robespierre an depressiven Schüben). Keinem bürgerlichen Aufklärer, der sich als Lehrer der Menschheit verstand, hatte eine blutige Revolution vorgeschwebt, Erziehung des adeligen Führungspersonals im bürgerlichen Sinn galt als das anzustrebende Ideal, nicht dessen Dezimierung. Zu überlegen ist, ob nicht auch der Schock vom 21. Januar (Enthauptung Ludwigs) neben den Eruptionen der französischen und der technisch-industriellen Revolutionen und den napoleonischen Feldzügen, die fast alle Völker Europas in Kriege von weltgeschichtlicher Dimension hineinrissen, eine Quelle für den Ausbruch dialektischer Explosionen zu Beginn des 19. Jahrhunderts war.

Tatsache ist, dass Marx und Engels entgegen den Schwärmereien kleinbürgerlicher Revolutionsromantiker die englischen Ingenieure in Manchester nüchtern für größere Revolutionäre hielten als die französischen Jakobiner in Paris, dass also für sie die Große Industrie schlüsselrollenmäßig eine höhere Bedeutung als der Sturm auf die Bastille hatte. Und in der Tat: Zwei große Pfunde hat die technische Revolution in die Waagschale der kommunistischen Weltbewegung geworfen: In der ökonomischen Praxis die Produktion ins Unendliche vermehren zu können, in der wissenschaftlichen Theorie die ökonomische Basis als das Ausschlaggebende durchzusetzen. Es war kein Zufall, dass Engels in *Manchester* mit der Nase darauf stieß, dass der Staat nicht die bürgerliche Gesellschaft bestimmt, sondern umgekehrt, diese jenen. Er erkannte auch in dieser Stadt, dass das Proletariat genuin keine nur leidende Klasse darstellt, sondern sich selbst befreien wird. Geschichte ging nicht als Anhang zur Kirchengeschichte länger durch. Die materiellen Bedingungen einer kommunistischen Gesellschaft waren trotz der Überproduktionskrisen irreversibel gegeben, die Basis-Überbau-Relation korrigiert, die Geschichte musste völlig anders angegangen werden, der Träger der Revolution vorhanden. Historische Entwicklung gab es schon, aber nur eine sich selbst tragende geistige.

Der himmlische Vatikanstaat muss irdisch verstaatlicht werden, was seiner Auflösung gleichkommt. Es ist das Wort Vatikan sofort mit weißem Terror und kultureller Barbarei zu assoziieren, allein wenn man auf die Namensliste der Indizierten schaut, ein Auszug: Montaigne, Galilei, Kopernikus, Pascal, Vico, Pope, Voltaire, Montesquieu, Rousseau, Diderot, Gibbon, Hume, Darwin, Kant ... Die Jünger Jesu im Vatikan, diese Feinde der Völker, des gesellschaftlichen Fortschritts und des Humanismus mit ihren Babyleichen unter den Kellergewölben der Klöster, während der Pariser Commune entdeckte man Miniskelette unter dem Kloster Picpus, haben mehr auf dem Kerbholz als alle Mafiabanden Siziliens zusammen. Solange es noch einen Pfaffen, einen Giftmischer menschlichen Unglücks auf Erden gibt, behält der antiklerikale Ausruf Voltaires seine Gültigkeit: *Écrasez l' infâme!* Kürzen wir ab, vor allem indiziert die schwarze Bande den mittlerweile einerseits, im Kontext der Wissenschaften verblichenen bürgerlichen Humanismus und den Kommunismus, den erst noch zur Blüte kommenden proletarischen Humanismus. Hat die Entfaltung der modernen Produktivkräfte eine Schwelle erreicht, an der die Produktion ins Unendliche vermehrt werden kann, erübrigt sich pfäffisches Gestammel am Grab zwecks Fortsetzung des Seelenlebens. Andererseits treiben uns die verheerenden mentalen Verdüsterungen des Imperialismus, die tägliche Gehirnwäsche durch imperialistische Massenmedien kulturpolitisch auf das strahlende antifeudale (die einst bürgerlichen Republiken sind heute Finanzmonarchien) und antistaatliche Gedankengut der frühen bürgerlichen Aufklärung zurück, das heute besonders von Kommunisten wachgehalten werden muss, um es gegen den Imperialismus selbst zu kehren. Es ist gut, wenn es *arbeitende* Hände sind, sie schützen Kultur am besten, was in der französischen Revolution schon der große Jakobiner Jean Paul Marat sah. Je älter der Imperialismus wird, desto mehr vergrößern seine proletarischen Feinde seinen einst progressiven Ausgangspunkt. Das ist der dialektische Grundzug der neueren Kulturgeschichte, der eine Rückversicherung des Marxismus-Leninismus in sich birgt. Der Imperialismus bringt selbst seine eigenen Vernichtungswaffen hervor. Hätten die Imperialisten, die schäbigsten Lümmel der Gegenwart im Duett mit den Sozialdemokraten, nach Rosa Luxemburg die größten Halunken der Weltgeschichte, Anstand und Ehre – das direkte Gegenteil ist der Fall – würden sie sich von selbst unter die Guillotine bürgerlicher Aufklärungsideen legen. So müssen wir es tun.

Die bürgerliche Aufklärung steht auf den Schultern Brunos und Spinozas, deren Entlarvungsphilosophien zu den herausragenden Leistungen der prämarxistischen Philosophie, die sich bürgerlich als Wissenschaft sich selbst begreifender Vernunft verstand, gehören, beide lösten Denkblockaden auf. Bruno ging sogar über Kopernikus hinaus, als er erklärte, dass Erde und Sonne nicht den absoluten Mittelpunkt des Universums darstellen. In ihren ketzerischen Gedanken blitzt auf, dass alles durch die Schöpferkraft der Menschheit bewirkt ist und dass daher der historische Masochismus ebenfalls ein selbstgemachter ist und abgeworfen werden kann. Heute trägt alles Gesellschaftliche und fast alle Naturobjektivität Spuren menschlichen Geistes und das Krisendesaster der bürgerlichen Welt, als ob ein Deus malignes (böser Gott) die Welt beherrsche, hält uns zwanghaft dazu an, den historischen Masochismus des pervers-spießerhaften Sklavenpacks, das Kleinbürgertum, durch den historischen Materialismus der Revolutionäre zu ersetzen.

Nach Lenin beinhaltet Dialektik die Erforschung des Widerspruchs im inneren Wesen der Dinge selbst. Bei dem nach Spinozas Einheit von Geist und Materie Folgendem handelt es sich um eine sprachliche Nuance. Streng wissenschaftlich, streng dialektisch ist die bürgerliche Frage, wie realisiert sich die Vernunft in der Geschichte, nicht mehr zulässig, Vernunft und Geschichte sind nicht Getrenntes, es muss jetzt heißen: Wie verwirklicht sich Vernunft *als* Geschichte? So fragt bereits der säkulare Hegel, da sein Vorhaben aber war, Glauben und Wissen zu vereinen, Geist und Welt zu versöhnen, ist für ihn Geschichte dann doch wieder Gotteswerk, so wie für den angeblich aufgeklärten Bürger Geld etwas Profanes ist, das er dennoch anbetet. Im Zusammenhang mit der bürgerlichen Aufklärung kam das Gerede von der natürlichen Religion auf, ein in sich widersinniger Gedanke. Letztendlich ist für Hegel, und Feuerbach hatte das deutlich herausgearbeitet, die profane Geschichte ein Anhang zur Geschichte der Theologie. Hegel geht von einem Post-Festum-Charakter der Philosophie insgesamt aus: "Um noch über das Belehren, wie die Welt sein soll, ein Wort zu sagen, so kommt dazu ohnehin die Philosophie immer zu spät. Als der Gedanke der Welt erscheint sie erst in der Zeit, nachdem die Wirklichkeit ihren Bildungsprozeß vollendet und sich fertig gemacht hat. Dies, was der Begriff lehrt, zeigt notwendig ebenso die Geschichte, daß erst in der Reife der Wirklichkeit das Ideale dem Realen gegenüber erscheint und jenes sich dieselbe Welt, in ihrer Substanz

erfaßt, in Gestalt eines intellektuellen Reichs erbaut. Wenn die Philosophie ihr Grau in Grau malt, dann ist eine Gestalt des Lebens alt geworden, und mit Grau in Grau läßt sie sich nicht verjüngen, sondern nur erkennen; die Eule der Minerva beginnt erst mit der einbrechenden Dämmerung ihren Flug“. 17. Das ist die Kontrasprache der Revolution. Über den Philosophen Diderot und über den revolutionären Politiker Jean Paul Marat sagten die Zeitgenossen, sie seien ihrer Zeit um 200 Jahre voraus, bei Hegel geht das nicht.

Marx konzentrierte seinen Vorwurf gegen Feuerbach auf einen Punkt, er habe den Materialismus nicht konsequent genug angewandt. Das war alles. Die vierte These gibt ein Musterbeispiel hierfür ab: “Feuerbach geht aus von dem Faktum der religiösen Selbstentfremdung, der Verdopplung der Welt in eine religiöse und eine weltliche Welt. Seine Arbeit besteht darin, die religiöse Welt in ihre weltliche Grundlage aufzulösen. Aber daß die weltliche Grundlage sich von sich selbst abhebt und sich ein selbständiges Reich in den Wolken fixiert, ist nur aus der Selbstzerrissenheit und Sichselbstwidersprechen dieser weltlichen Grundlage zu erklären. Diese selbst muß also in sich selbst sowohl in ihrem Widerspruch verstanden als praktisch revolutioniert werden. Also nachdem z.B. die irdische Familie als das Geheimnis der heiligen Familie entdeckt ist, muß nun erstere selbst theoretisch und praktisch vernichtet werden“. 18. Für Feuerbach soll die Philosophie aufgehen in Religion, sein Idealismus tritt zu Tage gerade in seiner Religionsphilosophie, er unterscheidet die geschichtlichen Epochen als hervorgegangen aus religiösen Veränderungen. Des Weiteren: Das gehört auch zu den vergessenen Gedanken des Marxismus: Die Vernichtung der bürgerlichen Familie, daran hängt die des Staates und die der bürgerlichen Gesellschaft. Der Staat leitet sich aus der bürgerlichen Gesellschaft ab, das Ideelle aus dem Materiellen. In der ‘Deutschen Ideologie‘ sprechen Marx und Engels von einer latenten Familiensklaverei 19. Wir verfolgen, dass der nicht erdende Feuerbach nicht die Negation als eine doppelte auffasst, der Negation der Himmelsträumerei muss eine weitere Negation folgen, die der bürgerlichen Welt, aus der heraus sich Hirngespinnste in den Wolken ansiedeln, vernetzen und einen Heiligenschein annehmen. So nimmt Feuerbach zwischen Hegel und Marx eine Zwittergestalt an. Religiöse Fragen sind stets in weltliche aufzulösen, auch aus humanistischen Gründen. Religionen eignet eine destruktive Transzendenz, die mental den Weg der Sklaven zur Befreiung blockieren. Religiöse Fragen inzestuös zu beantworten,

was immer ein recht einfaches, irrsinniges Unterfangen ist, entbehrt jeder Spur von Wissenschaft. Wie es im Wintermärchen lautet: **‘Den Himmel überlassen wir getrost den Engeln und den Spatzen‘.**

## **Friedrich Engels: *Feuerbach***

Nach der Veröffentlichung des Marx-Engels-Lenin-Instituts Moskau, 1932.

a) Feuerbachs ganze Philosophie läuft heraus auf 1. Naturphilosophie - passives Anbeten" verzücktes Niederknien vor der Herrlichkeit und Allgewalt der Natur - 2. Anthropologie, und zwar a ) Physiologie, worin nichts Neues gesagt wird als das, was die Materialisten über die Einheit von Körper und Seele gesagt haben, nur nicht so mechanisch, dafür etwas überschwenglicher. b ) Psychologie, läuft hinaus auf verhimmelnde Dithyramben auf die Liebe, analog dem Naturkultus, sonst nichts Neues. 3. Moral, Forderung, dem Begriff "des Menschen" zu entsprechen, impuissance mise en action <in Aktion gesetzte Machtlosigkeit>. Vergleiche § 54, pag. 81: "das sittliche und vernünftige Verhältnis des Menschen zum Magen besteht darin, denselben nicht als ein viehisches, sondern menschliches Wesen zu behandeln.-" § 61: "Der Mensch ... als moralisches Wesen" und das viele Sittlichkeitsgerede im "Wesen des Christenthums".

b) Daß auf der jetzigen Entwicklungsstufe die Menschen ihre Bedürfnisse nur innerhalb der Gesellschaft befriedigen können, daß überhaupt gleich von vornherein, sowie sie existierten, die Menschen einander nötig hatten und nur dadurch ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten pp. entwickeln konnten, daß sie in Verkehr traten, wird bei Feuerbach so ausgedrückt, daß "der einzelne Mensch für sich das Wesen des Menschen *nicht in sich* hat", daß "das Wesen des Menschen nur in der Gemeinschaft, in der *Einheit des Menschen mit dem Menschen* enthalten ist, eine Einheit, die sich aber nur auf die *Realität* des *Unterschieds* von Ich und Du stützt - Der Mensch für sich ist Mensch (im gewöhnlichen Sinn), der Mensch *mit* Mensch - die *Einheit von Ich und Du ist Gott*" (d.h. Mensch im übergewöhnlichem Sinn). § 61, 62, pag. 83. -

Soweit kommt die Philosophie, daß sie die triviale Tatsache über die Unentbehrlichkeit des Verkehrs zwischen den Menschen, ohne deren Erkenntnis die zweite Menschengeneration, die überhaupt existierte, nie

erzeugt worden wäre, die überhaupt schon im Geschlechtsunterschied liegt, als das größte Resultat am Ende ihrer ganzen Karriere hinstellt. Und noch dazu in der mysteriösen Form der "Einheit von Ich und Du". Diese Phrase wäre gar nicht möglich, wenn Feuerbach nicht an den Geschlechtsakt, den Gattungsakt, die Gemeinschaft von Ich und Du *c a t e x o c h n* <schlechthin> gedacht hätte (1). Und soweit seine Gemeinschaft *praktisch* wird, beschränkt sie sich auch auf den Geschlechtsakt und die Verständigung über philosophische Gedanken und Probleme, die "wahre Dialektik", § 64, den Dialog, auf "die *Erzeugung* des Menschen, des geistigen so gut wie des physischen", p. 67. Was dieser "*erzeugte*" Mensch nachher tut, außer daß er wieder "geistig" und "physisch" "Menschen erzeugt", davon ist keine Rede. Feuerbach kennt auch nur den Verkehr zwischen *Zweien*, "die Wahrheit, daß kein Wesen für sich allein ein wahres, ein vollkommenes, ein absolutes Wesen, daß die Wahrheit und Vollkommenheit nur ist die Verbindung, die Einheit von Zwei sich wesensgleichen Wesen". p. 83, 84.

c) Der Anfang der "Philosophie der Zukunft" beweist gleich die Differenz zwischen uns und ihm: § 1: "Die Aufgabe der neueren Zeit war die Verwirklichung und Vermenschlichung Gottes, die Verwandlung und Auflösung der Theologie in die Anthropologie". Vgl. "Die Negation der Theologie ist *das Wesen* der neueren Zeit". Philosophie der Zukunft", p. 23.

d) Der Unterschied, den Feuerbach zwischen Katholizismus und Protestantismus, § 2, macht, Katholizismus: "Theologie" "kümmert sich um das, was Gott an sich selber ist", hat "spekulative und kontemplative Tendenz", der Protestantismus bloß Christologie, überläßt den Gott an sich selber, die Spekulation und Kontemplation der Philosophie - weiter nichts als eine aus einem der unentwickelteren Wissenschaft entsprechenden Bedürfnis hervorgegangene Teilung der Arbeit. Aus diesem bloßen Bedürfnis *innerhalb der Theologie* erklärt Feuerbach den Protestantismus, woran sich dann ungezwungen eine selbständige Geschichte der Philosophie anschließt.

e) "Das Sein ist kein allgemeiner, von den Dingen abtrennbarer Begriff. Es ist Eins mit dem, was ist ... Das Sein ist die Position des Wesens. *Was mein Wesen, ist mein Sein*. Der Fisch ist im Wasser, aber von diesem Sein kannst du nicht sein Wesen abtrennen Schon die Sprache identifiziert Sein und Wesen. Nur im menschlichen Leben sondert sich, *aber auch nur in abnormen, unglücklichen Fällen* Sein vom Wesen - ereignet es sich, daß man nicht da,

wo man sein Sein, auch sein Wesen hat, aber eben wegen dieser Scheidung auch nicht wahrhaft, nicht mit der Seele da ist, wo man wirklich mit dem Leibe ist. Nur wo Dein Herz ist, da *bist Du*. Aber alle Dinge sind - *naturwidrige Fälle ausgenommen* - gerne da wo, und gerne das, was sie sind." p. 47.

Eine schöne Lobreele auf das Bestehende. Naturwidrige Fälle, wenige, abnorme Fälle ausgenommen, bist Du gerne mit dem siebenten Jahre Türschließer in einer Kohlengrube, vierzehn Stunden allein im Dunkeln, und weil Dein Sein, so ist es auch Dein Wesen. Desgleichen piecer an einem selfactor. Es ist Dein "Wesen" unter einen Arbeitszweig subsumiert zu sein. <Hier ist der Gedanke zu Ede geführt, dessen Entwicklung auf Seite 42 der "deutschen Ideologie" durch die Lücke im Manuskript unterbrochen wurde> Vgl. "Wesen des Glaubens", p. 11, "unbefriedigter Hunger", diese a [...]

f) § 48, p. 73. "Das *Mittel*, entgegengesetzte oder widersprechende Bestimmungen ohne Widerspruch in einem und demselben Wesen zu vereinigen, ist nur die *Zeit*. So ist es wenigstens im lebendigen Wesen. So nur kommt hier z.B. im Menschen der *Widerspruch* zum Vorschein, daß jetzt *diese* Bestimmung, dieser Vorsatz, jetzt eine ganz andere, eine geradezu entgegengesetzte Bestimmung mich beherrscht und erfüllt".

Dies nennt Feuerbach 1. einen Widerspruch, 2. eine Vereinigung von Widersprüchen, und 3. soll die *Zeit* das tun. Allerdings die "erfüllte" *Zeit*, aber immer die *Zeit*, nicht das, was in ihr passiert. Der Satz = dem, daß nur in der *Zeit* eine Veränderung möglich.

Nämlich da *der* Mensch = Kopf + Herz ist und zwei dazu nötig sind, um *den* Menschen darzustellen, so tritt Einer als *Kopf*, der andre als Herz auf in ihrem Verkehr - *Mann* und *Weib*. Sonst nicht abzusehen, weshalb *Zwei* menschlicher sind als Einer. Das saint-simonistische Individuum. 20.

## **Heinz Ahlreip: Friedrich Engels über Ludwig Feuerbach**

Anfang 1886 hat Friedrich Engels eine Studie über den materialistischen Philosophen Ludwig Feuerbach verfasst. Der Stein kam ins Rollen durch eine Anfrage der Redaktion der 'Neuen Zeit', ein biografisches Buch des dänischen Philosophen und Soziologen Carl Nicolai Starcke über Feuerbach



kritisch zu besprechen. Auf Starckes Buch geht Engels wenig ein, er nimmt dessen Besprechung zum Anlass, *Fundamente des dialektischen und historischen Materialismus* darzustellen. So avancierte bis heute das kleine Buch zu einem fundamentalen Werk des Marxismus, besonders in philosophischer Hinsicht, was zudem bedingte, dass Engels erheblich auf Hegel einzugehen hatte gemäß der Aussage von Marx, dass Feuerbach im Vergleich zu Hegel durchaus arm sei.

1886 fand nicht die erste Auseinandersetzung von Engels mit Feuerbach statt, diese fand bereits vor über 40 Jahren statt. 1841 erschien von Feuerbach das atheistische Schlüsselbuch des Linkshegelianismus 'Das Wesen des Christentums', die fortschrittlichen Intellektuellen des Vormärz waren begeistert, auch Engels. Mit Marx zusammen nahm er mehr und mehr eine kritische Haltung gegen den linken Hegelianismus ein und damit auch gegen Feuerbach. Die Frucht dieser Auseinandersetzung ergab sich als 'Die deutsche Ideologie', für beide 1845 eine "Selbstverständigung", gleich zu Anfang, im sogenannten Feuerbachkapitel, das unvollendet blieb, wird mit dem Pseudokommunismus Feuerbachs abgerechnet. 1886 sagt Engels, 1845 sei die Kritik an der Philosophie Feuerbachs auch mangels fehlender ökonomischer Kenntnisse am Kern vorbeigegangen. Nach über 40 Jahren fällt in der Vorbemerkung der Buchbesprechung, in der Hegel mehr berücksichtigt wird als 1845 eine aufschlussreiche Bemerkung, die so klar früher, als beide noch junge Erwachsene waren, nicht vorlag: Feuerbach sei in mancher Beziehung ein "Mittelglied" zwischen der Hegelschen Philosophie und dem Marxismus gewesen. Der späte Engels betont auch, dass das konservative System Hegels seine revolutionäre dialektische Methode "erstickt" 21. habe. So demonstriert Hegel aus seiner Philosophie heraus die Notwendigkeit des Adels. Neben Hegel, so Engels, hätte auch Goethe seinen Philisterzopf nicht loswerden können.

Wenn Engels Recht hat, ist seine Studie über Feuerbach zentraler als das alte Feuerbachkapitel in der 'Deutschen Ideologie', in der neben Feuerbach auch mit Bruno Bauer und Marx Stirner abgerechnet wird, beides letztere bleibt zentral. Eingehender wird im Gesamtwerk auf beide nicht mehr eingegangen. Wie schon erwähnt, 1841 setzte Feuerbach den Materialismus auf den philosophischen Thron Deutschlands. Er war *der* Mann der Intelligenz, im Grunde durch den lapidaren Gedanken, dass es eine Natur *vor* der Philosophie

gegeben habe. Diesen aber sprach er erst nach intensivem Studium des radikalen französischen Materialismus aus. So wurde der Titan erlegt. Die Natur ist die Grundlage der Philosophie und wir Menschen sind Naturprodukte. Außer der Natur und den Menschen existiert nichts. In der Religion spiegelt der Mensch nur sich selbst phantastisch zurück. 22.

So weit, so gut. Feuerbach hatte die Hegelsche Schule aufgelöst. Und nun beging der Materialist, der so naiv-gekonnt den Idealismus überführt hatte, zwei folgenschwere faux pas. Er warf das Systems Hegels, ohne es immanent zu kritisieren, es an Hand seiner eigenen Widersprüche zu überführen einfach beiseite und konnte mit dessen Dialektik nichts anfangen. Engels wird die Dialektik, materialistisch gewendet, unsere (Marx und er) schärfste Waffe und unser bestes Arbeitsmittel nennen. 23. Nur zu behaupten, die Philosophie Hegels sei falsch - so konnte die Philosophie Hegels nicht kritisch überwunden werden. Eine Folge für Feuerbach war, er konnte die 48er Revolution nicht begreifen und verblasste in der Republik der Gelehrten mehr und mehr. Während der 48er Revolution hält er in Frankfurt/M. Vorlesungen über? – Religion. Noch tiefer als der Idealismus sank durch und in der 48er Revolution der Materialismus und die Bourgeoisie, die aus der klassischen deutschen Philosophie herausfiel. Der hohe theoretische Sinn ging auf die Arbeiterklasse über.

Der Marxismus-Leninismus betrachtet die Frage des Verhältnisses von Denken und Sein, des Geistes zur Natur als die höchste Frage der gesamten Philosophie, er kennt in der Geschichte und in der Gegenwart der Philosophie nur zwei große Lager: Das der Materialisten und das der Idealisten. Feuerbach und Hegel sind leicht zuzuordnen. Sowohl die Idealisten als auch die Vertreter von Religionen müssen auf irgendeine Art eine Welterschöpfung annehmen. Engels grenzt das Verhältnis zwischen beiden Hauptströmungen der Philosophie strikt auf die Kernfrage: "Was ist das Ursprüngliche, der Geist oder die Natur?" ein.

"Der Philister versteht unter Materialismus Fressen, Saufen, Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Wesen, Geldgier, Geiz, Habsucht, Profitmacherei und Börsenschwindel, kurz alle die schmierigen Laster, denen er selbst im stillen frönt; und unter Idealismus den Glauben an Tugend, allgemeine Menschenliebe und überhaupt die "bessere Welt", womit er vor andern renommiert, woran er selbst aber höchstens glaubt, so lange er den auf

seine gewohnheitsmäßigen "materialistischen" Exzesse notwendig folgenden Katzenjammer oder Bankerott durchzumachen pflegt und dazu sein Lieblingslied singt: Was ist der Mensch - halb Tier, halb Engel“. 24.

Es ging also um die Frage der Ursprünglichkeit und des Zusammenhangs im Zusammenhang von Geist und Natur. “Diese Frage heißt in der philosophischen Sprache die Frage nach der Identität von Denken und Sein und wird von der weitaus größten Zahl der Philosophen bejaht. Bei Hegel z.B. versteht sich ihre Bejahung von selbst; denn das, was wir in der wirklichen Welt erkennen, ist eben ihr gedankenmäßiger Inhalt, dasjenige, was die Welt zu einer stufenweisen Verwirklichung der absoluten Idee macht, welche absolute Idee von Ewigkeit her, unabhängig von der Welt und vor der Welt, irgendwo existiert hat; daß aber das Denken einen Inhalt erkennen kann, der schon von vornherein Gedankeninhalt ist, leuchtet ohne weiteres ein. Ebenso sehr leuchtet ein, daß hier das zu Beweisende im stillen schon in der Voraussetzung enthalten ist“. 25. Können wir die Wirklichkeit richtig abbilden? In der Beantwortung dieser Frage stimmen Hegel, Feuerbach und Marx überein. Hegel, haben wir eben gelesen, sowieso, er kämpfte gegen den kantischen Agnostizismus, dass das Wesen der Dinge für uns notwendigerweise unbekannt bleiben müsse. Kant habe dem Nichtwissen nur ein gutes Gewissen gemacht, heißt es in der Antrittsrede an meine Zuhörer am 22. Oktober 1818 an der Universität zu Berlin. Diese endet äußerst erkenntnisoptimistisch mit der Aussicht, dass das zunächst verborgene und verschlossene Wesen des Universums nicht genug Kraft in sich besitze, sich dem menschlichen Forschen zu verschließen. Es müsse sich öffnen und sich ihm zum Genuss darbieten.

Hegel hatte den Agnostizismus widerlegt, was Feuerbach hinzufügte, war mehr geistreich als tief. Engels zählt Feuerbach zu den Philosophen, die nicht durchschauen, was sie in Wahrheit vorantrieb, das war namentlich der gewaltige und immer schneller voranstürmende Fortschritt der Naturwissenschaft und der Industrie. Aus dieser Intransparenz heraus purzeln die philosophischen Defizite bei Feuerbach schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Ethik, der Religionsphilosophie und der Geschichte. Die alte materialistische Geschichtsauffassung nahm als ersten Beurteilungsmaßstab die Handlungsmotive, also ideelle, teilte die historischen Handelnden in edle, in der Regel die Verlierer, und unedle Menschen, in der Regel die Gewinner

und Nutznießer, auf. Ideelle Triebkräfte werden zugrunde gelegt, nicht aber wird gefragt nach den in den Fortschritten der Naturwissenschaften und in denen der Industrie zu verortenden Triebkräften der Triebkräfte, die Hegel irrtümlich und widermaterialistisch als List der Vernunft annahm. Ideologie beinhaltet, dass Geschichte nicht tatsachenverpflichtet aus sich selbst heraus gedeutet und entfaltet wird, sondern dass ihr Takt außergeschichtlich vorgegeben wird, kurz: Für Hegel durch Vernunft, für Feuerbach durch Religion und für andere Ideologen aus allerlei klassenspezifisch-flatterhaftem Gedankengut soll aus der Philosophie bzw. Geistestätigkeit heraus die Geschichte dirigiert werden. Die Welt steht auf dem Kopf und bleibt bei vorliegender ungebrochener Ideologiebefangenheit so stehen. An Ideologie ist stets als eine Abweichung heranzugehen, sie begreift in der Entwicklungsgeschichte der Arbeit nicht den Schlüssel zum Verständnis der gesamten Geschichte der Gesellschaft. Diese Ignoranz darf man Vertretern der unproduktiven Klassen schlechterdings nicht vorwerfen, die Bourgeoisie ist heute viel zu sehr verdorben, verfault und ausgehöhlt, als dass sie noch zu einem inneren geschichtlich Ruck, geschweige denn einem weltgeschichtlichen fähig sein kann. Selbst die subjektiv-wirklichen, subjektiv-tätigen Beweggründe der Menschen bilden sich keineswegs als letzte Ursachen aus. Das wusste schon Hegel, dass beim Handeln der Individuen in der Weltgeschichte noch etwas anderes herauskommt, als sie unmittelbar wissen und so unmittelbar wollen. Aber über das einzelne Subjekt kommt die nicht nach den wirklich objektiven Triebkräften der Triebkräfte ermittelnde, schon vor 1789 individuell, nicht kollektiv inspirierte bürgerliche Ideologie nicht hinaus. “Wenn es also darauf ankommt, die treibenden Mächte zu erforschen, die - bewußt oder unbewußt, und zwar sehr häufig unbewußt - hinter den Beweggründen der geschichtlich handelnden Menschen stehn und die eigentlichen letzten Triebkräfte der Geschichte ausmachen, so kann es sich nicht so sehr um die Beweggründe bei einzelnen, wenn auch noch so hervorragenden Menschen handeln, als um diejenigen, welche große Massen, ganze Völker und in jedem Volk wieder ganze Volksklassen in Bewegung setzen; und auch dies nicht momentan zu einem vorübergehenden Aufschnellen und rasch verlodernden Strohfeuer, sondern zu dauernder, in einer großen geschichtlichen Veränderung auslaufender Aktion“. 26. Das hat Engels 1886 verfasst, theoretisch lagen diese Ausführungen schon zusammen mit Marx in der ‘Heiligen Familie‘ im Herbst 1844 vor.

Wir hatten schon vernommen, dass Marx und Engels Anhänger Feuerbachs waren, ehe sie mit ihm brachen. Auch Feuerbach war zunächst idealistischer Hegelianer, bis es zum totalen Bruch mit dem Idealismus kam. Feuerbach erkannte im Idealismus dessen theologischen Grundgehalt. "Mit unwiderstehlicher Gewalt drängt sich ihm schließlich die Einsicht auf, daß die Hegelsche vorweltliche Existenz der "absoluten Idee", die "Präexistenz der logischen Kategorien", ehe denn die Welt war, weiter nichts ist als ein phantastischer Überrest des Glaubens an einen außerweltlichen Schöpfer; daß die stoffliche, sinnlich wahrnehmbare Welt, zu der wir selbst gehören, das einzig Wirkliche, und daß unser Bewußtsein und Denken, so übersinnlich es scheint, das Erzeugnis eines stofflichen, körperlichen Organs, des Gehirns ist. Die Materie ist nicht ein Erzeugnis des Geistes, sondern der Geist ist selbst nur das höchste Produkt der Materie". 27. So eindeutig das Materialismus ist, so eindeutig unterlaufen mit diesem Feuerbach Fehler: Er wirft den von ihm richtig herausgearbeiteten allgemein-weltanschaulichen Materialismus in einen Topf mit dem trüben, vulgärmaterialistischen Materialismus des 18. und 19. Jahrhunderts. Das wissenschaftlich geschulte Auge des Materialisten wurde trübe, zumal sich Feuerbach im kleinen Dorf Bruckberg niedergelassen hatte und dort verbauerte und versauerte. Wie alle Materialisten vor ihm sah sich Feuerbach außerstande, den Materialismus auf die Geschichte und die Gesellschaft anzuwenden. "Denn wir leben nicht nur in der Natur, sondern auch in der menschlichen Gesellschaft, und auch diese hat ihre Entwicklungsgeschichte und ihre Wissenschaft nicht minder als die Natur. Es handelte sich also darum, die Wissenschaft von der Gesellschaft, d.h. den Inbegriff der sogenannten historischen und philosophischen Wissenschaften, mit der materialistischen Grundlage in Einklang zu bringen und auf ihr zu rekonstruieren". 28.

Der wirkliche Idealismus Feuerbachs tritt zutage, sobald wir auf seine Moralvorstellungen und auf seine Religionsphilosophie zu sprechen kommen. Der Materialist Feuerbach will die Religion vollenden. Immer wieder blitzt bei ihm der alte Theologiestudent durch. Feuerbach untersucht ausschließlich das monotheistische Christentum, er weist nach, dass der christliche Gott nur der phantastische Reflex, das Spiegelbild des Menschen unserer Zone ist. Aber dieser Mensch bleibt bei Feuerbach ein abstrakter, unhistorischer, ein von der Klassenkampfgeschichte abgesonderter. Er begreift die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht als natürliche, sondern fasst sie als

die neue wahre Religion auf. Feuerbach ist mit der Religion noch nicht fertig, für ihn unterscheiden sich geschichtliche Perioden durch religiöse Veränderungen. Wir erinnern uns, La Mettrie sah in der Religion die Primärquelle der Unglücke unter den Menschen. Beide Materialisten messen der Religion eine Bedeutung bei, die ihr nicht zukommt, Religionen begleiten lediglich geschichtliche Wendepunkte. Die Revolution von 1789 war schon eine atheistische, sah sich ausschließlich beherrscht von juristischen und politischen Ideen. Robespierre wollte nach Anleitung Rousseaus eine Bürgerreligion aus der Taufe heben und scheiterte kläglich. "Die Möglichkeit rein menschlicher Empfindung im Verkehr mit andern Menschen wird uns heutzutage schon genug verkümmert durch die auf Klassengegensatz und Klassenherrschaft gegründete Gesellschaft, in der wir uns bewegen müssen: Wir haben keinen Grund, sie uns selbst noch mehr zu verkümmern, indem wir diese Empfindungen in eine Religion verhimmeln". 29.

Feuerbach entwickelt durchaus positive Gedanken: "In einem Palast denkt man anders als in einer Hütte" (Ludwig Feuerbach, Wider den Dualismus von Leib und Seele, Fleisch und Geist 30.), "Wo du vor Hunger, vor Elend keinen Stoff im Leibe hast, da hast du auch in deinem Kopfe, in deinem Sinne und Herzen keinen Stoff zur Moral" (Ludwig Feuerbach, Noth meistert alle Gesetze und hebt sie auf. 31.). Wusste er schon mit der Dialektik Hegels nichts anzufangen, so auch nichts mit diesen Sätzen und Starcke gesteht, dass die ganze Soziologie für Feuerbach stets ein unbekanntes Land blieb. Feuerbach versteht sich als Philosoph des Du & Ich (= Gott), des Sexes zwischen Du & Ich als Göttliches und als Philosoph des Herzens. Wir arbeiten mit dem Kopf und müssen feststellen, dass es in Klassengegensatzgesellschaften gerade die schlechten Leidenschaften, Habgier und Herrschsucht sind, die als Hebel gesellschaftlichen Fortschritts fungieren. Auch dürfen wir Kriege nicht pauschal bzw. abstrakt verdammen, sie können Beschleuniger, Regisseure des Fortschritts sein. Nicht nur die Soziologie, auch die Geschichte bleibt für Feuerbach ein unheimliches Feld. Er untersucht nicht die Rolle des moralisch Bösen in der Geschichte. 32. Wie sollte man also von Feuerbach die Entwicklung eines historischen Materialismus erwarten?

Als ebenso schwach erweist sich seine Moralphilosophie, deren Ausgangspunkt ist, dass der Glückseligkeitstrieb dem Menschen eingeboren

ist. Engels stellt nüchtern fest, dass sich der Glückseligkeitstrieb nur sehr ausnahmsweise befriedigt, auch sind die Mittel seiner Befriedigung nicht allen gegeben. Die Geschichte ist ein fortlaufender Beweis, dass dieser Trieb den Herrschenden zum Opfer gebracht wurde und dass die Mehrheit ein karges Leben fristete. Das Gleiche gilt auch für die Bildung, in deren Genuss nur eine kleine Minderheit kam und kommt. Eine dialektische Herangehensweise beinhaltet eine historisch-gesellschaftliche Konkretion und kein Aufsuchen allgemeiner, für alle Zeiten gültiger absoluter Moralmaßstäbe. Feuerbachs Moral ist kapitalismuskonform. "Damit ist denn der letzte Rest ihres revolutionären Charakters aus der Philosophie verschwunden, und es bleibt nur die alte Leier: Liebet euch untereinander, fallt euch in die Arme ohne Unterschied des Geschlechts und des Standes - allgemeiner Versöhnungsdusel!" 33. Der kategorische Imperativ Kants liegt auf der gleichen Abstraktionslinie. Man muss loskommen vom theozentrischen, bei Hegel besonders krass vorliegenden Absolutheitswahn, sogar jede Berufsart hat ihre eigene Moral. "Man läßt die auf diesem Weg und für jeden einzelnen unerreichbare 'absolute Wahrheit' laufen und jagt dafür den erreichbaren relativen Wahrheiten nach auf dem Weg der positiven Wissenschaften und der Zusammenfassung ihrer Resultate vermittelt des dialektischen Denkens". 34. Geht man von diesen Überlegungen aus, so kann es nicht länger um endgültige Lösungen und ewige Wahrheiten gehen. Jede Erkenntnis geht mit ihrer umständehalber notwendig inhärenten Schranke schwanger. So haben die Gegensätze von wahr und falsch stets nur eine relative Gültigkeit, die Gegensätze vertauschen sich, was jetzt wahr ist, wird falsch, was jetzt falsch ist, wird wahr, wobei sich stets der Zusammenhang der Dinge in seinem Gesamtumfang ergibt. Drei Entdeckungen waren es, die unsere Kenntnisse vom Zusammenhang der Naturprozesse voranbrachten: Die Entdeckung der Veränderungsfähigkeit der Zelle, aus deren Einheit Vielfältigkeit entsteht. Zweitens die Verwandlung der Energie, "die uns alle zunächst in der anorganischen Natur wirksamen sogenannten Kräfte, die mechanische Kraft und ihre Ergänzung, die sogenannte potentielle Energie, Wärme, Strahlung (Licht, resp. strahlende Wärme), Elektrizität, Magnetismus, chemische Energie, als verschiedene Erscheinungsformen der universellen Bewegung nachgewiesen hat, die in bestimmten Maßverhältnissen die eine in die andere übergehn, so daß für die Menge der einen, die verschwindet, eine bestimmte Menge einer andern wiedererscheint und so daß die ganze Bewegung der

Natur sich auf diesen unaufhörlichen Prozeß der Verwandlung aus einer Form in die andre reduziert“. 35. Schließlich Darwins Nachweis, dass die heutigen, uns umgebenden organischen Naturprodukte und wir selbst aus wenigen einzelligen aus Eiweiß herkommenden Keimen stammen.

Was für ein Irrsinn dagegen bei Feuerbach! In einer durch Klassenkriege zerrissenen Gesellschaft allgemeine Liebe zu predigen, in der die Dominanz der Ausbeutung der einen durch die anderen vorliegt. Ausbeuterideologen müssen diese Tatsachenbestände verwischen. Gerade diese muss der Marxismus-Leninismus also freilegen, entwischen, entschlüsseln, von Fetischen freilegen. Marx beginnt die Freilegung und Darstellung des Produktionsprozesses des Kapitals nicht mit unmittelbar Vorliegendem, dem bloßen Auge Gegebenen. Am Anfang sind wir am entferntesten vom Wesen der Sache. “Der Reichtum der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als eine ‘ungeheure Warensammlung’, die einzelne Ware als Elementarform“. 36. Es heißt nicht: Ist eine ungeheure Warensammlung. Das Überlesen dieses Textsachverhaltes kann auf einen Irrweg führen. Feuerbach ging vom gegebenen, unmittelbar vorliegenden Menschen aus, den er abstrakt bzw. Dialektik defizitär misshandelte und strandete auf der Sandbank einer neuen, schwülstigen Liebesreligion! “Weder von der wirklichen Natur noch von den wirklichen Menschen weiß er uns etwas Bestimmtes zu sagen. Vom Feuerbachschen abstrakten Menschen kommt man aber nur zu den wirklichen lebendigen Menschen, wenn man sie in der Geschichte handelnd betrachtet. Und dagegen sträubte sich Feuerbach, und daher bedeutete das Jahr 1848, das er nicht begriff, für ihn nur den endgültigen Bruch mit der wirklichen Welt, den Rückzug in die Einsamkeit. Die Schuld hieran tragen wiederum hauptsächlich die deutschen Verhältnisse, die ihn elend verkommen ließen. Aber der Schritt, den Feuerbach nicht tat, mußte dennoch getan werden; der Kultus des abstrakten Menschen, der den Kern der Feuerbachschen neuen Religion bildete, mußte ersetzt werden durch die Wissenschaft von den wirklichen Menschen und ihrer geschichtlichen Entwicklung. Diese Fortentwicklung des Feuerbachschen Standpunkts über Feuerbach hinaus wurde eröffnet 1845 durch Marx in der "Heiligen Familie" 37. Feuerbach war als Materialist nur nicht konsequent genug: Feuerbach über Feuerbach hinaus entwickeln, das war 1845 programmatisch zur Zeit der Thesen über Feuerbach und der ‘Deutschen Ideologie’, in der die Wissenschaft von den wirklichen Menschen und ihrer geschichtlichen



Entwicklung entfaltet wurde. Mit der Studie von Engels über Feuerbach kommt 1886 dessen Fortentwickeln über sich hinaus zu einem vorläufigen Abschluss.

Obwohl Feuerbach mit Hegel nicht kritisch fertig geworden war und ihn als unbrauchbar einfach beiseite warf, bezeichnet Engels ihn als einzigen bedeutenden Philosophen aus den Reihen der Linkshegelianer. Die Bourgeoisie warf bedingt durch die zur Praxis zwingenden 48er Revolution die klassische deutsche Philosophie beiseite. "Und nur bei der Arbeiterklasse besteht der deutsche theoretische Sinn unverkümmert fort. Hier ist er nicht auszurotten; hier finden keine Rücksichten statt auf Karriere, auf Profitmacherei, auf gnädige Protektion von oben; im Gegenteil, je rücksichtsloser und unbefangener die Wissenschaft vorgeht, desto mehr befindet sie sich im Einklang mit den Interessen und Strebungen der Arbeiter. Die neue Richtung, die in der Entwicklungsgeschichte der Arbeit den Schlüssel erkannte zum Verständnis der gesamten Geschichte der Gesellschaft, wandte sich von vornherein vorzugsweise an die Arbeiterklasse und fand hier die Empfänglichkeit, die sie bei der offiziellen Wissenschaft weder suchte noch erwartete. Die deutsche Arbeiterbewegung ist die Erbin der deutschen klassischen Philosophie". 38.

### **Anmerkungen:**

1. Karl Marx, Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte, in Marx Engels, Ausgewählte Werke, Band II, Dietz Verlag Berlin, 1960,308
2. Karl Marx, Thesen über Feuerbach, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin,1960,6
3. Vergleiche Otto Finger, Von der Materialität der Seele, Beitrag zur Geschichte des Atheismus und Materialismus im Deutschland der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Akademie-Verlag, Berlin, 1961,144
4. Vergleiche Almut-Jutta Häusler, La Mettrie, in: Philosophenlexikon, Dietz Verlag Berlin,1984,520
5. Karl Marx, Thesen über Feuerbach, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960,6
6. Friedrich Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, Werke, Band 21, Dietz Verlag Berlin, 1960,282
7. Karl Marx, Thesen über Feuerbach, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960,6

8. Vergleiche Karl Marx, Thesen über Feuerbach, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960,534
9. a.a.O.,7
10. Karl Marx, Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei, Werke, Band 4, Dietz Verlag Berlin, 1960,473
11. Karl Marx, Thesen über Feuerbach, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960,5
12. Karl Marx, Friedrich Engels, Die Heilige Familie, Werke, Band 2, Dietz Verlag Berlin, 1960,135
13. Karl Marx, Thesen über Feuerbach, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960,5
14. Vergleiche Karl Marx, Friedrich Engels, Die Deutsche Ideologie, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960,35
15. Friedrich Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, Werke, Band 21, Dietz Verlag Berlin, 1960, 306
16. Zitiert nach: Georg Uschmann, Lamarck, in: Philosophenlexikon, Dietz Verlag Berlin, 1985,515
17. Georg Wilhelm Friedrich Hegel, Philosophie des Rechts, Felix Meiner Verlag, Hamburg, 1955,17
18. Karl Marx, Thesen über Feuerbach, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960,5
19. Vergleiche Karl Marx, Friedrich Engels, Die Deutsche Ideologie, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960,32
20. Friedrich Engels, Feuerbach, Werke, Band 3, Dietz Verlag, Berlin, 1969,541ff.
21. Friedrich Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, Werke, Band 21, Dietz Verlag Berlin, 1960,268
22. Vergleiche a.a.O.,272
23. Vergleiche a.a.O.,293 xü
24. a.a.O.,282
25. a.a.O.,275f.
26. a.a.O.,298
27. a.a.O.,277f.
28. a.a.O.,280f.
29. a.a.O.,285

30. Ludwig Feuerbach, Wider den Dualismus von Leib und Seele, Fleisch und Geist
31. Ludwig Feuerbach, Noth meistert alle Gesetze und hebt sie auf
32. Vergleiche Friedrich Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, Werke, Band 21, Dietz Verlag Berlin, 1960,287
33. a.a.O.,289
34. a.a.O.,270
35. a.a.O.,295
36. Karl Marx, Das Kapital, Werke, Band 23, Dietz Verlag Berlin, 1960,49
37. Friedrich Engels, Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, Werke, Band 21, Dietz Verlag Berlin, 1960,290
38. a.a.O.,307

**Literaturliste:**

- Engels, Friedrich: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, Werke, Band 21, Dietz Verlag Berlin, 1960
- Engels, Friedrich: Feuerbach, Werke, Band 3, Dietz Verlag, Berlin, 1960
- Feuerbach, Ludwig: Wider den Dualismus von Leib und Seele, Fleisch und Geist
- Feuerbach, Ludwig: Noth meistert alle Gesetze und hebt sie auf
- Finger, Otto: Von der Materialität der Seele, Beitrag zur Geschichte des Atheismus und Materialismus im Deutschland der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Akademie-Verlag, Berlin, 1961
- Häusler, Almut-Jutta: La Mettrie, in: Philosophenlexikon, Dietz Verlag Berlin, 1984
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Philosophie des Rechts, Felix Meiner Verlag, Hamburg, 1955
- Marx, Karl: Thesen über Feuerbach, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960
- Marx, Karl: Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte, in Marx Engels, Ausgewählte Werke, Band II, Dietz Verlag Berlin, 1960
- Marx, Karl: Das Kapital, Werke, Band 23, Dietz Verlag Berlin, 1960
- Marx, Karl/Engels, Friedrich: Die Heilige Familie, Werke, Band 2, Dietz Verlag Berlin, 1960

Marx, Karl/Engels, Friedrich: Die Deutsche Ideologie, Werke, Band 3, Dietz Verlag Berlin, 1960

Marx, Karl/Engels, Friedrich: Manifest der Kommunistischen Partei, Werke, Band 4, Dietz Verlag Berlin, 1960

Uschmann, Georg, Lamarck, in: Philosophenlexikon, Dietz Verlag Berlin, 1985

## Zur Wirtschaftsgeschichte der Sowjetunion

***Vijay Singh:* Das zentrale Ziel Lenins und der Bolschewiki war die Bildung einer kommunistischen Gesellschaft.**

Dies geht aus dem Programm hervor, das die Kommunistische Partei Russlands am 22. März 1919 verabschiedete. Das Dokument akzeptierte, dass die Diktatur des Proletariats in Russland mit der Unterstützung der ärmsten Bauernschaft und des Halbproletariats errichtet worden sei. Sie hatte im Wesentlichen die Bourgeoisie enteignet, so dass Produktions- und Tauschmittel zum Gemeingut aller Werktätigen wurden.

Dazu war es unbedingt erforderlich gewesen, einen einheitlichen nationalen Plan aufzustellen, der eine rationelle und wirtschaftliche Nutzung der materiellen Ressourcen des Landes ermöglichen könnte

Was das Handwerk betraf, sollten Produktionsgenossenschaften gegründet werden, die einen schmerzlosen Übergang zu den höheren Formen der großen mechanisierten Industrie vollziehen konnten.

Im Agrarsektor war das Privateigentum an Land abgeschafft worden. Der Staat leitete eine Reihe von Maßnahmen ein, um die groß angelegte sozialistische Landwirtschaft zu fördern: die Gründung von Genossenschaftsbetrieben, Staatsbetrieben und landwirtschaftlichen Kommunen.<sup>1</sup>

Man erkannte, dass für den Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus erst die ersten Schritte unternommen worden waren, so dass es bis zur vollständigen Organisation der kommunistischen Produktion und Verteilung von Produkten unmöglich war, das Geld abzuschaffen. Mittlerweile hielt man es für möglich, den Bereich bargeldloser Transaktionen durch die zwangsweise Hinterlegung von Geldern bei der Volksbank zu erweitern; der Ersatz von Geld durch Schecks; und die Ausgabe kurzfristiger Schuldverschreibungen, die den Besitzer zum Erhalt von Produkten berechtigten.

Das Programm von 1919 beleuchtet die Wirtschaftspolitik der Zeit des Bürgerkriegs, des sogenannten „Kriegskommunismus“.

In diesen drei Jahren, von Juni 1918 bis März 1921, kam es zu weiteren Enteignungen kleiner Teile des Industriebürgertums. Dies war auch in den Bereichen Transport, Kommunikation und Vertrieb der Fall.

In der Landwirtschaft existierte das Privateigentum an Land bereits nicht mehr uneingeschränkt; durch die Aneignung landwirtschaftlicher Überschüsse kontrollierte der sozialistische Staat einen Teil des Überschusses; Es wurde versucht, die Bauernhöfe in den Geltungsbereich des Plans zu bringen. (2)

Es wurden etwa fünfzig Industriesektorausschüsse mit der Bezeichnung „Glavki“ eingerichtet, die die Industrie auf der Grundlage der formellen Anordnung des Obersten Rates für Volkswirtschaft kontrollierten.

Im Kriegskommunismus wurde versucht, die Waren-Geld-Beziehungen abzuschaffen. Die Ausgaben der Unternehmen wurden durch eine zentrale Planung festgelegt und aus dem Staatshaushalt gedeckt. Die Produkte der Unternehmen standen den zentralen Stellen zur Verfügung. Die zentrale Finanzierung wurde durch die zentrale Sachversorgung ersetzt. Die Verteilung der Produkte erfolgte durch die zentrale Warenzuteilung. Der Warenaustausch zwischen Stadt und Land wurde durch die Anordnung der Zwangslieferung überschüssigen Getreides direkt vollzogen, der Warencharakter wurde beendet. Die Besteuerung wurde abgeschafft. Der Staat verteilte kostenlos Wohnraum, Telefon, Wasser, Gas und Strom an Arbeiter und Angestellte. In ähnlicher Weise wurden der städtischen Bevölkerung je nach Klasse differenzierte Lebensmittelrationen bereitgestellt,

wobei den Industriearbeitern, die gefährliche und schwere Arbeiten verrichteten, Vorrang eingeräumt wurde. (3)

Aber die Waren-Geld-Beziehungen konnten nicht abgeschafft werden, sondern wurden in den Untergrund gedrängt. Der Staat druckte weiterhin Banknoten, deren Wert weiter schrumpfte. Die arbeitende Bevölkerung war gezwungen, für den Großteil ihrer Einkäufe den ausgedehnten Schwarzmarkt zu nutzen.

Nach dem Ende des Bürgerkriegs erwies es sich als unmöglich, die Wirtschaftspolitik des Militärkommunismus aufrechtzuerhalten. An ihrer Stelle wurde die Politik der Neuen Ökonomischen Politik eingeführt, die weit verbreitete Waren-Geld-Beziehungen nutzte, bis die Wirtschaft in der Zeit von 1925 bis 1926 wieder auflebte und die industrielle und landwirtschaftliche Produktion wieder das Niveau von 1913 erreichte. Dies legte den Grundstein für die sozialistische Offensiven, die eine direktive zentralisierte Planung einführen, die sozialistische Industrialisierung auf der Grundlage der Produktion von Produktionsmitteln einleiten (wobei die Produktion der Produktionsmittel der Abteilung 1 im Vordergrund stand) und die sozialistische Kollektivierung auf der Grundlage der Klein- und Mittelbauern, wobei die landwirtschaftlichen Instrumente und Produktionsmittel im sozialisierten Sektor verbleiben. Die Kollektivierung beendete die Existenz des letzten Teils der zahlreichsten Klasse der Bourgeoisie, der reichen Bauernschaft.

Unter solchen Bedingungen argumentierte Stalin in seiner Rede zum Verfassungsentwurf der UdSSR im Jahr 1936, dass die Sowjetunion im Wesentlichen die Grundlagen des Sozialismus geschaffen habe. Stalin hatte zuvor auf dem 17. Parteitag der KPdSU (b) im Jahr 1934 gesagt, dass die Aufgabe, eine klassenlose sozialistische Gesellschaft aufzubauen, für die Zukunft bleibe.

Auf dem 18. Parteitag der KPdSU(b) im Jahr 1939 fanden ausführliche Diskussionen statt über den Aufbau der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft und den Übergang zur kommunistischen Gesellschaft. (4) Es wurde von Voznesensky angeregt darüber nachzudenken, dass es zwar zwei Jahrzehnte gebraucht habe, um in der Sowjetunion den Sozialismus aufzubauen, dass aber für den Übergang zum Kommunismus nur eine kürzere

Zeitspanne erforderlich sein könnte. Auf dem Parteitag wurde diese Frage ausführlich besprochen und eine Kommission eingesetzt, die ein neues Programm für die Partei entwerfen sollte.

In diesem Zusammenhang wurde von Gosplan ein neuer 15-Jahres-Perspektivplan in zwei Bänden für den Zeitraum 1947-1953 erstellt. Dabei wurde die Notwendigkeit berücksichtigt, die Pro-Kopf-Produktion der kapitalistischen Länder an Roheisen, Stahl, Öl, Elektrizität, Maschinen sowie Produktionsmitteln und Bedarfsartikeln zu übertreffen. Im Hinblick auf die sozialen Beziehungen war geplant, das Niveau der Arbeiter und Kollektivarbeiter auf das Niveau der Arbeiter im technischen und Ingenieurs-Sektor anzuheben.

Der perspektivische Plan für den Übergang zum Kommunismus musste natürlich mit dem Einmarsch der Nazis in die Sowjetunion beendet werden, wurde aber 1945 sofort wieder aufgenommen, und zwar nach den Richtlinien, die auf dem 18. Parteitag 1939 und danach vorgeschlagen worden waren.

Aufschlussreich argumentierte Stalin im September 1946, dass es möglich sei, den Kommunismus in einem Land aufzubauen – am Beispiel der Sowjetunion.

Bei der Gründung des Kommunistischen Informbüros in Polen im September 1947 erklärte Malenkow, dass die KPdSU (b) dabei sei, ein neues Parteiprogramm auszuarbeiten. (5)

Abgesehen von den detaillierten Diskussionen zu diesem Entwurf durch die Parteiführung war Gosplan an der Ausarbeitung der Auswirkungen des neuen Programms auf den Planungsmechanismus beteiligt. Voznesensky plädierte im Zentralkomitee für einen 20-Jahres-Plan zur Errichtung des Kommunismus in der Sowjetunion. Dies war notwendig, um die vorbereitenden Schritte zum Kommunismus zu verwirklichen und die Produktivkräfte zu erweitern und neue, große Bauwerke zu errichten: Eisenbahnlinien, metallurgische Fabriken. Dies würde dazu führen, dass die Sowjetunion die entwickelten kapitalistischen Länder in Bezug auf die Industrieproduktion pro Kopf überholen würde.

Die Partei genehmigte einen solchen Plan im August 1947. Gosplan, die Akademie der Wissenschaften und lokale Sowjet- und Parteiorganisationen

analysierten die Produktivkraft der Wirtschaftsregionen des Landes und arbeiteten einen Rahmen aus für eine Wirtschaftsperspektive für den Zeitraum 1951-1970.

Gosplan befasste sich zu Recht mit der Entwicklung der Produktivkräfte. (6) Die Produktionsverhältnisse wurden von Stalin in „Wirtschaftliche Probleme des Sozialismus in der UdSSR“ erörtert. Die Bedeutung seiner Bemerkungen liegt darin, dass er versuchte, die Schritte Stück für Stück zu konkretisieren, die für den Übergang zu einer kommunistischen Gesellschaft in der Sowjetunion notwendig waren. Stalin argumentierte, dass das Vorhandensein von Gruppeneigentum in den Kollektivwirtschaften und damit der Warenzirkulation die vollständige Ausweitung der staatlichen Planung auf die gesamte Volkswirtschaft, insbesondere in der Landwirtschaft, behinderte. Es war notwendig, das Kollektivwirtschaftseigentum schrittweise in öffentliches Eigentum umzuwandeln und die Warenzirkulation durch den Produktaustausch zwischen Stadt und Land zu ersetzen (was das Ende des sowjetischen Waren-Handels bedeutete). Dies käme der Kollektivbauernschaft zugute, da sie mehr Produkte von der Staatsindustrie erhalten würde. (7)

Aber nach Stalins Tod im März 1953 ließ sich die KPdSU nicht mehr vom Marxismus-Leninismus leiten, sondern von den Ideen, die Stalin in „Wirtschaftliche Probleme“ und seinen verwandten Schriften bekämpfte: Bogdanowismus, Bucharinismus, Trotzismus; und insbesondere im Bereich der politischen Ökonomie die „marktsozialistischen“ Vorstellungen von Notkin, Venzher und Sanina. Der ideologische Bruch mit dem Marxismus-Leninismus breitete sich international in der Masse der Volksdemokratien und der Mehrheit der internationalen kommunistischen Bewegung aus. Der Sowjetstaat übte nicht mehr die Funktionen der Diktatur des Proletariats aus, was 1961 offiziell postuliert wurde, als proklamiert wurde, dass die Sowjetunion nun der „Staat des ganzen Volkes“ sei. Parallel dazu übte auch die Mehrheit der Volksdemokratien in Osteuropa nach 1953 nicht mehr die Funktionen der Diktatur des Proletariats aus. (8)

Das Programm zum kommunistischen Aufbau in der Sowjetunion, das die Entwicklung der Produktivkräfte und Veränderungen in den Produktionsverhältnissen beinhaltete, wurde beendet. Die Frage einer höheren Ausbaurate der Abteilung 1 zum Zwecke der gesellschaftlichen Reproduktion



wurde herabgestuft. Die Perspektive der schrittweisen Umwandlung von Kollektivwirtschaften in landwirtschaftliche Kommunen wurde beendet. Der Plan, die Warenzirkulation durch den Austausch von Produkten zu ersetzen, wurde schnell verworfen. Aus den Archiven der Staatlichen Planungskommission (Gosplan) geht eindeutig hervor, dass in den Jahren 1953 bis 1958 die Grundlagen eines Systems der allgemeinen Warenproduktion gelegt wurden. Die direktive zentralisierte Planung, die den Sozialismus aufgebaut hatte und für den Übergang zum Kommunismus genutzt werden sollte, wurde beendet und ab März 1953 durch ein System der „koordinierten Planung“ ersetzt, das die Wirtschaftsverhandlungen zwischen der Zentralregierung und der Regierung der Unionsrepubliken umfasste. Die staatliche Planungskommission selbst war in zwei Organisationen aufgeteilt. Der Einflussbereich von Gosplan wurde durch die Ausweitung der Befugnisse der Direktoren der Unternehmen verringert, die nun akzeptieren mussten, dass das Kriterium der Effizienz das Prinzip der Rentabilität sei. Die Kommerzialisierung der Instrumente und Produktionsmittel erfolgte sowohl in der Industrie als auch in der Landwirtschaft. Während im sozialistischen System die Produkte der Industrie nach 1958 im Rahmen des Plans zugeteilt wurden, wurden diese Produkte nun als Waren bezeichnet, die im Staatssektor zirkulierten. Im Rahmen des Gosplans wurden etwa zwanzig Agenturen gegründet, um die von sowjetischen Industrieunternehmen hergestellten Waren zu verkaufen.

In der Landwirtschaft wurden nach dem Vorbild Jugoslawiens die Instrumente und Produktionsmittel, die Maschinen-Traktor-Stationen, an die Kollektivwirtschaften verkauft. Dies bedeutete, dass in der Sowjetunion (und in China) nun ein Teil der vergesellschafteten Produktionsmittel Teil des Gruppeneigentums der Kollektivwirtschaften (und später der Volkskommunen) wurde und dadurch den Bereich der Warenzirkulation massiv erweiterte. In einer solchen Situation kam es in der Sowjetunion unvermeidlich zu einem Wiederaufleben von Kategorien wie Arbeitskraft als Ware, Mehrwert, Profit und Durchschnittsprofitrate.

Das Programm für den kommunistischen Aufbau, das 1961 zur Zeit Chruschtschows von der KPdSU vorgelegt wurde, sah eine weitere Vertiefung der Waren-Geld-Beziehungen vor, einschließlich einer weitgehenden Unabhängigkeit der Unternehmen und des Profits. Es wurden keine konkreten

Schritte zur Schaffung eines einheitlichen kommunistischen Eigentums vorgeschlagen, wie dies im Parteiprogramm von 1919 oder bis zu den Wirtschaftsproblemen und dem 19. Parteitag 1952 der Fall war. Vielmehr wurde es als notwendig erachtet, dass die Landwirtschaft auf der Basis von Kollektivwirtschaften organisiert sein sollte - basierend auf dem Rentabilitätsprinzip. Wie in China in den Volkskommunen sollte durchgesetzt werden, das gesellschaftliche Eigentum im Staatssektor in das halbsozialistische Gruppeneigentum der Kollektivwirtschaften zu überführen. Zuvor waren die Maschinen-Traktor-Stationen, die Stalin gegen den Vorschlag von Wenzher und Sanina verteidigte und damit verhindert hatte, sie durch den Verkauf an die Kollektivwirtschaften zur Ware zu machen, 1958 an die Kollektivwirtschaften verkauft worden. Es war nun die Politik, die Kollektivwirtschaften und den Staat zusammenzulegen. Dies hätte das gesellschaftliche Eigentum der Staatsbetriebe und der Industrie auf Gruppeneigentum reduziert. (9)

Endnoten:

1. Programma i ustava VKP (b), (1919), Partizdat TsK VKP (b), Moskau 1936, 64 S. Diese Veröffentlichung wurde in einer Auflage von zweihunderttausend Exemplaren gedruckt.
2. László Szamuely, Erste Modelle der sozialistischen Wirtschaftssysteme: Prinzipien und Theorien, Akademiai Kiadó, Budapest, 1974. S. 11.
3. Ebd., 15, 17.
4. Vijay Singh, Die KPdSU (b), Gosplan und die Frage des Übergangs zur kommunistischen Gesellschaft in der Sowjetunion 1939-1953, Revolutionary Democracy, Bd. III, Nr. 1, April 1997. <https://www.revolutionarydemocracy.org/rdv3n1/gosplan.htm>
5. Informatsionnoe soveshchanie predstaviteleye nekotorykh kompartiye, v Pol'she v kontse Septyabrya 1947 goda, Ogiz Gosizpollit, Moskau, 1948, S. 153.
6. Siehe auch: M.I. Rubinstein, O sozdanii materialn'otekhnicheskoye bazy kommunizma, Molodaya Guardia, Moskau, 1952, 40 Seiten, und seine

sowjetische Wissenschaft und Technik im Dienst des Aufbaus des Kommunismus in der UdSSR, FLPH, Moskau 1954, 236 Seiten.

7. I. Stalin, *Economicheskije problem sotsializma v SSSR*, Moskau, 1952, S. 204–221. Siehe auch: N. Smolin, Rudimentäre Formen des Produktaustauschs. <https://revolutionarydemocracy.org/rdv13n1/smolin.htm>

8. Vijay Singh, Einige Fragen der Diktatur des Proletariats und der Volksdemokratien, *Revolutionary Democracy*, Bd. I, Nr. 1, (Neue Serie), April 2022.

9. Programma Communisticheskoi Partii Sovetskogo Soyuza in XXII S'ezd Communisticheskoi Partii Sovetskogo Soyuza, 17.–31. Oktyabrya 1961 goda, *Stenograficheskiye otchet, III*, Gospolitizdat, Moskau, 1962, S. 229–335.

*(Der Text stammt aus der indischen Zeitschrift „Revolutionary Democracy“, Ausgabe Oktober 2023. „revolutionary democracy, K-67, First Floor Jangpura Extension, New Dehli – 110014) Übersetzung aus dem Englischen: Redaktion offen-siv.)*

## Das marxistisch-leninistische Fernstudium von KPD und offen-siv

### ***Tim Schoenmakers: Abschlussbericht zum marxistisch-leninistischen Fernstudium 2022/2023***

Das Fernstudium von KPD und offen-siv 2022/2023 begann mit einem zweigleisigen Durchgang und endete schließlich mit 7 Teilnehmern auf dem letzten Seminar. Dieser Umstand beschreibt ganz gut den gegenwärtigen desolaten Zustand der kommunistischen Bewegung. Es folgt nun ein Bericht über den jüngsten Durchgang des Fernstudiums, der im September 2022 startete und im Oktober 2023 mit dem fünften Seminar zu Ende ging. Der nächste Durchgang wird am Wochenende des 20./21. April 2024 starten. Anmeldungen sind möglich unter: [foffensiv@aol.com](mailto:foffensiv@aol.com).

Zu Beginn war das Fernstudium noch so überfüllt, dass es zweigleisig verfahren musste: Zwei parallele Durchgänge, jeweils zwischen 15 und 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ein Seminar dauerte ein Wochenende lang.

Wir starteten mit einer Einführung in die erkenntnistheoretischen und philosophischen Grundlagen. Es folgte ein Überblick zum historischen Materialismus. Dabei wurden die Produktionsweisen aller vergangenen Gesellschaften behandelt: die Urgesellschaft, die Stammesgesellschaft, die Sklavenhaltergesellschaft, der Feudalismus. Nach der Einführung in die Marxsche Methode kamen wir dann zum Kapitalismus und damit zur Marxschen Kapitalanalyse.

Dabei fingen wir mit dem Begriff der Ware an. Die Ware zeichnet sich in ihrem Doppelcharakter aus: Sie ist Gebrauchswert und zugleich Wert. Die Ware ist Keimform und damit wesentlicher Bestandteil der kapitalistischen Produktionsweise. Es gab zwar eine vorkapitalistische Warenproduktion, die der Fortentwicklung des Privateigentums an den Produktionsmitteln in der späten Stammesgesellschaft, der Sklavenhaltergesellschaft und im Feudalismus geschuldet war, heute jedoch kann es keine „nicht-kapitalistische“ Warenproduktion mehr geben. Ausgehend vom Widerspruch des Doppelcharakters der Ware wurde in den ersten zwei Seminaren erläutert, wie die Ware aus sich selbst heraus alle weiteren wesentlichen Bestandteile des Kapitalismus produziert: erst die einfache, dann die entfaltete Wertform, das Geld, die Warenzirkulation (W-G-W), die Schatzbildung (Festhalten des Werts), das Kapital (Kreislauf, die Wertzirkulation erhält sich selbst), Mehrwertproduktion (absolut und relativ), Akkumulation (Kapitalisierung von Mehrwert), Monopolkapitalismus, Krisen (zyklische und allgemeine), tendenzieller Fall der Profitrate und der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus. Ebenso wurde der Fetischcharakter der Ware (Ware-, Geld- und Kapitalfetisch) behandelt. Die Produktionsverhältnisse werden durch die Mystifizierung der Oberfläche des Kapitals verschleiert. Darüber gibt das offen-siv-Sonderheft „Das Alltagsbewußtsein“ von 1997 einen guten Überblick.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Flegel, Frank, offen-siv 11-97. Link: <https://offen-siv.net/wp-content/uploads/2019/10/97-11.pdf>

Während des zweiten Seminars wurde unter den Teilnehmern über den Charakter des Ukraine-Krieges diskutiert. Hier zeigten sich sehr deutlich die Widersprüche unter den teilnehmenden Genossen der KO, die damals formal noch nicht gespalten war und auch in unserer Partei, vor allem in der Parteijugend. Die Diskussion über den Ukraine-Krieg wurde leider kaum inhaltlich geführt. Stattdessen priorisierten einige Teilnehmer formale Problemanzeigen, wie die Veröffentlichungspraxis auf der KO-Webseite, oder fehlenden demokratischen Zentralismus. Es wurde jedoch klargestellt, dass der demokratische Zentralismus seiner inhaltlichen Grundlage – Marxismus-Leninismus – unterstellt ist. Wird die inhaltliche Grundlage infrage gestellt, wie z.B. indem man sich im Ukraine-Krieg auf die Seite eines kriegsführenden Landes stellt, kann der demokratische Zentralismus zur Legitimation dieser These nicht angeführt werden.

Nach der offiziellen KO-Spaltung Anfang des Jahres 2023 kündigten die Teilnehmer der „KO-Frankfurt“ ihre weitere Teilnahme für das Fernstudium auf. Mehrere Teilnehmerinnen und Teilnehmer verließen uns infolge der inhaltlich klaren Ausrichtung unseres Fernstudiums. Fortan wurde eingeleisig verfahren.

Im dritten Seminar des Fernstudiums, März 2023, behandelten wir die marxistische Staatstheorie, den deutschen Imperialismus, die imperialistische Konkurrenzsituation in der Geschichte und in der Gegenwart, sowie das Thema Befreiung von kolonialer Abhängigkeit.

Im Zusammenhang mit der marxistischen Staatstheorie wurden verschiedene Formen bürgerlicher Herrschaft besprochen. Dabei wurde hervorgehoben, dass auch der Faschismus nichts Weiteres als eine Herrschaftsform der Bourgeoisie ist. Es ging darum aufzuzeigen, dass Antifaschismus mit dem Sozialismus verknüpft sein muss. Es ist unmöglich, Faschismus mit Kapitalismus zu bekämpfen.

Die Referenten Renate Schiefer und Stephan Schindlbeck übernahmen das Referat zum deutschen Imperialismus. Die Referenten wiesen den imperialistischen Charakter Deutschlands, sowohl in seiner Geschichte als auch in seiner Gegenwart, nach. Ebenso wurde die taktische Bündnis- bzw. Achsenpolitik der BRD nach 1989 mit dem US-Imperialismus, bei gleichzeitiger Intensivierung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem

russischen Imperialismus erläutert. Leider blieben die Referate nicht frei von revisionistischen Anklängen. Zum Beispiel wurde dem deutschen Imperialismus eine zeitweilige Abkehr seines reaktionären Charakters zugestanden: Die Reaktion wurde alleine auf kriegerische Politik reduziert. Zudem wurde der Faschismus der bürgerlichen Demokratie recht undifferenziert gegenübergestellt, so als hätten die beiden Herrschaftsformen nicht denselben Inhalt.

Zum Themenkomplex Befreiung von kolonialer Abhängigkeit wurde klargestellt, dass es Antiimperialismus ohne sozialistische Orientierung nicht gibt. Über die Frage, ob es in der heutigen Zeit überhaupt noch so etwas wie eine Kompradorenbourgeoisie gibt, oder ob wir es nicht eher mit selbständigen Nationalstaaten zu tun haben, wurde länger diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde geklärt, daß die Kapitalakkumulation ein wichtiges Kriterium zur Einschätzung dieser Frage ist: Kann in einem kapitalistischen Staat, sei er als Folge des Kolonialismus zunächst auch noch so schwach, selbst Kapital akkumuliert werden, so kann hier der Kapitalstock wachsen. Auf die Dauer kommt dieser Staat in das Stadium des Monopolkapitalismus wie beispielsweise Indien, Brasilien, der Iran und weitere, und das Land spielt im imperialistischen Weltsystem als „Spieler“ mit. Man sah dies dann gut in der Analyse der BRICS-Staaten. Insgesamt entwickelten sich alle Länder der BRICS-Gruppe im BIP sowie in anderen Bereichen rasant. Uns wurde klar, dass wir es bei den BRICS-Staaten mit einer sich formierenden imperialistischen Konkurrenz für die „klassischen“ imperialistischen Führungsmächte (NATO/EU) zu tun haben. Das wird die Konkurrenz und vor allem die Weltkriegsgefahr verschärfen.

Beim vierten Seminar, Juni 2023, wurde die Frage, was die Alternative zum Imperialismus, also der Sozialismus und der Kommunismus ist, in Ableitung aus der Kapitalanalyse beantwortet: Vergesellschaftung der Produktionsmittel, damit Aufhebung der Warenproduktion und somit Produktion nach einem gemeinschaftlichen Plan. Ebenso schauten wir uns die historischen Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus am Beispiel der Sowjetunion und der DDR an.

Das fünfte und letzte Seminar im Oktober 2023 fand schließlich nur noch mit 7 Leuten statt, hauptsächlich Genossinnen und Genossen von der KO und der KPD. Es befasste sich vor allem mit politischen Fragen: So wurde die

Parteitheorie behandelt, der demokratische Zentralismus, der Klassenkampf, Lenins Revolutionstheorie, sowie Fragen des Revisionismus und Zentrismus. Spannend war an diesem Wochenende auch die Diskussion über den Revisionismus in der kommunistischen Bewegung. Gemeinsam mit den Genossen der KO waren wir uns einig, dass der Kampf um eine einheitliche kommunistische Partei mit dem Kampf gegen Revisionismus verbunden werden muss. Ebenso haben wir über die Situation in Palästina diskutiert und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass Antiimperialismus mit dem Kampf gegen jegliche Teile der Bourgeoisie zu verbinden ist.

Das Fernstudium hat zum Verständnis der Grundlagen des Marxismus-Leninismus sehr weitergeholfen. Auch die Leseaufgaben waren wichtig, denn schließlich können die Seminare nur einen Überblick geben. Ich würde mir wünschen, dass mehr Mitglieder der KPD das Fernstudium besuchen würde. Schließlich ist das Fernstudium nicht nur „Deko“, sondern ein Bildungsprogramm der Partei. Parteibildung sollte verpflichtend sein.

## ***Redaktion offen-siv: Konzeption und Planung des marxistisch-leninistischen Fernstudiums von KPD und offen-siv 2024/25***

*„Lernen, lernen und nochmals lernen“  
(Lenin)*

*„Lerne es! Lass es dich nicht verdrießen! Fang an! Du musst alles wissen! Du musst die Führung übernehmen.“ (Brecht)*

### **Grundsätzliches und Organisatorisches:**

**Inhaltlich:** Die Schulung soll die Grundlagen des Marxismus-Leninismus vermitteln. Sie wird mit einer Einführung in die erkenntnistheoretischen und philosophischen Grundlagen beginnen, also mit dem dialektischen und historischen Materialismus, dann wird es um die Ökonomie gehen, d.h. Marxsche Kapitalanalyse, Leninsche Imperialismustheorie. Abgeleitet daraus sollen die Grundlagen der politischen Ökonomie des Sozialismus erarbeitet

und die historischen Erfahrung analysiert werden. Danach soll es auch um Politisches gehen: Klassenkampf, Lenins Parteitheorie, Revolutionstheorie, Bündnispolitik, Kampf gegen den Revisionismus, Diktatur des Proletariats. Hier wollen wir auch die Ursachen der Niederlage des Sozialismus in Europa analysieren.

Die hauptverantwortlichen Teamer für das Fernstudium werden Jürgen Geppert und Frank Flegel sein, unterstützt von je kompetenten Fachreferenten.

**Zur Form des Fernstudiums:** Da die potentiellen Teilnehmer/innen weit über das Land verstreut sind und weder die offen-siv noch die KPD die Kapazitäten besitzen, in der Fläche regional bzw. kommunal kontinuierliche Schulungsarbeit in diesem Umfang durchzuführen, haben wir uns für die Form des Fernstudiums entschieden.

Diese Form bedeutet, dass es zentrale Wochenendseminare geben wird und dazwischen zwei- bis dreimonatige Phasen von Gruppen- bzw. Einzelarbeit vor Ort. Während der Wochenendseminare werden die Referenten die logische Struktur und die wichtigsten „Eckpunkte“ der je kommenden Studier- und Lernetappe darstellen, den Teilnehmern/innen zum Ende des Seminars Leitfragen mit auf den Weg geben und nach etwa zwei Monaten um Antworten auf die Leitfragen bitten, um das je nächste Seminar konkret vorbereiten zu können. Im Ganzen denken wir an einen Zeitraum von etwas mehr als einem Jahr.

**Anforderungen an die Teilnehmer/innen:** Das Programm ist nicht unkompliziert, es setzt kontinuierliche Arbeit und einige Disziplin voraus. Andererseits ist es auch zu schaffen: als Teilnehmer/in muss man ein- bis zweimal wöchentlich zwei bis drei Stunden Studienzeit aufbringen können und man muss alle zwei bis drei Monate zu einem zweitägigen Wochenendseminar (Sa. und So.) fahren können. Und man muss sich anschaffen: Karl Marx, Das Kapital, MEW Bd. 23 und Lenin: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus (es gibt vielerlei Ausgaben). Des weiteren werden wir gedruckte schriftliche Materialien in Heftform verteilen, im wesentlichen Klassikertexte.

**Technisches und Organisatorisches:** Die Seminare sind zweitägige Wochenendseminare, Beginn sonnabends um 12.00 Uhr, Ende sonntags



gegen 14.45/15.00 Uhr. Der Tagungsort liegt in der Nähe von Halle an der Saale. Unterkunft am Tagungsort ist möglich, es gibt Gruppenschlafräume mit Betten, aber ohne Decken, Kissen und Bettwäsche. Man bringt am besten einen Schlafsack und ein Kopfkissen mit. Zwei Duschen sind vorhanden. Für die Verpflegung sorgen die Teamer des Seminars.

**Kosten:** Wir müssen einmalig 15,- Euro für die Druck- und Kopierkosten der Materialien, die wir verteilen, einsammeln. Und für die Miete des Tagungsortes und die Verpflegung müssen wir 20,- Euro pro Person und Wochenende erheben (10, Euro Miete und 10,- Euro Lebensmittel). Dazu kommen natürlich je individuell die Kosten für Hin- und Rückfahrt.

Für Bedürftige mit hohen Anreisekosten rufen wir eine Spendenkampagne in der offen-siv und in der Roten Fahne aus, damit fehlendes Geld kein Hindernis für's Lernen ist.

### **Anmeldungen und Spenden:**

- Anmeldungen:  
Tel: 05572 – 999 22 42, Mail: redaktion@offen-siv.com
- Spendenkonto: Konto Frank Flegel bei der Sparkasse Hannover,  
Konto-Nr. DE10 2505 0180 0910 4774 77, Kennwort: Fernstudium.

## **Überblick über den inhaltlichen Aufbau anhand der Seminarstruktur:**

### **Erstes Seminar, 20./21. April 2024**

#### *Samstag:*

- Technisches (Übernachtungen, Verpflegung, Finanzen usw.)
- Überblick über das gesamte Fernstudium.
- Wissenschaftsbegriff und Begriff des „Begriffs“, Erkenntnistheorie, Materialismus (und Idealismus), Basis-Überbau-Modell.
- Der Begriff der Gesellschaftsformation, das Verhältnis von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, Grundsätzliches zum Historischen Materialismus.
- Die bisher vergangenen Gesellschaftsformationen der Menschheit: Urgesellschaft, Stammesgesellschaft, Sklavenhaltergesellschaft, Feudalismus.

- Analyse des Kapitalismus:

Marxsche Methode, dann: Ware und Geld, Arbeitswerttheorie, Doppelcharakter der Ware und der Arbeit, Wert und Preis der Ware, Herausbildung des Geldes

Sonntag:

- Wiederholung Materialismus und Idealismus, Marxsche Methode, dann Wiederholung Ware und Geld.

- Fetischcharakter der Ware und des Geldes.

- Die Warenzirkulation. Verschlingung der Zirkulationsketten. Die individuelle Konsumtion.

- Verwandlung von Geld in Kapital: Der einfache Begriff des Kapitals, die Arbeitskraft als Ware, Mehrwertproduktion=Ausbeutung bei Einhaltung des Gesetze des Warentausches.

- Die notwendig entstehenden Charaktermasken.

- Die Klassen und der ökonomische Klassenkampf.

- Mystifizierung der Oberfläche des Kapitals (Stichwort Zirkulationssphäre).

- Zusammenfassung: Warenfetisch, Geldfetisch, der schöne Schein der Oberfläche des Kapitals, Unsichtbarkeit der Ausbeutung. Der Begriff des „notwendig falschen Bewusstseins“.

- Literaturhinweise, Rückmeldung über das Seminar, Heimreise

**Zweites Seminar , 15./16. Juni 2024:**

Samstag

- Ausführliche Wiederholung und Klärung offener Fragen der ersten Etappe.

- Formen der Mehrwertproduktion, Produktivkraftsteigerung im Kapitalismus.

- Der Begriff der für das Kapital produktiven Arbeit (darin Exkurs zur Benachteiligung der Frau im Kapitalismus).

- Mehrwertrate und Profitrate, die Jagd nach dem Extraprofit.

- Der Kapitalfetisch.

- Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation. Produktivkraftsteigerung, Arbeitslosigkeit, Ableitung des Bankkapitals.

Sonntag

Wiederholung: Formen der Mehrwertproduktion, Begriff produktiver Arbeit, allgemeines Gesetz der kapitalistischen Akkumulation.

- Monopolbildung, Monopolprofite, Folgen für die Gesellschaft.
- Organische Zusammensetzung des Kapitals und Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate. Die allgemeine Krise des Kapitals.
- Das Gesetz der ungleichen Entwicklung. Ausplünderung der Peripherie und die Entwicklung konkurrierender imperialistischer Zentren. Kriege der Zentren gegeneinander und um weltweite Einflussphären (Geschichte und Gegenwart).
- Lenins Imperialismustheorie, darin Besonders: Das Finanzkapital, die Tatsache, dass es sich um faulenden, sterbenden Kapitalismus handelt und deshalb die Alternative vor der Tür steht: der Sozialismus.
- Literaturhinweise, Rückmeldungen zum Seminar, Heimreise.

### **Drittes Seminar, 17./18. August 2024:**

#### *Samstag:*

- Ausführliche Wiederholung und Klärung offener Fragen der zweiten Etappe.
- Die marxistische Krisentheorie. Die zyklische Bewegung des Kapitals, die Reproduktionszyklen und ihre Auswirkungen.
- Gruppenarbeit anhand der Statistiken der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung der BRD, dabei besonderes Augenmerk auf die Geschichte der letzten tiefen Krisen, also die Krisenentwicklung von 2007/8 und die Entwicklung bis heute.
- Aktuelle Internationalisierung des Krisengeschehens bezogen auf Europa und die USA. Darin Gruppenarbeit anhand der Daten ausgewählter anderer Staaten (Frankreich, Italien, Spanien, Griechenland, USA).
- Andere kapitalistische Krisenformen: Strukturkrisen, Rohstoffkrisen, Finanzkrisen.
- Marxistische Staatstheorie – der Staat grundsätzlich, und: der bürgerliche Staat. Was ist ein Staat, ab wann gibt es ihn in der Menschheitsgeschichte und warum.
- Funktionen des bürgerlichen Staates (Recht, allgemeine Produktionsbedingungen, Aufrechterhaltung des Systems). Formen des bürgerlichen Staates. Dabei ausführlich der bürgerliche Parlamentarismus. Integrationsfunktion des Parlamentarismus. Illusionen in den Parlamentarismus. Rekurs auf die Mystifizierung der Oberfläche des Kapitals.

Kritik des Reformismus und der Illusion vom „parlamentarischen Weg“. (D.h. des „Demokratischen Sozialismus“, des „Sozialismus des 21. Jahrhunderts“, warnende Beispiele: Chile, Nicaragua, Venezuela).

Sonntag:

- Kurzwiederholung: Lenins Imperialismustheorie.
- Der deutsche Imperialismus. Vorgeschichte des 1. Weltkrieges. Vorgeschichte des 2. Weltkrieges. Die Nachkriegsordnung. Der deutsche Imperialismus seit 1989.
- Literaturhinweise, Rückmeldungen zum Seminar, Heimreise.

**Viertes Seminar, 19./20. Oktober 2024**

Samstag:

- Ausführliche Wiederholung und Klärung offener Fragen der dritten Etappe.
- Die aktuelle Situation der imperialistischen Konkurrenz. Die derzeitigen Machtblöcke: einerseits USA, EU/BRD, NATO, andererseits die BRICS-Staaten.
- Ökonomische Analysen der einzelnen BRICS-Staaten und des BRICS-Bündnisses insgesamt  
der ökonomischen Kooperation untereinander,  
der über den Rahmen von BRICS hinausgehenden wirtschaftlichen Interessen,  
der militärischen Situation der BRICS-Staaten,
- Darstellung der Arbeitsergebnisse und Diskussion.

Sonntag:

- Kurze Wiederholung vom Vortag.
- Die Alternative: Sozialismus.
- Politische Ökonomie des Sozialismus, Grundlagen, erster Teil:  
Überwindung des Kapitalismus/ Imperialismus = Kommunismus. Definition Kommunismus, Definition Sozialismus,  
Vergesellschaftung der Produktionsmittel. Voraussetzung dafür: Erringen der politischen Macht der Arbeiterklasse, (wie? Durch Zerschlagen der alten Staatsmaschinerie und Aufbau eigener Machtorgane), politische und ökonomische Entmachtung der Kapitalistenklasse, neue Wirtschaftsform: Planwirtschaft, die Ökonomie wird das erste Mal in der Geschichte der Menschheit dem menschlichen Willen zugänglich (natürlich bei

Berücksichtigung der grundlegenden Wirtschaftsgesetze, vor allem der Reproduktion und der Produktivkraftsteigerung).

Planwirtschaft = Volkswirtschaft versus Betriebswirtschaft, es zählt nicht die Rentabilität eines Betriebes, sondern die Rentabilität der gesamten Volkswirtschaft.

Planwirtschaft = Wirtschaftsdemokratie. Der Begriff „Demokratie“. Kein Plan ohne Mitwirkung des Volkes an seiner Gestaltung. Vergleich bürgerlicher Parlamentarismus und sozialistische Demokratie.

- Politische Ökonomie des Sozialismus, Grundlagen, zweiter Teil:

Der Staat im Sozialismus. Ökonomie und Staat. Der Staat wird Gesellschaft. Rolle des Zentralismus (Zentralismus als Bedingung für das spätere „Absterben“ des Staates im Kommunismus).

Funktion des Geldes im Sozialismus. Funktion des Arbeitslohns im Sozialismus. Rolle der Partei. (Verschmelzung oder Trennung von Staat und Partei?)

Klassenkampf im Inneren. Klassenkampf von außen.

- Praxis des Sozialismus in der UdSSR, erster Teil: Der Aufbau

Die Neue Ökonomische Politik. Die Kollektivierung der Landwirtschaft. Die Industrialisierung. Der Klassenkampf im Land und in der Partei. Die Masseninitiativen. Der Sieg im 2. Weltkrieg.

- Praxis des Sozialismus in der UdSSR, zweiter Teil: Der Abbau der Planwirtschaft und die Konterrevolution

Analyse des Rückbaus der Planwirtschaft in der Sowjetunion seit 1953: Die Ära Chruschtschow, die Kossygin-Reformen, Gorbatschows Perestroika, die Konterrevolution.

Hinweis auf das Revisionismusproblem, das beim nächsten Seminar behandelt werden wird.

Literaturhinweise, Rückmeldungen zum Seminar, Heimreise.

### **Fünftes Seminar: 29./30. März 2025**

#### **Samstag:**

- Ausführliche Wiederholung und Klärung offener Fragen der vierten Etappe.

- Die DDR, der Aufbau

Gründung der DDR (und vorher der SED), das Brechen des Bildungsmonopols, die Lösung der Landwirtschaftsfrage, die Sozialpolitik, die Jugendpolitik, die Friedenspolitik, die internationale Solidarität.

- DDR, die Konterrevolution

Erstarken des Revisionismus in der SED, Opportunismus, Wirtschaftsprobleme, Zerstörung der DDR.

- Einleitung: Das Revisionismusproblem.

Der klassische Revisionismus.

Der moderne Revisionismus – auf politischer Ebene und auf ökonomischer Ebene. Der Anti-Stalinismus.

### Sonntag:

- Die typischen Einfallsstore des Revisionismus

- Die Verbrechen des Revisionismus

Tafelbild auf Zuruf, Strukturierung durch den Referenten.

- Literaturhinweise, Rückmeldung über das Seminar, Heimreise.

### **Sechstes Seminar 17./18. Mai 2025:**

#### Samstag:

- Wiederholung und Klärung offener Fragen der fünften Etappe.

- Parteitheorie, Teil 1: Der Weg zur Organisation der Klasse: Die Partei.

Klassen und Klassenkampf, Klasse an sich und Klasse für sich. Notwendigkeit der Partei. Wissenschaft und Partei.

- Parteitheorie, Teil 2: Kaderpartei oder Massenpartei? Die Partei und die Theoriebildung. Der demokratische Zentralismus. Fraktionsverbot. Parteidisziplin. Kampfformen.

- Strategische Probleme der kommunistischen Partei (und der kommunistischen Weltbewegung):

Proletarischer Internationalismus,

Dialektik von Reform und Revolution,

Partei und Gewerkschaften,

Bündnispolitik: Punktuelle Bündnisse, Aktionseinheit, Einheitsfront und Volksfront,

Kampf gegen die Sozialdemokratie, das Revisionismusproblem.

- Lenins Revolutionstheorie.

#### Sonntag:

- Kriterien für kommunistische Agitation und Propaganda, abgeleitet aus den Mystifizierungen der Oberfläche des Kapitals und der Fetischbildungen sowie den Illusionen in die parlamentarische Demokratie.
  - In Kleingruppen: Exemplarische Analysen vorhandener historischer und aktueller Beispiele für kommunistische Agitation und Propaganda, Reflexion, Kritik und Verbesserung.
  - Wie weiter?
- Rückmeldung über das Seminar und über das gesamte Fernstudium, Heimreise.

## Aus der Leser/innen-Post

### ***A. und A.: Wenn man es ernst meint...***

Liebe Anna, lieber Frank,

könnt Ihr uns bitte das schöne Sonderheft von Hermann Jacobs zusenden, falls Ihr noch eins habt?

Es macht Freude, ihm zuzuhören und wir haben den Eindruck, daß er sich (wie immer) ganz große Mühe gegeben hat, den gewesenen Kommunismus nachvollziehbar zu erklären und natürlich auch zu verteidigen. Da kann man doch was lernen.

Ohne nun Peter Hacks zitieren zu wollen - Hermann Jacobs ist gewiß einer von den zehn, die dieser meinte abgezählt zu haben.

Seine Sprache ist sicher nicht immer leicht verständlich, aber er sagt das Richtige im richtigen Zusammenhang und bleibt stets bei Marx, Engels, Lenin und Stalin. Nicht um zu gefallen, sondern, weil es wahr ist. Kommunistische Praxis ohne entsprechende Theorie wird nicht verstanden und fällt dem Revisionismus anheim.

Hermann Jacobs ist halt jemand, an dem man nicht vorbei kommt, wenn man es ernst meint.

Danke.

Herzliche Grüße, A & A

**Joachim Becker: Auch wenn inzwischen 25 Jahre  
vergangen sind...**

Liebe Anna, lieber Frank,

ich hatte Euch ja geschrieben, dass ich eine kleine, unvollständige Sammlung der offen-siv Ausgaben von 1997/98 erhalten habe. Auch wenn inzwischen 25 Jahre vergangen sind, so finde ich, dass es schon damals sehr gute Artikel in der offen-siv zu lesen gab und diese auch bis heute an Aktualität nichts eingebüßt haben. ... Ich bin gerade dabei, das offen-siv Sonderheft 10/1998: „Die Erben des Roten Oktober“, was Ihr mir als Kopie geschickt habt, zu studieren. Dieses Heft sollte noch einmal neu aufgelegt werden. Das hat auch nach fünfundzwanzig Jahren an Aktualität nichts verloren und ist ein Heft, was wirklich zur Diskussion anregen kann.

Einen herzlichen Dank auch für Eure tägliche Arbeit mit der offen-siv in unserem gemeinsamen Kampf für eine sozialistische, kommunistische Gesellschaft. Ich weiß, Ihr Beide gehört ja auch wie ich schon zur älteren Generation. Aber bitte macht weiter so, solange es auch Eure Gesundheit noch zulässt. Eure Zeitschrift offen-siv wird gebraucht!

Herzliche und kommunistische Grüße, Joachim



---

Frank Flegel, Gerhart-Hauptmann-Str. 14,  
37194 Bodenfelde-Wahmbeck  
Postvertriebsstück,  
DPAG, H 14360  
**Entgelt bezahlt**

